Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 105. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 3. März 1880.

Von der französischen Zolldebatte.

Das Land, welches sich auf unserem Continent des größten Nationalreichthums erfreut, ist wohl ohne Frage Frankreich. Schon deshalb, aber auch aus vielen anderen Gründen, namentlich wegen der unabänderlichen Meistbegünstigungsclausel des Frankfurter Friedens, ist Deutschland auf das Engste an jeder Aenderung interessirt, welche Frankreich mit seiner Handelspolitik vornimmt. Wir sollten daher in Deutschland den Debatten, die seit Ende Januar in der französischen zweiten Kammer über einen neuen Zolltarif stattfinden, mit größerem Interesse folgen, als es geschieht. Bekanntlich rühren die ersten Versuche, der freihändlerischen Handelspolitik des Kaiserreichs ein Ende zu machen, schon von Thiers aus den Jahren 1871 und 1872 her. Der Finanzminister unter Thiers, Pouyer-Quertier, steht heute noch an der Spitze der schutzzöllnerischen Agitation in Frankreich. Unter Mac Mahon gerieth diese Tendenz im Schoße der Regierung ins Stocken, im Volke wurde aber die Agitation fortgesetzt und erlangte in Folge der Ausdehnung der allgemeinen Krisis auf Frankreich (1876), der schlechten Ernten von 1877 und 1878 eine bedeutende Macht. Eine durch zwei Jahre geführte Enquete, das Votum der Handelskammern und des Conseil supérieur waren endlich die Vorstadien zu einem neuen Tarifentwurf, den der Minister Tirard schon vor vielen Monaten vorlegte. Derselbe bewegte sich im Allgemeinen auf dem Boden des bisherigen Tarifs. Tirard ist selbst Freihändler, aber angesichts der heutigen Strömung begnügte er sich, nur keine Erhöhungen vorzuschlagen. Die Commission der Kammer aber hat aus seinem Tarif durch maßlose Erhöhungen einen wahren Prohibitivtarif gemacht, und um diesen Unterschied der beiden Tarife dreht sich der eigentliche Kampf der Debatte. Nach aller Voraussicht indeß wird die Commission unterliegen und für den freihändlerischen Tarif eine erhebliche Mehrheit erzielt werden.

Die Vertretung der Schutzzöllner in Frankreich war viel unbedeutender als im deutschen Reichstage, wo die Agrarier im Reichskanzler, die Eisenzöllner in Berger und Stumm ihrer Aufgabe gewachsene Vertreter fanden. Dagegen hatte die Sache des Freihandels u. A. in dem Minister Tirard, in Guyot, Pascal Duprat, Maurice Rouvier kenntnißreiche Verfechter, welche aber alle in den letzten Tagen durch eine meisterhafte, die Gegner durch ihren sachlichen Gehalt geradezu erdrückende Rede Rouhers in den Schatten gestellt wurden. Wir wollen, wenn auch nur kurz, diese Rede des Expremiers Napoleons III. berühren, welcher über anderthalb Jahrzehnte die Handelspolitik Frankreichs geleitet und neben Cobden als Mitschöpfer des englisch-französischen Vertrages von 1860 unbedingt in Europa ein Anrecht hat, über handelspolitische Fragen gehört zu werden. Zur Vertheidigung jener Politik verwandte er ein reiches Material. Wie Delbrück ist auch für Rouher der Verbrauch an Rohstoffen der sicherste Maßstab für das Wohlergehen der Industrie. Nun hat nach Rouher die Einfuhr von Rohstoffen von 735 Millionen im Jahre 1857 bis auf 2 Milliarden 270 Millionen im Jahre 1877 zugenommen. Was die Ausfuhr an Fabrikaten betrifft, so hat sie in den letzten acht Jahren die Einfuhr, welche nur 4 Milliarden betrug, um 13 Milliarden übertroffen. Das von 1852 bis heute geschaffene bewegliche Nationalvermögen Frankreichs schlägt Rouher auf 80 Milliarden, das jährliche Ersparniß des Landes auf über 2½ Milliarden Frans an. Rouher erklärt sich auch gegen Getreide- und Viehzölle trotz der Concurrenz Amerikas. Letzteres habe den Vortheil, daß es in Folge der europäischen Auswanderung die Erziehungskosten für seine Arbeiter spare. Doch wäre dieser Vortheil bereits in der Abnahme, auch sei Amerika bei guten Ernten und auf die Dauer kein so gefährlicher Concurrent Europas. Die Gesellschaft und die Industrie Amerikas seien noch in schlechtem Gleichgewicht; es bedürfe dieser Concurrenz gegenüber nur der Wachsamkeit und Energie. Wir wollen unser Resumé mit der Stelle der Rouher'schen Rede über die deutsche Zollpolitik schließen. „In Deutschland", sagt er, „verfolgte man einen politischen Zweck, wie auch mit dem Ankauf der Eisenbahnen. Der deutsche Zolltarif enthält namhafte Erhöhungen für die Luxusartikel, mindere für die Artikel des großen Verbrauchs. In dieser Beziehung würde er mit Nichten die Repressalien rechtfertigen, die man verlangt; übrigens werden Verträge diese Tarife ändern können. Es hat einen großen Werth, Handelsverträge zu schließen, welche die Reibungen unter den Nationen mildern. Die Institutionen Frankreichs würden dadurch befestigter, die Agitationen minder gefährlich werden. Die Frage ist ebenso sehr eine sociale wie eine wirthschaftliche."

Die wenigen Proben dürften genügen, die Wichtigkeit dieser Debatten zu zeigen.

Breslau, 2. März.

Die Debatte über die Militärgesetz-Novelle hat gestern begonnen und wird heute fortgesetzt. Gegen die Vorlage haben sich Eugen Richter und Reichensperger-Olpe ausgesprochen, für dieselbe traten Graf Moltke, Bennigsen und Treitschke ein; in platonischer Politik erging sich der würtembergische Abgeordnete von Bühler. Man kann daraus schließen, daß der größte Theil der Nationalliberalen und alle rechts von ihnen befindlichen Fractionen im Wesentlichen den Ansprüchen der Regierung bezüglich Erhöhung der Wehrkraft des Reiches nachkommen wolle, die in einer zur Specialvorberathung eingesetzten Commission nur geringfügige Modificationen erleiden dürften, während das Centrum und die Fortschrittspartei sich ablehnend verhalten werden.

Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über die provisorische Versehung der Geschäfte des auswärtigen Amtes durch Fürsten Hohenlohe ist bestimmt, die vollständig grundlosen Befürchtungen zu zerstreuen, welche an die zeitweilige Abwesenheit des bisherigen Botschafters in Paris von diesem Posten von dem conflictlüsternen Correspondenten der „Times" geknüpft werden.

Eine sehr beachtenswerthe Kundgebung ist das Schreiben Kaiser Wilhelms an den Czar aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des letzteren. Es wird darin den Traditionen der Freundschaft zwischen den Herrschern Deutschlands und Rußlands neuer Ausdruck gegeben. Die ungewöhnliche Form, daß dieses Handschreiben von dem Reichskanzler contrasignirt worden ist, dürfte wohl zu dem Zwecke gewählt worden sein, um die Zweifel zu zerstreuen, als bestehe ein Gegensatz zwischen den Gefühlen Kaiser Wilhelms und den Tendenzen der vom Fürsten Bismarck eingeschlagenen Politik. Ob dieses vollständig gelingen wird, muß sich aus dem Urtheile der deutschen und russischen Presse ergeben, das freilich nur zwischen den Zeilen zu lesen sein wird. Bemerkenswerth ist die vorsichtige Wendung, womit die Zuversicht, daß die guten Beziehungen der Nachbarreiche erhalten bleiben, auf die Lebensdauer des Monarchen eingeschränkt wird. Man vermeidet den Fehler, bei feierlichen Anlässen Zukunftspolitik zu machen, vermuthlich schon deshalb, weil man empfindet, daß vielleicht niemals die Zukunft schwerer zu errathen war, als in diesem Falle.

In den wirthschaftspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und **Oesterreich-Ungarn** sind beide Theile jetzt bemüht feste Position zu fassen. In Wien tagt eine Vertrauensmänner-Conferenz unter Vorsitz des Handelsministers, welcher sich erklären soll, welche Zölle für eine längere Periode erniedrigt werden können, und welche im österreichischen Interesse erhöht werden müssen. Dieses von deutscher Seite gestellte Verlangen einer Stabilirung der Tarife hat in Oesterreich eine eigenthümliche Constellation hervorgerufen, welche auf den verschiedenen Interessen der beiden Reichshälften beruht. Dieselbe wird von der „Nat. Ztg." wie folgt geschildert:

Darüber, daß man sie nicht pure annehmen kann, ist man ebenso einverstanden, wie darüber, daß man sie nicht pure zurückweisen kann. In Ungarn möchte man gern auf den Vorschlag einer Stabilirung der beiderseitigen Tarife eingehen, aber nur unter der Voraussetzung, daß Deutschland zuvor seine landwirthschaftlichen Zölle ermäßige. Und um Deutschland zu dieser Ermäßigung zu veranlassen, wäre man gern bereit, eine Ermäßigung der österr. Industriezölle anzubieten. — In der cisleithanischen Hälfte denkt man anders; dort hat man an dem deutschen Tarife nichts zu tadeln, wohl aber an dem österreichischen, man gönnt Deutschland seine Agrarzölle und seine Industriezölle von ganzem Herzen, aber bevor man sich auf die Stabilirung einläßt, möchte man sich durch Erhöhung der österreichischen Industriezölle für eine Reihe von Jahren verproviantiren. — Bevor diese Differenz zwischen Cis und Trans nicht gelöst ist, kann es zu erfolgreichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kaum kommen. Man sieht, daß die wirthschaftliche Frage zwischen den beiden Reichen, anstatt sich zu entwirren, sich von Tag zu Tage mehr verwickelt. — In der Sonnabendsitzung der Zollconferenz wurde auch die Frage der Eisenbahntarife in Deutschland erörtert und ein hierauf bezüglicher Vertrags-Entwurf ausgearbeitet, der als Proposition der österreichischen und ungarischen Regierung jetzt der deutschen Regierung mitgetheilt werden soll.

Der Landesvertheidigungs-Minister Baron Horst weilt gegenwärtig in Pest, um mit Herrn v. Szende eine Vereinbarung über den Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Wehrgesetzes vom Jahre 1868, zu erzielen. Außerdem gelten die Verhandlungen zwischen den beiden Landesvertheidigungs-Ministern auch der Feststellung einer einheitlichen Durchführungs-Verordnung, welche die sämmtlichen bisher erlassenen, auf die Durchführung des Wehrgesetzes abzielenden Verordnungen zusammenfassen soll. Die Einbringung der in Frage stehenden Novelle zum Wehrgesetze wurde bekanntlich schon in der Debatte über das Wehrgesetz angekündigt; Baron Horst ist jedoch genöthigt, das Zustandekommen einer Vereinbarung über diese Novelle zu erzielen, weil das Abgeordnetenhaus von der Einbringung derselben das Eingehen in die Berathung über die Vorlage, betreffend die Militärtaxe, abhängig gemacht hat.

Die Unterredung, welche die Deputation des Tschechen-Clubs, bestehend aus Rieger, Jirecek und Schrom, gestern mit dem Unterrichtsminister hatte, über welche uns aber noch der Bericht fehlt, sollte die parlamentarische Thätigkeit der tschechischen Abgeordneten wirkungsvoll unterstützen.

Vielleicht, schreibt gestern die „Deutsche Ztg.", wird Herr Dr. Jirecek die Gelegenheit benützen, um bei dem Minister auch der bedrängten katholischen Kirche Fürsprecherdienste zu leisten, für die er ja auch im Ausschusse zur Congrua-Regulirung ein kräftiges Wörtlein eingelegt hat. Der Bund zwischen den Tschechen und den Clericalen wird immer inniger; ist doch Dr. Jirecek dafür eingetreten, daß der Staat, statt dem Religionsfonds blos Vorschüsse vorzustrecken, einfach aus seiner Kasse für die in Armuth versunkene Kirche Zahlungen à fonds perdus leiste. Solche Dinge sind nicht einmal zur Zeit des Concordates versucht worden.

Während in den letzten Tagen es den Anschein hatte, daß in der vereinigten Opposition des ungarischen Abgeordnetenhauses eine Spaltung eintrete, und zwar wegen der Verwaltungsreform, hat man sich jetzt auf Grund eines Compromisses nicht nur geeinigt, sondern ist auch auf Grund eines vom Grafen Lonyay ausgearbeiteten Programmes eine Vereinigung mit außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten gelungen. Die Opposition ist jetzt wirklich geeinigt und bildet eine ansehnliche Minorität im Hause. Heute wird Szilagyi im Hause das Programm der neuen Partei in Sachen der Verwaltungsreform entwickeln. Trotzdem erscheint die Majorität für Tisza vorerst gesichert.

Die Bewegung unter den Albanesen des Sandschaks von Novibazar, welche in dem jüngsten Zusammenstoße nächst Plewlje zum Ausbruche gelangte, scheint mit Recht energische Maßregeln seitens der Militärbehörden der occupirten Länder herauszufordern. Der Gährungsstoff, welcher in der albanesischen Bevölkerung sich angesammelt hat, findet Nahrung durch die Frage von Gussinje und Plava, und durch die seitens der Pforte in der albanesischen Bevölkerung, wenn schon nicht angeregte, so doch gepflegte Agitation gegen die Abtretung dieser Districte an Montenegro. Wenn auch die Entfernung des Hauptherdes der albanesischen Agitation von dem Paschalik Novibazar eine bedeutende ist, und wenn die Stimmungen eines albanesischen Stammes sich auch nicht durch telegraphische Depeschen, Zeitungen und Eisenbahnverkehr den anderen Stämmen dieses heißblütigen Volkes vermitteln lassen, so weiß man doch, daß die Regungen des albanesischen Volksgeistes sich über alle Stämme des Volkes fortpflanzen, daß, wenn auch mit primitiven Mitteln, aber auf sichere Weise, auf die fernerliegenden Albanesenstämme eingewirkt wird. Die Albanesen von Novibazar sind, das läßt sich nicht mehr leugnen, in die größte Aufregung versetzt. Der anbrechende Frühling begünstigt die Bildung von Banden, welche, anfänglich da und dort auftauchend, allmälig eine allgemeine Insurrection zur Folge haben können. Einer solchen zu begegnen sind die Befestigungsmaßregeln im Sandschak bestimmt, welche ein Correspondent des „N. W. Tgbl." in Plewlje in dem uns soeben zugehenden Schreiben in Aussicht stellt.

Wie man der „Pol. Corr." aus Konstantinopel schreibt, muß man nachgerade die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Gusinje-Frage aufgeben. Die **Pforte**, die Alles zu spät oder nur halb thut, hat diesbezüglich Vorschläge formulirt, die einfach lächerlich sind und vom Fürsten von Montenegro nicht angenommen werden können. Die Militär-Commission, welche die Trace des Montenegro anzubietenden Gebietes ausgearbeitet hat, ließ sich einzig und allein von den türkischen Interessen leiten und scheint nur die Sicherung solider strategischer Grenzen für die bei der Türkei verbleibenden Gebietstheile im Auge gehabt zu haben. Hierbei wird den Ansprüchen Montenegros so wenig Rechnung getragen, daß Fürst Nikolaus, will er nicht seine Würde und die Interessen seines Landes preisgeben, auf die türkischen Vorschläge unmöglich eingehen kann. In der That bildet das südlich von Podgoritza angebotene Territorium nur einen schmalen Landstreifen und würde Podgoritza selbst von den türkischen Positionen beherrscht bleiben. Man darf sich demnach nicht wundern, wenn Fürst Nikolaus den befreundeten Mächten bekanntgeben ließ, daß er die türkischen Vorschläge ablehnen zu sollen glaubt. Auch Italien soll dieselben als durchaus unannehmbar erklärt haben. Sollten die türkischen Anträge demnach auch durch einen kaiserlichen Irade sanctionirt werden, so können sie doch nicht mehr als Basis ernster Unterhandlungen angesehen werden. Die Gusinje-Frage bleibt mit allen Gefahren und drohenden Complicationen eine offene.

Heute wird in St. Petersburg das Regierungsjubiläum des russischen Kaisers, freilich unter sehr trüben Auspicien, gefeiert. Bis zur Stunde ist noch keine Alarmdepesche von der Newa eingetroffen, und scheinen demnach die Nihilisten außer Lage gewesen zu sein, ihren Drohungen die verbrecherische That hinzuzufügen. Es sind auch in den letzten Tagen die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Eine Revision sämmtlicher Quartiere in Petersburg war angekündigt; man will sich dabei versichern, ob die Einwohner alle mit richtigen Päßen versehen sind. Die meisten öffentlichen Gebäude sind durch Gardeabtheilungen umstellt und werden scharf bewacht; es ist sogar untersagt, auf den Trottoirs vor denselben zu gehen.

Kaiser Alexander ist der sechste Monarch aus dem Hause Romanoff, welcher sein 25jähriges Regierungsjubiläum begeht. Die fünf Czaren, die vor ihm das gleiche Fest feierten, waren Michail Feodorowitsch, der erste Herrscher aus dem Hause Romanoff (1613—1645), Alexei Michailowitsch (1645—1676), Peter der Große (1682—1725), Katharina II. (1762—1796) und Nikolaus I. (1825—1855). Im Laufe der 242 Jahre, während welcher die Dynastie Romanoff über Rußland herrscht, haben — zuerst in der Hauptstadt Moskau und seit Peter d. Gr. in Petersburg — vierzehn Czaren gewechselt (darunter vier weibliche Monarchen), von welchen nur fünf länger als 25 Jahre den Thron inne hatten.

Auch in Italien scheint man sich jetzt, dem neulich erwähnten Beispiele mancher Provinzialbewohner Frankreichs folgend, dem deutschen Reiche gegenüber auf die Spionenriecherei verlegen zu wollen. Wenigstens wurde vor Kurzem dem Genueser „Coffara" aus Rom nachstehende Mittheilung zugesandt, mit welcher, wie es scheint, seitens einer gewissen Partei eine neue Aera der Spionenriecherei inaugurirt werden soll. Die sonderbare Mittheilung lautet:

„Mit der Ankunft der Franzosen habe ich Ihnen heute die Abreise der Deutschen zu depeschiren. Ist dies ein zufälliger Umstand oder handelt es sich um einen vorbedachten Fall? Es kann dies blos ein rein zufälliges Zusammentreffen sein, indem die Luft Roms die Rivalitäten neutralisirt. Die deutsche Colonie ist eine der zahlreichsten, wenn auch nicht eben die splendideste. Es ist ein Häuflein von ganz sonderbaren Touristen abgereist, die für eine Karavane der Photographie huldigender Dilettanten gelten. Aber sie hatten einen sonderbaren künstlerischen Geschmack. Anstatt die pittoresken, suchten sie gewisse prosaische, aber eine strategische Wichtigkeit aufweisende Punkte zu photographiren. Es scheint, daß diese sonderbare Karavane dies in den hauptsächlichsten Städten Italiens zu thun gedenkt, und wer weiß, ob nicht andere ähnliche Karavanen in anderen Gegenden Europas herumstreifen. Man flüstert sich zu, Feldmarschall Moltke sei ein fanatischer Dilettant und Sammler von Photographien."

Man weiß, fügt eine Römische Correspondenz der „Post" dem hinzu, wirklich nicht, ob man mehr die Perfidie oder die Dummheit dieser Mittheilung bewundern soll.

Das wichtigste Ereigniß, über welches in den letzten Tagen aus Italien berichtet wurde, ist unstreitig die Vollendung des Gotthardtunnels. Näheres über das großartige Unternehmen und den feierlichen Act des Durchstiches ist in unserem heutigen Feuilleton zu lesen.

In **Frankreich** hat man den von dem bekannten Herrn v. Blowitz verfaßten, berüchtigten „Times"-Artikel, wie versichert wird, gar nicht mehr ernst genommen. Man fragt sich, schreibt man im Gegentheil unter dem 27. v. M. der „K. Z." aus Paris, ob denn die „Times" altersschwach geworden, um sich so mißbrauchen zu lassen, ob sie einer Tendenz oder einer Schrulle freien Lauf lasse. Es gilt als ausgemacht, daß „M. de Blowitz" mit Freycinet in gutem Einvernehmen stehe, wozu also das Verhetzen? Man will durch dieses Lärmgeschrei Frankreich das Auslieferungsgeschäft erleichtern, sagen die einen, und die andern finden es bei diesem liebenswürdigen Naturell ganz in der Ordnung, daß Deutschland die Unkosten tragen soll. Wie wenig Gewicht der Kriegsminister Farre auf das Kriegsgeschrei legt, zeigt der Beschluß, die Soldaten, die drei Jahre und vier Monate im Dienste sind, zu entlassen. General Farre war gestern im Laisant'schen Ausschusse und sprach sich noch bestimmter für die Verkürzung der jetzigen Dienstzeit aus, die im Gesetze auf fünf Jahre lautet, aber in der Praxis drei Jahre zehn Monate beträgt. Farre will diese Zeit noch um sechs Monate kürzen, also die Leute mit drei Jahren vier Monaten entlassen, diese Abkürzung aber durch zeitweilige Beurlaubungen erreichen. In Betreff der Freiwilligen erklärte Farre, „die Ergebnisse dieser Einrichtung seien nicht nach Wunsch ausgefallen, indeß sei sie ein nothwendiges Zugeständniß für die wissenschaftlichen Laufbahnen und könne deshalb nicht ganz beseitigt werden". Farre will die Anzahl der Freiwilligen, die anfangs 9000 betrugen und die Gresley auf 7500 herabdrückte, auf 5000 beschränken und zu diesem Zweck auch die Prüfungen der Einjährigen verschärfen.

In **England** hat die Regierung, wie vorauszusehen war, durch die am 28. v. M. im Unterhause erfolgte Annahme des Northcote'schen Antrages auf Abänderung der Geschäftsordnung behufs Verhinderung der Obstruction einen neuen Sieg errungen. Sämmtliche Unteranträge wurden abgelehnt; die Regierung hatte sich gegen dieselben ausgesprochen.

Aus **Irland** wird ein blutiger Conflict gemeldet. Unweit Portadown wurde am 25. Februar ein großes Pachtrecht-Meeting gehalten. Die Versammlung wurde von etwa 3000 mit Knütteln bewaffneten und von Musikbanden begleiteten Orangisten angegriffen. Letztere, die sich in der Meinung zusammengeschaart hatten, daß es sich um eine aufrührerische Bewegung handele, erstürmten und säuberten die Plattform und griffen dann das Gros des Meetings an. Die Theilnehmer an dem Meeting zogen den Kürzeren und 20 der ihrigen wurden schwer verwundet und mußten ärztlichen Beistand in Anspruch nehmen. Eine große Menschenmenge sah in größter Aufregung dem Kampfe von der Armaghbrücke zu.

Eine ziemlich empfindliche Behandlung ist den Vertretern der Presse in

Norwegen zu Theil geworden, indem das Storthing am 25. v. Mts. nach lebhafter zweitägiger Debatte den Antrag des Präsidiums, die Berichterstatter der Zeitungen aus dem Sitzungssaal auf die Galerie zu verweisen, mit 74 gegen 35 Stimmen angenommen hat. Mit 58 gegen 51 Stimmen wurde ferner beschlossen, daß die Vertreter der Presse fortan keinen Zutritt zu den Protokollen des Things haben sollen, was ihnen seit 1833 zugestanden war. Der einzige Grund für diese Beschlüsse scheint nach einer Correspondenz der „H. N." aus Christiania zu sein, daß einzelne Mitglieder des Storthings sich genirt fühlten, weil die Berichterstatter während der Pausen auf den Vorplätzen des Sitzungssaales verkehrten.

Deutschland.

Berlin, 1. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Stempel-Revisor Runde in Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Dem Kreis-Thierarzt Stöhr zu Schlochau ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte, die Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Konitz übertragen worden. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 1. März. [Die Wuchergesetz-Vorlage.] Das dem Inhalte nach bekannte Gesetz gegen den Wucher, welches dem Bundesrathe vorgelegt ist, enthält in der Begründung zunächst einen Rückblick auf die vorjährigen Verhandlungen im Reichstage und es heißt dann:

„Die Klagen über den Wucher aber sind nicht verstummt. Immer weiter vielmehr verbreiten sich die Beschwerden, und mit der zunehmenden Meinung, daß die schweren Mißstände, welche wucherliches Treiben über das Volk gebracht, wenigstens theilweise in der Lage der geltenden Gesetze ihren Grund haben, ergeht der Ruf an die Gesetzgebung nach Aenderung oder Hilfe immer lauter. Wieder im preußischen Landtage sind mit dem Nothstande in Oberschlesien jene Mißstände zur Sprache gebracht und im badenschen Landtage, wie vom sächsischen Landesculturrath und neuestens auch in der ersten sächsischen Kammer ist die Unterstützung der Regierungen begehrt für ein gesetzliches Vorgehen im Sinne der von der Commission des Reichstags gefaßten Beschlüsse. Ein so allgemeines Verlangen legt den verbündeten Regierungen die Pflicht auf, ihrerseits an die Prüfung heranzutreten, inwieweit die Gesetzgebung fähig ist, dem Wucher zu steuern und inwieweit demgemäß es einer Aenderung oder Ergänzung der gegenwärtigen Gesetze bedarf." Beachtenswerth sind sodann folgende Sätze: „Die Umkehr zu einem Standpunkt, den zu verlassen die Gesetzgebung mit innerer Gewalt sich genöthigt fand und den wieder einzunehmen jetzt nicht anders möglich sein würde, als unter Schädigung inzwischen geschaffener wirkungsreicher Einrichtungen, ließe sich nur rechtfertigen, wenn in der That der Nachweis erbracht wäre, daß das Gesetz vom 14. November 1867 eine Vertheuerung des Credits und Vermehrung wucherlicher Ausbeutungen zur Folge gehabt habe. Solcher Nachweis ist nicht erbracht und läßt sich schwerlich erbringen. Wo immer in den Creditverhältnissen Nothstände sich gezeigt haben, wird kaum erfindlich sein, inwieweit an ihnen das Gesetz von 1867 Schuld trage. Indeß erschien es doch zweckdienlich, der Frage thatsächlich durch diejenigen Stellen nachzugehen, welchen geschäftsmäßig und durch ihre mit dem Volke in Berührung stehenden Mitglieder die Beobachtung des Geldverkehrs nahe liegt. Die sämmtlichen Hauptbankstellen im Reiche sind zu einer Aeußerung darüber veranlaßt worden, ob in Folge des Gesetzes von 1867 eine Vermehrung von Wucherfällen und Steigerung des Zinsfußes zu constatiren sei. Dieselben haben mit stark überwiegender Mehrheit die Frage verneint und sich gutachtlich mit noch größerer Mehrheit, vornehmlich im Interesse der kleinen Gewerbetreibenden und Grundbesitzer, gegen eine Wiedereinführung gesetzlicher Zinsbeschränkungen ausgesprochen. Muß sonach der Gedanke an die Wiederherstellung einer gesetzlichen Zinstaxe außer Betracht bleiben, so wird auch dem Versuche, bei freier Vereinbarung der Zinshöhe die Geltendmachung derselben vor Gericht oder im Wege der Zwangsvollstreckung nur bis zu einem gesetzlich bestimmten Satze zuzulassen, nicht zugestimmt werden können. Dieser Vorschlag ist im Artikel 2 des event. Antrags Reichensperger enthalten. Ihm stehen die gegen eine Zinstaxe erhobenen Bedenken in gleicher Weise entgegen, während er, was den Erfolg anlangt, schwerlich eine entscheidende Wirkung äußern würde. Die jüngste Zeit lieferte in einem Nachbarlande den Beweis, daß auf diesem Wege keine Erfolge zu erreichen sind, so äußern sich die Motive, mit welchen die österreichische Regierung in der gegenwärtigen Session des Reichsrathes den unten näher erwähnten Wuchergesetzentwurf vorgelegt hat, augenscheinlich im Hinblick auf das ungarische Gesetz über Zinsen vom 26. März 1877, nach welchem höhere Vertragszinsen als 8 Procent nicht sollen notariell beurkundet, pfandrechtlich eingetragen oder richterlich zugesprochen werden."

Hinsichtlich der allgemeinen Wechselfähigkeit heißt es u. A.:

„Es ist richtig, daß die allgemeine Wechselfähigkeit wucherlicher Ausbeutung Vorschub leisten kann; es trifft dies aber ebenso sehr bez. solcher Personen zu, deren Zulassung zur Wechselfähigkeit nicht in Zweifel gezogen werden könnte. Die Beseitigung dieses Uebelstandes kann daher wirksam nur durch eine überhaupt den Mißbrauch von Wechseln bei Wuchergeschäften treffende Strafbestimmung erzielt werden. Das Gebiet des Strafrechts ist es, auf welchem gegen die wucherlichen Ausschreitungen Abhilfe gesucht werden kann und muß. Hier handelt es sich um einen Ausbau der bisherigen Gesetzgebung."

Im Weiteren wird vom juristischen Standpunkte aus die Frage der civilrechtlichen Verfolgung des Wuchers erörtert.

□ **Berlin**, 1. März. [Die Generaldebatte über das neue Militärgesetz. — Deutsch-österreichische Zollverhandlungen. — Die Vollendung des Gotthardtunnels. — Die Formen des Concessionsverfahrens bei Veränderung schon genehmigter gewerblicher Anlagen. — Dr. Busch.] Die Debatte über die Militärvorlage hat begonnen. Die bisher so zahlreiche Lücken aufweisenden Bänke des Hauses sind gut besetzt, am Bundesrathstisch harrt eine stattliche Anzahl hoher Offiziere des Moments, wo sie in den ihnen nicht gewohnten Kampf der Rede einzugreifen haben. Von den Fractionsbeschlüssen ist bis heute Morgen nur wenig verlautbart. Und wenn auch im Großen und Ganzen die Linien klar umschrieben sind, in welchen sich der parlamentarische Kampf abspielen wird, so bleibt doch genug des Spannenden übrig. Die auswärtige Situation, die volkswirthschaftliche und financielle Lage Deutschlands, die staatsrechtlichen, ja selbst die moralischen Grundlagen seiner Verfassung nicht blos, sondern seiner gesammten realen Existenz, das sind die Fragen, die heute und an diesem Orte sich hervordrängen und ihrer Lösung harren. Sofort in medias res führte die Rede des Kriegsministers v. Kameke, der als Erster das Wort ergriff. Die beruhigende Friedenszuversicht, mit welcher er seine Ausführungen einleitete, fand ihre Ergänzung in der Betonung des ernsten Bestrebens der Militärverwaltung, die unvermeidlichen Lasten mit möglichster Schonung der bürgerlichen, gewerblichen und wirthschaftlichen Verhältnisse des Volkes aufzuerlegen. Der Abg. Richter acceptirte das zwar bestens, hielt es indeß für geboten, in einem Rückblick auf die seltsamen officiösen Preßerzeugnisse der letzten Tage die eigenthümliche Lage der deutschen Volksvertretung hervorzuheben, welche über so schwerwiegende Fragen entscheiden müsse, ohne einen klaren Einblick in die eigentlich treibenden Kräfte zu erhalten. Aber es gelang dem Redner doch nicht, seine Behauptung zu beweisen, daß die exponirte und beengte Lage unseres Landes nur eine geographische fable convenue sei, die sich vor einer schärferen Kritik nicht aufrecht erhalten ließe. Gewissermaßen auf ihren Höhepunkt wurde die Debatte durch den Abgeordneten Grafen Moltke geführt. Werden wir in der That durch die europäische Constellation genöthigt, unsere Kriegslast noch auf lange Jahre hinaus zu tragen, um als Neulinge, die wir in der europäischen Großstaatenfamilie sind, uns zu behaupten, dann dürfte es schwer sein, den treffenden und bündigen Worten des großen Strategen irgend etwas Stichhaltiges entgegen zu setzen. Sehr bemerkenswerth ist, daß Graf Moltke die Abkürzung der Dienstzeit von 3 auf 2 Jahre mit Entschiedenheit als eine Unmöglichkeit ablehnte und daß in dem statistisch-technischen Material, welches er vorführte, fast mehr als Frankreich unser östlicher Nachbar und dessen veränderte Position zu Deutschland als wichtiges Argument für die Militärvorlage in die Wagschale gelegt wurde. Wohl ist nach Moltke's offenem Zugeständniß das österreichisch-deutsche Bündniß ein Hort des europäischen Friedens, aber um solcher zu bleiben, darf unsere Armee nicht eine Armee „auf Kündigung" sein, müssen wir unseren Freunden an der Donau sowohl, wie unseren weniger gut gesinnten Nachbarn die achtunggebietende Garantie einer dauernd basirten Kriegsgewalt gewähren können. Der Bann des Geheimnisses, der, wenigstens für die Oeffentlichkeit, seit Wochen über der Stellung des Centrums zu dem Militärgesetz lag, wurde durch die Rede des Abg. Reichensperger (Olpe) mit aller nur erwünschten Klarheit durchbrochen; und wenn man das faltenreiche Gewand der umhüllenden Phrasen beseitigt, so klang ein so entschiedenes „Nein" aus den weitschweifigen Ausführungen des Centrumsredners heraus, daß das Zukunfsbild der militärischen Jugenderziehung, welches die Vortheile des jetzigen Systems ohne dessen Schäden nur finanzielle Opfer bieten soll, kaum dafür einen Ersatz geben konnte. Ist es denn wirklich denkbar, daß Deutschland, auch wenn es seine südlichen Grenzen durch Oesterreich gedeckt weiß, von den Großmächten eine Abrüstung fordern und dieselbe nöthigenfalls durch Waffengewalt erzwingen kann? Das hieße den Teufel durch Beelzebub austreiben, und der Abg. v. Bennigsen fand die richtige Antwort auf die Friedensphantasien, indem er seine und der Mehrzahl seiner politischen Freunde Zustimmung zu dem Militärgesetz mit der unabweislichen Nothwendigkeit erklärte, daß die augenblickliche Lage Europas dieses Opfer im Interesse der Ehre und der Sicherheit des Reiches erfordere. Die Parteien im Reichstage haben sich seit der vorigen Session verschoben, die Majorität ist schwankend geworden, aber für die Nationalliberalen ist damit nicht die Pflicht beseitigt, bei ihren Voten von 1874 stehen zu bleiben und die damals übernommene Beschränkung des Budgetrechts durch Errichtung des Militär-Septennats auch heute aufs Neue dem Reichstage aufzuerlegen, wenn auch mit schwerem Herzen. Eine Fülle politisch-scharfsinniger Bemerkungen zog sich durch die Ausführungen des Abg. von Bennigsen, welche jedoch nach der Natur der Sache und nach der führenden Stellung dieses Redners innerhalb seiner Partei aus den eigenen Reihen derselben nicht ohne Erwiderung bleiben werden. Das ermüdete Haus hatte nur noch für den Abg. von Treitschke Interesse, dessen Pathos der Rede auch heute bei seinen Anhängern Beifall fand. Wahr ist es, ein Staatsmann, der es wie Bismarck verstanden hat, beim Zusammenbruch des osmanischen Reiches den Weltkrieg zu verhüten, der verdient auch das Vertrauen der Nation, daß er die neuen Rüstungen, die er für erforderlich hält, nur im Sinne der friedfertigsten aller Völker verwenden würde. — Eine Reihe persönlicher Bemerkungen, durch den Abg. Richter (Hagen) eingeleitet, schloß die fünfstündige Sitzung, die morgen fortgesetzt werden soll. — Ueber die zukünftige Gestaltung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn verlautet noch immer nichts, was etwas Licht in diese überaus dunkele Angelegenheit verbreiten könnte. So viel ist gewiß, daß die österreichisch-ungarische Zollconferenz gegenwärtig in Wien Propositionen in Berathung nimmt, welche kürzlich von Berlin aus gemacht sind. Nur verhalten sich diesmal die Wiener Blätter schweigsamer als sonst über den Inhalt derselben; vielleicht nur deshalb, weil sich darüber überhaupt wenig sagen läßt. Ein Handelsvertrag, der sich darauf beschränkt, die Sätze der beiderseitigen neuen Zolltarife für eine Reihe von Jahren zu fixiren, entspricht den gehegten Erwartungen jedenfalls nicht. Beide Tarife enthalten je nach dem verschiedenen Bedürfniß recht hohe Schutzzölle und sind recht eigentlich dazu gemacht, gerade diejenigen Producte des andern Gebietes auszuschließen, auf deren erleichterte Einfuhr man dort den größten Werth legt. Der österreichische Tarif zeichnet sich besonders durch hohe Sätze für Garne und Gewebe aus; im deutschen Tarif tritt dagegen die Einfuhrerschwerung von Getreide, Vieh und Holz besonders in den Vordergrund. Gegenüber unseren Getreidezöllen läßt Oesterreich die Getreideeinfuhr frei; ebenso ist dort Bauholz, sowie alles nur roh bearbeitete Holz zollfrei. Was endlich die Viehzölle anlangt, so gelten dort folgende Sätze — der Gulden zu zwei Mark gerechnet: Ochsen 8 M., gegen 20 M. bei uns, Kühe 3 M., gegen 6 M., Pferde dort frei, bei uns 10 M. pro Stück u. s. w. Abgesehen von Zeiten der Grenzsperre aus veterinärpolizeilichen Gründen bildet aber grade die Vieheinfuhr von Oesterreich nach Deutschland einen sehr wesentlichen Theil des Handelsvertrages. Auf der anderen Seite ist Deutschland bezüglich der Textilindustrie sehr stark interessirt. Schon der zur Zeit geltende Appreturzoll von 14 Fl. pro 100 Kilogramm beeinträchtigt den Handelsverkehr sehr erheblich. — Gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ist die Durchschlagung des Richtstollens des Gotthardtunnels glücklich vollendet worden. Mit großer Präcision stießen die Arbeiten von Norden und Süden genau auf einander. Noch an demselben Tage konnte eine provisorische Schienenverbindung durch die ganze Tunnellänge hergestellt werden und eine Anzahl von Ingenieuren und Nächstbetheiligten gelangte auf dem neuen Wege zum ersten Male von Göschenen nach Airolo. Für den 3. März sind große Festlichkeiten vorbereitet, um das Ereigniß, das übrigens 24 Stunden früher eintrat, als nach den angestellten Berechnungen erwartet war, in entsprechender Weise zu feiern. Für alle betheiligten Arbeiter sind Denkmünzen zur Vertheilung beschafft u. s. w. Der Tunnel mißt 14,9 Kilometer, also fast zwei deutsche Meilen. Noch vor Ablauf dieses Jahres wird derselbe mitten durch das Urgebirge hindurch dem Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Italien einen directen, alle Concurrenzlinien überflügelnden Weg aufschließen. Die Großartigkeit des Unternehmens vom technischen Gesichtspunkte betrachtet, tritt kaum weniger in den Vordergrund als seine commercielle und politische Bedeutung. Der Jubel, mit welchem das freudige Ereigniß zunächst von den unmittelbar Betheiligten begrüßt wurde, ist um so berechtigter, als eine Zeit lang finanzielle Schwierigkeiten das Unternehmen mit Stillstand, wenn nicht mit Scheiterung bedrohten. Die Nachtrags-Subvention, welche Deutschland, die Schweiz und Italien mit im Ganzen 40 Millionen Francs gewährten, hat diese Schwierigkeiten beseitigt. Hoffen wir, daß auch später die nöthigen Vereinbarungen gelingen, um die Ausnützung der neuen Bahnverbindung für den Verkehr möglichst von allen Hindernissen und Beeinträchtigungen zu befreien. Denn nur in diesem Falle kann der wirthschaftliche Erfolg den hohen pecuniären Opfern, die gebracht sind und noch bevorstehen, entsprechen. — Nach der Gewerbeordnung sollen die mit vorheriger öffentlicher Bekanntmachung u. s. w. verbundenen Formen des Concessionsverfahrens auch dann beobachtet werden, wenn

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Padilla.)

Auf seiner Rückreise aus Rußland, wo er die größten Triumphe feierte, hält sich Sigr. de Padilla einige Tage in unserer Stadt auf und wir verdanken diesem Umstande das Vergnügen, ihn nach längerer Pause wieder auf der Bühne zu begrüßen. Die Meisterleistung des Herrn Padilla als Figaro in Rossinis unsterblicher Oper: „Der Barbier von Sevilla" ist so bekannt und so allgemein anerkannt, daß wir füglich jeder Kritik derselben enthoben sind. Wir constatiren daher nur, daß der Sänger, in stimmlicher Beziehung bestens disponirt, das leider nicht allzuzahlreich anwesende Publikum durch virtuose Gesangsleistung, geistreichen Vortrag und frisches, liebenwürdiges Spiel entzückte. Die süßen Rossinischen Weisen erklingen aus Padillas Mund bestrickend schön, die Coloraturen fließen tadellos glatt, und das Behagen an dem trefflichen Gesange wird noch erhöht durch den prächtigen Humor und die elegante Beweglichkeit dieses Figaro. Herr Padilla darf mit Fug und Recht von sich sagen, er sei „un barbier' di qualità". Bei so vielen Vorzügen nimmt man auch einen kleinen Fehler, — ein leichtes Outriren — gerne mit in den Kauf.

Von unsern einheimischen Kräften stand nur Frl. v. Hasselt-Barth dem Gaste würdig zur Seite. Sie sang die Rosina geschmackvoll und spielte beweglich und anmuthig; die Einlage Variationen aus Auber's Krondiamanten, bot ihr Gelegenheit, ihre Virtuosität in der Behandlung des Staccato im hellsten Lichte zu zeigen. Besonderen Dank wissen wir der Künstlerin dafür, daß sie die Sprachenconfusion wenigstens einigermaßen milderte, indem sie ihr Duett mit Figaro in italienischer Sprache sang. — Herr Schmidt-Herrmann mußte den Grafen Almaviva singen; eine Aufgabe, an welcher schon bedeutendere deutsche Sänger als er, kläglich gescheitert sind. Wir wollen daher über seine Leistung mitleidig schweigen. Herr Mayer gab den Bartolo wenigstens mit einem Anflug von derber Komik und griff sicher in die Ensembles ein, vollkommen ungenügend in jeder Beziehung dagegen war Herr Hovemann als Basilio. Er brachte das Kunstück zu Stande, die Verläumdungsarie vollständig um ihre Wirkung zu bringen.

?

Zum Durchstich des Gotthardt-Tunnels.

Aus Göschenen, Ende Februar, schreibt man der „Wiener Presse" u. A.: Vierzig Jahre sind es, seit zum ersten Male im Kopfe eines Alpensohnes Wurzel gefaßt, dem Kunstwagen moderner Völkerwanderung, der bis dahin nur auf dem gefälligen Plan der Ebenlande zu rollen gewagt, der Locomotive, den Weg durch den Centralstock der Alpen zu öffnen. 1867 wurde die Ueberschienung des Brenner, 1871 die weit schwierigere Durchbohrung des Mont Cenis vollbracht. Im September 1872 fiel in Göschenen der erste Stoß auf den widerspenstigen Fels. Louis Favre, der Genfer Zimmermann, wars, der das Signal gab zum Angriff. Sieben Jahre vergehen in schwerer Arbeit. Favre ist todt! Der Tunnel soll leben! schallt es, hallt es wider von nah und fern und vorwärts gehts wieder im Kampf der Kunst mit der Natur. Aber noch andere Hindernisse waren zu überwinden. Der Tunnel war noch mitten im Werden. Zufahrtslinien waren noch auf dem Papier — da kracht's in allen Fugen der Finanzwelt und auch in den Kassen der Gotthardtbahn. Es fehlen, so lautet die Schreckenskunde, 100 Millionen Francs Baucapital und Zinsen. Die Gesellschaft ist in Gefahr und damit ist auch der Tunnel in Frage gestellt. Denn fehlt's an Geld, so fehlt es an Allem! Drei Jahre vergehen, ehe das Werk wieder flott wird. Im Sommer 1877 conferiren zu Luzern die Interessenten und Vertragsstaaten. Man erholt sich einigermaßen vom ersten Schrecken. Das Deficit reducirt sich auf drei Viertel des genannten Mancos, auf 75 Millionen. Die Losung ist nun — Reconstruction mit reducirtem Netz und in diesem Rahmen strengste Oekonomie. Die nördlichen Thalbahnen (Immensee-Luzern und Zug-Arth) und andererseits der Monte Cenere müssen auf dem Plane warten, bis bessere Zeiten kommen. Damit entfallen für einmal 35 Millionen aus dem Ausgaben-Budget. Nun müssen Italien und Deutschland mit neuem Gelde, mit je 10 Millionen beispringen. Die Actieninteressen haben neuen Obligationen für 12 Millionen Platz zu machen. Auch die Schweiz, der verantwortliche Director des Baues, muß daran glauben, daß, wer A sagt, auch B sagen muß: Voran gehen Central- und Nordostbahn mit $1\frac{1}{2}$, die Gotthardt-Cantone mit 2 und der Bund hilft noch in der zwölften Stunde aus mit $4\frac{1}{2}$ Millionen. So kommen 40 Millionen dem Einnahme-Budget zu Gute. So steht das Werk wieder auf festen Beinen.

„Euch, ihr Götter, gehöret der Kaufmann, Güter zu suchen
Geht er, doch an sein Schiff hänget das Gute sich an."

Sonnabend, Abends 9 Uhr 40 Minuten, drangen die Bohrmaschinen durch die letzte Scheidewand und die Arbeiter von diesseits und jenseits begrüßten sich durch Zurufe. Die Technik hat einen großen Sieg gefeiert, ein schönes Stück Reise-Poesie geht freilich wieder verloren. In zwei Jahren wird die Eisenbahn in dreiviertel Stunden den Zug auf der ewig bergaufgehenden Strecke von Fluelen bis zum Tunnel schleppen, der Tunnel selbst wird in einer kleinen halben Stunde passirt sein und so wird man für den ganzen Weg statt zwölf kaum zwei Stunden benöthigen.

Die Länge des Tunnels beträgt 14,920 Meter, also fast 15 Kilometer. Contractlich hat die Unternehmung den Tunnel am 1. October 1880 dem Verkehr zu übergeben, die ganze Bahn erst 1884. Jetzt ist nur der sogenannte Firststollen durchgetrieben, es bleibt noch die Ausweitung an der Seite und an der Sohle. Dies erfordert noch sieben Monate Arbeit über den 1. October und bedeutet für die Unternehmer einen Straffatz von 1,200,000 Francs; doch dürfte sich diesfalls ein Arrangement treffen lassen, da die Schwierigkeiten in Airolo colossal waren. Der Montcenis-Tunnel, der 12,233 Meter lang ist, dauerte vom 1. August 1857 bis 17. September 1871; der Arlberg-Tunnel ist mit 10,270 Meter, der Simplon mit 18,500 Meter projectirt.

Aus Andermatt, 29. Februar, Abends, erhält die „N. Fr. Pr." folgenden telegraphischen Bericht: Das große Werk ist glücklich vollbracht. Es kann nichts Merkwürdigeres gedacht werden, als der gestrige Abend in Göschenen. Die Einwohner bis zu dem ärmsten herab freuten sich kindlich auf das Fest, das sie für Sonntag Abends erwarteten. Kaum waren aber die ersten Kränze gewunden, die ersten Wappen gemalt und die ersten Flaggenstangen eingerammt, kam die unerwartete Depesche, der Bohrer habe von Airolo her den Felsen durchdrungen. Ein Arbeiter, hieß es, habe ihn in seiner Aufregung erfaßt, als er durch den Stein kam, und sich die Hand jämmerlich verbrannt. Als diese Depesche kam, stritten die Techniker noch darüber, ob die Sonde Sonntag Abends oder Nachts durchkommen würde. Zwar wußten sie, daß die Sonde außerordentlich schnell vorgehe, daß man die Maschine von Airolo diesseits hörte, als stünde man daneben. Trotz alledem berechneten die Techniker auf Grund ihrer Messungen eine größere Dicke des noch durchzuschlagenden Gesteins. Ein Mann war in der Gießerei der Favre'schen Unternehmung an den vier Mörsern, die in dem Augenblicke losgehen sollten, wenn die Sonde das Gestein durchdrungen hätte, noch mit dem Putzen und Feilen der Mörser, die besonders für diesen Moment gegossen worden, beschäftigt, und als die Sonde durchkam, schwiegen die Mörser feierlich. Die Ankunft der großen Nachricht wirkte, als ob eine Bombe in das einsame Gebirgsdorf gefallen wäre. Augenblicklich ertönte die Musik in den Straßen, die italienische Hymne wurde gesungen, im Nu waren einige der Baraken mit Lampions erleuchtet, und bald krachten auch

es sich nicht um die Errichtung, sondern um die Veränderung einer gewerblichen Anlage handelt. Doch wird der Behörde für den letzteren Fall die Befugniß ertheilt, auf den Antrag des Unternehmers von der Bekanntmachung Abstand zu nehmen, wenn sie die Ueberzeugung gewinnt, daß die beabsichtigte Veränderung für die Besitzer oder Bewohner benachbarter Grundstücke oder das Publikum überhaupt neue oder größere Nachtheile, Gefahren oder Belästignngen als mit der vorhandenen Anlage verbunden sind, nicht herbeiführen werde. Danach bildet auch bei der bloßen Veränderung einer concessionirten Anlage die Bekanntmachung des Projects, welche den Betheiligten die Möglichkeit gewährt, Einwendungen zu erheben und gegen eine ungünstige Entscheidung die höhere Instanz anzurufen, die gesetzliche Regel, die Ertheilung der Genehmigung ohne vorausgegangene Bekanntmachung die Ausnahme. Einzelne dem preußischen Landtage in den letzten Sessionen zugegangene Petitionen und sonstige in neuerer Zeit gemachte Erfahrungen lassen bezweifeln, daß dieser Gesichtspunkt bei den zur Entscheidung der Concessionsgesuche berufenen Behörden überall die genügende Beachtung gefunden hat. Der Handelsminister hat hieraus Anlaß genommen, die Behörden darauf hinzuweisen, daß von der Bekanntmachung nur in solchen Fällen Abstand zu nehmen sein wird, in welchen es sich um eine unzweifelhafte Verbesserung handelt oder wenigstens die Unschädlichkeit der beabsichtigten Veränderung von vornherein so vollkommen klar zu Tage liegt, daß mit Sicherheit angenommen werden muß, durch eine contradictorische Erörterung werde keinerlei weitere Aufklärung der Sache und kein irgendwie begründetes Bedenken gegen die beabsichtigte Veränderung herbeigeführt werden können. Liegt die Sache irgend zweifelhaft, handelt es sich beispielsweise um die Vergrößerung einer genehmigten Anlage, deren voraussichtlich größere Einwirkung auf die Nachbarschaft durch verbesserte Einrichtungen ausgeglichen werden soll, so soll nach der gesetzlichen Regel verfahren werden. Namentlich muß (was, wie der Minister hinzufügt, „kaum der Erwähnung bedarf") an diesem Grundsatze dann streng festgehalten werden, wenn die Genehmigung zur Veränderung einer Anlage besonders gefährlicher Natur, z. B. einer Pulverfabrik oder Dynamitfabrik nachgesucht wird. — Der frühere vortragende Rath im auswärtigen Amte, Dr. Busch, der vor nicht sehr langer Zeit als Generalconsul des Deutschen Reiches nach Pest ging, scheint sich dort nicht sonderlich zu behagen. Er wird binnen Kurzem wieder hierher zurückkehren, um seine frühere Stellung wieder zu übernehmen.

⊙ **Berlin**, 1. März. [Prüfung für Zeichnenlehrerinnen. — Turncursus der Lehrer. — Vom landwirthschaftlichen Ministerium.] Der Cultusminister hat in Gemäßheit der Prüfungsordnung vom 25. September 1878 für die dies Jahr hierselbst abzuhaltende Prüfung für Zeichnenlehrerinnen den Termin derselben auf Montag, den 19. April, und folgende Tage anberaumt. — In diesem Jahr soll wieder in jeder Provinz ein vierwöchentlicher Turncursus für die im Amt befindlichen Lehrer stattfinden; hierfür sind die früheren Anordnungen maßgebend. — Von der bei Springer in Berlin erschienenen Schrift des Prof. Altum in Eberswalde „Unsere Mäuse und ihre forstliche Bedeutung", welche das Leben der Mäuse in Forsten, sowie die Mittel, diesen Feinden wirksam entgegenzutreten, eingehend behandelt, ist eine Anzahl Exemplare vom landwirthschaftlichen Ministerium angekauft und an die Provinzial-Regierungen mit dem Bemerken abgegeben, daß sie ein Exemplar in ihre Bibliothek nehmen und die anderen unter die Oberförster vertheilen.

Berlin, 1. März. [Adresse des Ausschusses des Centralverbandes deutscher Industrieller an den Reichskanzler.] Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Hochgebietender Herr Reichskanzler!
Durchlauchtigster Fürst!

Aus allen Gegenden und aus allen Hauptzweigen der deutschen Industrie heute zahlreich hierselbst versammelt, bittet der Ausschuß des Centralverbandes deutscher Industrieller das Zeugniß entgegennehmen zu wollen, daß die von Ew. Durchlaucht in's Leben gerufene Reform unseres Zolltarifs auf vaterländischer Grundlage schon jetzt die wohlthätigsten Wirkungen hervortreten läßt, obwohl viele Positionen desselben erst seit kurzer Frist in thatsächlicher Geltung sich befinden. Das Vertrauen ist zurückgekehrt, an vielen Stätten des deutschen Gewerbefleißes zeigt sich neue rege Thätigkeit, die auch dem Arbeiter durch regelmäßigere und vermehrte Beschäftigung schon jetzt eine bessere Existenz sichert. — Wenn es Ew. Durchlaucht Bemühungen gelingt, wie wir nicht zweifeln, unserm Vaterlande den Frieden zu erhalten, so wird eine lange Periode der Wohlfahrt und des wirthschaftlichen Gedeihens bei uns einkehren. — Möchte die Vorsehung, die sich der deutschen Nation in dem letzten Jahrzehnt so gütig und gnädig erwiesen hat, Ew. Durchlaucht Gesundheit stärken und Hochdieselben noch recht lange dem dankbaren deutschen Vaterlande erhalten."

[Parlamentarisches Diner beim Fürsten Bismarck.] Der Reichskanzler hat zu einem parlamentarischen Diner auf kommenden Donnerstag Einladungen an den Gesammtvorstand des Reichstages ergehen lassen. Zu diesem Vorstand gehören außer dem Bureau auch die Vorstände der Abtheilungen, darunter die Abgeordneten v. Bennigsen und Windthorst.

[Erster Secretär der deutschen Botschaft in Paris.] Wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, ist Dr. jur. Freiherr Max von Thielmann bestimmt, den zum Gesandten in Bukarest ernannten Grafen von Wesdehlen auf dem Posten eines ersten Secretärs der deutschen Botschaft in Paris zu ersetzen. Baron Thielmann (geb. 1846) ist seit beinahe zehn Jahren im diplomatischen Dienst. Anfänglich dem auswärtigen Amt attachirt, wurde er 1873 der deutschen Botschaft in Petersburg beigegeben, dann als Legations-Secretär nach Washington und von dort im Jahre 1879 in derselben Eigenschaft nach Brüssel gesandt. Den Aufenthalt in Rußland sowohl wie den amerikanischen hat der Diplomat zu größeren Reisen benutzt, deren Ergebnisse er in zwei umfangreichen Büchern „Streifzüge im Kaukasus, in Persien und der asiatischen Türkei" (1876) und „Vier Wege durch Amerika" (1879) niedergelegt hat. Beide Bücher zeugen für eine nicht gewöhnliche Kraft der Beobachtung und eine hervorragende schriftstellerische Begabung.

[Botschaften über den Durchbruch des Gotthard-Tunnels.] Wie uns mitgetheilt wird, erhielt am Sonnabend Abend Se. Majestät der Kaiser aus Bern eine Depesche, welche das von italienischer Seite aus vollzogene Durchschlagen des Sondirloches im Gotthard-Tunnel meldete. Der schweizerische Gesandte erhielt die amtliche Mittheilung des hochbedeutungsvollen Ereignisses gestern Mittag und gab sofort eine Abschrift des Telegramms im Palais des Reichskanzers ab.

[Reuleaux.] Nach einem von dem Reichscommissar für die australischen Weltausstellungen Herrn Geheimen Regierungsrath Reuleaux an seinen Vertreter in Ausstellungs-Angelegenheiten gelangten Telegramm vom 26. Februar hat Herr Reuleaux seine Rückreise von Albany aus an diesem Tage angetreten.

[Zur Abänderung des Münz-Gesetzes.] Der vom Schatzsecretär Scholz angekündigte Gesetz-Entwurf wegen Abänderung des Artikel 4 des Münz-Gesetzes wird, der „A. A. Ztg." zufolge, beantragen, den im Umlauf befindlichen Betrag von Reichssilbermünzen um 10 Millionen Mark zu erhöhen. (Wir geben die Nachricht unter Reserve.)

[Der ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein] hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, worin im Hinblick auf den bevorstehenden Gesetzentwurf einer Seuchenordnung und die unzureichende Wirksamkeit der gegen die Einschleppung der Rinderpest ergriffenen Maßregeln das Verlangen ausgesprochen wird, es möge zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest, der Schafpocken und anderer Viehseuchen der Erlaß eines generellen Verbotes der Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus den als dauernd verseucht zu betrachtenden Nachbarländern Rußland und Oesterreich-Ungarn im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt und die Durchführung dieses Verbotes durch strenge Absperrungs- und Controlmaßregeln auf der ganzen deutsch-russischen und österreichisch-deutschen Grenze gesichert werden.

[Ueber die Bier- und Branntweinproduction in Deutschland] hat der Steuerausschuß des deutschen Brauerbundes an den Reichstag eine Veröffentlichung im Hinblick auf die Brausteuervorlage gerichtet, der wir die folgenden interessanten Angaben entnehmen. In Süddeutschland kommt auf den Kopf der Bevölkerung eine Production von 193 Liter Bier und 2,7 Liter Branntwein jährlich, in der norddeutschen Brausteuergemeinschaft eine solche von 63 Liter Bier und 12,3 Liter Branntwein. Auf einzelne Staaten vertheilt, stellt sich die jährliche Production auf den Kopf der Bevölkerung für Baiern auf 278 Liter Bier und 3,3 Liter Branntwein, für Würtemberg auf 206 Liter Bier und 0,6 Liter Branntwein, für die thüringischen Staaten auf 128 Liter Bier und 1,8 Liter Branntwein, für das Königreich Sachsen auf 110 Liter Bier und 10 Liter Branntwein, für Preußen auf 54 Liter Bier und 13,7 Liter Branntwein, und zwar für Hannover auf 33 Liter Bier und 12 Liter Branntwein, für Schlesien auf 50 Liter Bier und 16,6 Liter Branntwein, für Westpreußen auf 29 Liter Bier und 19,4 Liter Branntwein, für Posen auf 20 Liter Bier und 34,9 Liter Branntwein. Die Eingabe sieht in dieser Zusammstellung einen Beweis von der „civilisatorischen Aufgabe des Bieres" und hat damit ohne Zweifel einen ganz richtigen Gesichtspunkt aufgestellt.

Oesterreich.

[Ein Nihilist?] Der Präsident des wissenschaftlichen Vereins polnischer Techniker in Wien, Konrad Ritter von Korytynski, ist vor wenigen Tagen von der dortigen Polizei-Behörde in aller Stille verhaftet und an das Landesgericht Krakau eingeliefert worden. Er steht unter der Anklage, hochverrätherische Schriften in Galizien verbreitet zu haben. Mit Rücksicht auf die zahlreichen russischen Correspondenzen, welche bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung saisirt wurden, wird aber vermuthet, daß es zugleich gelungen sei, in ihm ein Mitglied der revolutionären Liga in Rußland dingfest gemacht zu haben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Febr., Abends. [Zur Hartmann'schen Angelegenheit. — Faidherbe. — Albert Grévy. — Militärisches.] Der „Temps" meldet, daß die letzten auf die Auslieferung Hartmann's bezüglichen Documente der französischen Regierung übermittelt worden sind und daß der Minister des Aeußern dieselben dem Justizminister zugestellt hat. Nach einer Verfügung von 1875 haben in diesem Falle zunächst der Procurator der Republik und der Generalprocurator ihre Ansicht abzugeben und in letzter Instanz hat das Ministerium des Auswärtigen die Sache zu prüfen, ehe sie an den Ministerrath gelangt. Der Conseilpräsident de Freycinet hat gestern ausdrücklich den Deputirten George Perin und Talandier erklärt, daß in der Angelegenheit noch kein Beschluß gefaßt worden sei. — Die Ernennung des Generals Faidherbe zum Großkanzler der Ehrenlegion ist schon unterzeichnet. J. Grévy selber hat dies dem jetzigen Großkanzler Vinoy angezeigt. — Die Ernennung Albert Grévy's zum lebenslänglichen Senator scheint gesichert. Das linke Centrum hat sich einstimmig für die Candidatur ausgesprochen und bei der republikanischen Union findet dieselbe keinen Widerstand. — Der Kriegsminister General Farre hat heute der Militär-Commission der Kammer sein Project, betreffend Umgestaltung des Freiwilligendienstes, mitgetheilt. Die Einjährigfreiwilligen sollen auf 5000 herabgemindert werden, davon werden 2500, die Baccalaureatszeugnisse haben, von jeder Prüfung entbunden, und 2500 sollen eine etwas strengere Prüfung als bisher bestehen.

Rußland.

[Zu der Attentatsperiode.] Als Beweis dafür, daß es sogar unter der Polizei Anhänger des Nihilismus giebt, kann folgender Vorfall dienen, der sich wenige Stunden nach dem letzten Mordversuche in einem Petersburger „Traktir" (Schänke) an der Ecke des Newski-Prospects und der Sadowaja abspielte. Ein Herr stürzte athemlos ins Gastzimmer und erzählte, was im Winterpalast geschehen sei. Darauf erwiderte ein Polizeilieutenant, der am Buffet stand: „Tak i nado" (So muß es kommen), und als alle Gäste sich erhoben und wüthend auf den allerdings berauschten Offizier eindrangen, da rief dieser noch lauter: „Tak i nado, tak i sljedujet" (So muß es kommen, so ist's recht). Er wurde von den Anwesenden erst gründlich durchgebläut und dann zur Wache befördert.

Man ist, wie der „K. Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, neuerdings wieder verschiedenen Anschlägen der Revolutionäre auf die Spur gekommen, und Gurko hat in Folge dessen verschiedene öffentliche Gebäude, wie z. B. das Militär-Bezirksgericht, welches in die Luft gesprengt werden sollte, durch Postenketten umstellen lassen. Mehr als ein Dutzend Kürassiere patrouilliren mit gezogenem Pallasch Tag und Nacht um das Gerichtsgebäude herum. Die Stadthauptmannschaft ist auf ähnliche Weise besetzt. Die neuesten Vorschriften an die Hausbesitzer, Hausbewohner und Hausknechte lassen nur noch ein Viertel Nasenlänge Entfernung vom großen Belagerungszustande übrig. Nach 6 Uhr Abends sollen alle Hausthüren geschlossen sein und um 6 Uhr Morgens wieder geöffnet werden. Nach Mitternacht soll eigentlich kein Licht mehr brennen; andernfalls hat der Dwornik (Hausknecht) das Recht und die Pflicht, in die Wohnung einzutreten und nachzusehen, womit man sich beschäftigt. Wer nach 6 Uhr Abends einen Besuch machen will, wird an der Pforte vom dienstthuenden Dwornik angehalten, nach dem Namen des Einwohners, zu dem er geht, nach seinem eigenen und nach Stand und Gewerbe gefragt. Ohne Paß findet Niemand mehr auf 24 Stunden ein Unterkommen, es sei denn in den zahlreichen öffentlichen Häusern, in denen sich auch die Nihilisten mit Vorliebe aufhalten sollen. Es fehlt also nur noch, daß man nach Zapfenstreich nicht mehr ausgehen darf, und der große Belagerungszustand ist fertig. Es ist selbstverständlich, daß nach einigen Tagen diese Maßregeln einschlafen und in Vergessenheit übergehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. März.

—d. **[Landwirthschaftliches Central-Collegium für Schlesien.]** Die zweite Sitzung eröffnete heut Vormittag 9¾ Uhr der Vorsitzende, Se. Excellenz Graf Burghauß.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein von Herrn Dr. Gascard-Heidehaus und Freiherrn von Richthofen-Brechelshof gestellter Antrag mitgetheilt, der dahin geht: der Vorstand wolle der nächsten Delegirtenversammlung eine Vorlage machen, wonach die der Generalversammlung zu erstattenden Referate nicht vorgelesen, sondern mündlich gehalten werden. — Der Vorsitzende verspricht, daß der Vorstand diesem Antrage stattgeben werde.

Nach Eintritt in die Tagesordnung kommt ein Antrag, betreffend die Gründung einer deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft, zur Verhandlung. Der Referent, Lieutenant Neide-Seschwitz, kommt bei seinem Referat zu folgendem Antrag: Das Collegium wolle beschließen: „den Vorstand zu ersuchen, den Landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien bei der in der Bildung begriffenen deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft mit einem jährlichen Beitrag von 50 Mark als Mitglied anzumelden und einen Delegirten für dieselbe zu ernennen." — Der Correferent, Herr Dr. Gascard-Heidehaus, hatte einen Abänderungsantrag gestellt, den er aber zurückzieht, da inzwischen das Statut für die in Bildung begriffene deutsche Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft festgestellt worden. Die Versammlung tritt nunmehr ohne Debatte dem Antrag ihres Referenten bei.

Demnächst wurden folgende Wahlen vollzogen: Zu Beisitzern wurden in den Vorstand außer dem gestern schon wiedergewählten Grafen Zedlitz-Großenbohrau für Niederschlesien ferner berufen: Landschaftsdirector von Dittrich-Czienskowitz für Oberschlesien und General-Landschaftsdirector Graf Pückler für Mittelschlesien, letzterer zugleich als Stellvertreter des Vorsitzenden. In den deutschen Landwirthschaftsraih werden gewählt die Herren: Oekonomierath W. Korn und Graf Pückler-Schedlau; zu Stellvertretern derselben die Herren: Dr. Gascard-Heidehaus und Graf Stosch-Hartau. Zu Rechnungsrevisoren werden gewählt die Herren: Graf Zedlitz-Petrikau und Neide-Seschwitz; zu Stellvertretern: Dr. Websky-Schwengfeld und Oekonomierath Schneider-Petersdorf.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betrifft die Errichtung eines landwirthschaftlichen Instituts in Breslau und die Uebernahme der hierzu erforderlichen Bauten durch den Central-Verein. Der Referent Graf Zedlitz-Großenbohrau erinnert zunächst

---

die Böller am Eingange des Tunnels und tönten die Pfeifen der Maschinen und Reservoire. Das winzige Telegraphen-Bureau wurde vom Publikum förmlich mit Sturm genommen. Die Ingenieure saßen indeß in den beiden Hotels beisammen, entzückt über die Vollendung des Riesenwerkes und zugleich ein wenig verlegen wegen der Vorwürfe, die man ihnen scherzend machte, weil ihre Berechnung der Länge des Tunnels irrig gewesen sei. Die Herren schlürften lachend ihren Sect und tranken dem vollendeten Werke Glückauf zu. Bald erfuhr man von ihnen, daß die letzte Wand nur 2,60 Meter Durchmesser betrage. Die Ingenieure sagen, daß bei solchen Berechnungen die Länge eher zu gering als zu groß angenommen zu werden pflege, doch habe das nichts zu bedeuten; jedenfalls sei so viel schon gewiß, daß das Niveau und die Axe der beiden Tunnelpartien vollkommen richtig bestimmt worden seien und die Sonde durch die Mitte der Stollenbrust durchgegangen sei. Nun kam auch die Nachricht, der definitive Durchschlag sei auf den nächsten Morgen für 9 Uhr angesetzt. Man ging nun um 1 Uhr zu Bette, um gegen 5 Uhr aufstehen und um 6 Uhr in den Tunnel einfahren zu können. Ein kleiner Spaziergang ins Dorf zeigte die wunderbaren Riesenberge im Glanze des aufgehenden Mondes auf die phantastische Scene herabblickend; die fröhlich beleuchteten Fenster, die Musik, die aus dem Innern der Häuser drang, die kindliche Freude der Armuth machten einen erhebenden Eindruck. Um 5 Uhr Früh im Morgengrauen riefen uns die Böller und die Dampfpfeifen an den Tunnel-Eingang. Die Luft war sehr rein und belebte die Höhen mit leichtfarbigen Tinten, mit denen das weichende Mondlicht kämpfte. Um 6 Uhr erschienen wir vor dem Tunnelthore, das sich gespenstig schwarz von den schneeigen Felswänden abhob. Die Maschine, die uns führen sollte, war noch nicht bereit, was uns Zeit zum Anlegen der üblichen Tunnel-Toilette, die wie für ein Schwitzbad eingerichtet ist, gab. Was von der letzten Wand noch steht, berichtete man uns, seien 1,40 Meter Felsen; an diesen werden 16 Schußlöcher gebohrt. Jetzt erfuhren wir, es sei ein glücklicher Zufall, daß bei so großer Dünne der Wand durch das Sprengen keine Unfälle vorgekommen.

Bei völligem Anbruch des Tages kam unsere Maschine, geschmückt mit den Schweizerfarben. Unser Zug, eigens für den Zweck der ersten Einfahrt vorbereitet, bestand aus ganz neuen, niederen Karren. Darauf nahm der sogenannte Posten Platz, das ist die Gruppe der Mineure, die vor Ort arbeitet, d. h. am Ende der Tunnelpartie, und die Honoratioren, sowie die Directoren, Ingenieure, Inspectoren, Geologen, in Allem etwa 50 Mann. Während wir unsere Plätze einnahmen, krachten die vier Böller betäubend los; eine große Zahl der Mineure mit ihren Lampen stand staunend am Eingang des Tunnels, um unserer Abfahrt beizuwohnen. Es war sieben Uhr vorüber, die ersten Sonnenstrahlen vergoldeten die schneeigen Höhen des engen Thales, als das Zeichen der Abfahrt erklang. Wir sind im Tunnel, der hier, wo er ganz fertig ist, wie ein endloser geräumiger Saal sich ansieht. Unsere Luftlocomotive pfeift und ächzt, sie hat geringe Pression, denn die Reuß hat wenig Wasser für die Turbinen, daher die Compressoren wenig Luft comprimiren. Unser Zug bildet mit seinen Lampen ein phantastisches, helldunkles Bild; die hohe Wölbung und die dunklen Wände schwanken in den Streiflichtern unserer neun Lampen. Ich erfahre, daß die Bohrlöcher der letzten Wand 70 Centimeter lang sind, und daß jedes derselben mit 100 Gramm Dynamit geladen wird. Unser Zug blieb öfter stillstehen, um frische Luft für sein Reservoir zu fassen. Es war 8 Uhr 45 Minuten, als wir bei der schlechten Stelle anlangten; bei 2800 Metern Stollentiefe hieß es: „Baissez la tête!", sonst Carambole, da die dicken Balken des Einbaues tief in den Stollen ragen. In der schlechten Stelle ziehen unseren Zug Pferde, da die Luftlocomotive nicht durchkäme. Wir begegneten zahlreichen halbnackten Mineuren mit ihren düster brennenden Lampen; einer darunter, ein gewisser Vercelli, der im Mont-Cenis den letzten Schuß angezündet hat und hier Schuß-Chef ist seit 1872, ist ein blasser, verwegener Kerl. Bei 4600 Meter wurde es ziemlich warm, aber im Fahren litt man weniger als im Gehen. Mehr und mehr entfaltete sich diese Hölle voll Schweiß, lärmender Arbeit und Finsterniß. Mein Reisegefährte, Dr. Coppe, mißt die Wärme mit 37,5 Grad Celsius. Wo wir die fertige Tunnelsohle verließen und emporfuhren, erhielten wir niedrige Wagen, von Pferden gezogen, deren jedes je zwei Mann mit Laternen führte. Um 9 Uhr waren wir 6300 Meter weit. Statt der Wölbung aus schönen Quadern haben wir nun rohen, zerrissenen Fels über uns, und drohen uns im flackernden Lichte die Zackengebilde auf die Köpfe zu fallen. Ueberall, rechts, links, oben und unten, sahen wir schwitzende Arbeiter mit Meißel und Bohrer, zwischen dem Gestein und in dem Wasser, mit halbnackten Leibern, von ihren schwankenden Lichtern beleuchtet. Um 9 Uhr 15 Minuten waren wir bei 6900 Meter weit. Nackte Männer bedienen eine mit rasender Energie die Seitenwand des Tunnels durchstoßende, funkensprühende Bohrmaschine. Bald betreten wir den eigentlichen Richtstollen, ein endloses Felsengrab im Durchschnitte von 6 Quadratmetern, von zerrissenen dunklen Felsen, mit weißen Quarzbändern durchzogen, gebildet.

Göschenen, 29. Februar. Fast 10 Uhr. Wir sind vor Ort, am Ende der Tunnelpartie, bei der großen Bohrmaschine. Hier bietet sich ein höchst dämonisches Bild. Alle steigen ab und drängen sich bei der Maschine vorbei, an die letzte Wand heran. Ich spähe, wie die Anderen, durch das halbrunde Loch der Sonde und sehe jenseits Stücke von Gestalten. Alle sind ungemein aufgeregt. Jetzt beginnt die Bohrmaschine ihre tosende, betäubende Arbeit. Die Löcher sind nur noch zu vertiefen. Es saust und kracht; in allen Sprachen wird geschrien; dabei herrscht eine Hitze von mehr als 32 Grad Celsius. Die Maschine zittert von den eigenen Stößen. In den fertigen Bohrlöchern stecken Stangen; daran hängen Oellampen. Es ist Satans Werkstätte. Eine Stange kommt durch das Sondenloch zum Vorschein und bringt einen Brief aus Italien. Anfgeregte Heiterkeit. Man spricht und lacht durch die Sonde. Jetzt sind die Löcher fertig. Die Arbeiter beginnen die Ladung. Wir ziehen uns 3000 Meter weit zu einem Lufthahne zurück und sind in angstvoller Erwartung. Endlich kracht es. Alles eilt vor, die Wand ist gefallen. Einen Meter über dem Boden sehen wir ein rundes Loch mit einem Meter im Durchmesser. Auf beiden Seiten herrscht lärmender Jubel. Die Airoleser kriechen zuerst durch und umarmen die Unserigen. Eisgekühltes Bier und Wein werden herumgereicht. Inspector Kaufmann hält, sehr bewegt, eine vortreffliche Rede. Die Techniker sehen nach, ob die Axe und das Niveau des Tunnels gut gemessen waren. Alles klappt. Unbeschreibliche Freude. Man hatte, schon bevor die Wand gefallen war, an das Sondenloch Lampen hingehalten und bemerkte einen Luftzug von Göschenen nach Airolo; jetzt löscht derselbe die Lampen aus. Von der Airoloer Seite sind die Ingenieure Boley, Dapples und die Directoren Bossi, Mori anwesend. Die höllische Hitze erzwingt den Rückzug. Nach siebenstündiger Fahrt begrüßen wir mit Hurrahrufen das Tageslicht. Morgen findet die Vertheilung der Medaillen an die Arbeiter statt, welchen ein Rasttag gewährt wird. Ganz Göschenen ist beleuchtet. In Airolo findet ein großes Volksfest statt. Man hofft, daß wenige Tage genügen werden, um den Tunnel gut zu ventiliren.

Von dem sinnigen Erzähler Heinrich Köhler ist eine neue Novelle „Herz und Pflicht" im Verlage von A. Goldschmidt in Berlin erschienen, welche ansprechend durch Inhalt und Form ist.

daran, daß die Aufhebung der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau am 1. April 1881 eine beschlossene Thatsache sei. Mit welchen Gefühlen man auch dieser vollzogenen Thatsache gegenüberstehen möge, immer möge man seinen (des Referenten) zu stellenden Anträgen vorurtheilsfrei begegnen. Nachdem die Akademie Proskau aufgelöst, hätten sich die Minister des Unterrichts und der Landwirthschaft an den Vorstand des Central-Vereins gewandt mit der Mittheilung, daß an der Universität Breslau ein Lehrstuhl für Landwirthschaft errichtet werden solle. Zu diesem Zwecke sollen verschiedene Institute mit ihren Lehrmitteln von Proskau nach Breslau verlegt werden. Zunächst sollen die Lehrer dieser Institute als Lehrer der Universität angestellt und die Kosten für Unterbringung dieser Institute von Staatswegen getragen werden. Die Minister wollten sich aber mit der localen Unterbringung dieser Institute nicht befassen, sondern diese Sorge dem Vorstande des Centralvereins für Schlesien überlassen gegen eine jährliche Summe von 12,000 M. Der Minister für Landwirthschaft habe diese Summe aus seinem Ressort bewilligt, freilich mit der Clausel, diese Summe so lange zu bewilligen, als ihm selbst dieselbe aus dem Staatshaushaltsetat gewährt werde. Für ihn (den Referenten) habe diese Clausel nichts Bedenkliches. Der Minister müsse formell eine solche Clausel machen, da er diese Summe ja nicht auf Grund eines Gesetzes erlange. Der Vorstand habe nun diese ganze Frage eingehend berathen und sei zu folgenden Anträgen gekommen, die er (Redner) als ein Ganzes anzunehmen bitte. Diese Anträge lauten: Das Central-Collegium wolle beschließen: In dankbarer Anerkennung der wohlwollenden Fürsorge für die Weiterentwicklung des landwirthschaftlichen Unterrichts in der Provinz Schlesien durch die nach Aufhebung der Akademie Proskau seitens der Herren Minister der Unterrichts-Angelegenheiten und der Landwirthschaft beabsichtigte Verlegung eines Theils der wissenschaftlichen Institute derselben nach Breslau, —

I. die Herstellung der für Unterbringung 1) der thier-physiologischen Versuchsstation, 2) des thierärztlichen Instituts, 3) des technologischen Laboratoriums resp. Instituts, — nebst den 4) zugehörigen Sammlungen, Apparaten und Auditorium, der Bibliothek und der Lehrmittel-Sammlung erforderlichen Baulichkeiten zu übernehmen und für Unterhaltung der letzteren zu sorgen, sofern a. aus Staatsmitteln dem landwirthschaftlichen Central-Verein für Schlesien außer der in dem Rescript der beiden Herren Minister offerirten und im Staatshaushaltsetat pro 1880/81 aufgeführten jährlichen Subvention von 12,000 Mark, — für die Herstellung der Auditorien und Sammlungs- und Bibliotheksräume noch eine entsprechende, vom Vorstande mit der Staatsregierung zu vereinbarende Miethes-Entschädigung gewährt wird; b. andere Ansprüche an den Central-Verein als die Bereitstellung und Unterhaltung der Baulichkeiten, insbesondere Beiträge zu den persönlichen oder sachlichen Kosten der vorgenannten Institute und Sammlungen nicht erhoben werden, c. dem landwirthschaftlichen Central-Verein die Befugniß eingeräumt wird, sämmtliche Baulichkeiten zu freier Verfügung zurückzuziehen, falls die ad a bezeichnete Subvention von 12,000 Mk. plus der vereinbarten Miethes-Entschädigung (cfr. ad a) nicht mehr oder verkürzt gezahlt werden sollte, —

II. Zur Ausführung dieses Beschlusses den Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins zu ermächtigen: a) die erforderlichen Verhandlungen mit den betheiligten Staatsbehörden in den Centralverein verpflichtender Form zu führen, b) die nach Maßgabe des festzustellenden Raumbedürfnisses nothwendigen Grundstückskäufe, Bauten und Rechtsgeschäfte auf den Namen und für Rechnung des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien gemäß der Vorschrift des § 5 ad g des Statuts vom 1. Juli 1876 auszuführen; c) die hierzu erforderlichen Mittel aus dem Vermögen des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien zu entnehmen, beziehentlich zur Beschaffung derselben ihm gehörige Grundstücke zu belasten, in seinem Besitz befindliche Hypotheken, Grundschuldbriefe und Werthpapiere zu verkaufen, jedoch mit der Beschränkung, daß die Gesammtsumme jener Mittel den Maximalbetrag von 180,000 Mark nicht übersteigen darf.

Nachdem Oekonomierath Korn einzelne aus der Versammlung gestellte Fragen beantwortet und weitere ergänzende Erläuterungen gegeben hatte, wurden sämmtliche Anträge des Referenten angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, betreffend die oberschlesische Nothstandsfrage, ihre Ursachen und Vorschläge zu ihrer Beseitigung, referirt Geh. Regierungsrath von Selchow-Rudnik in eingehendster Weise und unter dem Beifall der Versammlung und kommt zu folgendem Antrage: das Centralcollegium wolle beschließen: In Anerkennung der schweren wirthschaftlichen und diese noch um Vieles überragenden sittlichen Gefahren, welche Nothstandseruptionen nach Art wie die Provinz Schlesien solche zwei Mal innerhalb 32 Jahren in Oberschlesien zu verzeichnen hatte, nicht blos für den davon betroffenen Landestheil, sondern nach dem Grundsatze: Wenn ein Glied krankt, leidet der ganze Körper, für die gesammte Provinz in sich schließen; in Anerkennung, daß die mittelbaren Ursachen der tief beklagenswerthen Erscheinung zum nicht geringen Theil in einer nach der geschichtlichen Entwickelung unseres Vaterlandes zwar absolut unvermeidlichen, doch aber thatsächlich anzuerkennenden materiellen Versäumung des betr. Landestheiles in Bezug auf dessen wichtigste Culturbedürfnisse zu suchen sind; in Anerkennung, daß ohne Beseitigung dieser mittelbaren Ursachen, soweit dieselben nur durch Staatshilfe erreichbar, die Befürchtung zukünftiger Nothstandswiederholungen für eben denselben Landestheil nach menschlicher Voraussicht nur zu gerechtfertigt erscheint; in endlicher Anerkennung, daß der betreffende Landestheil sowohl vermöge seiner Boden- und Bevölkerungsverhältnisse, wie vermöge seiner mit der Bodenproduction in innigster Wechselwirkung stehenden ausgedehnten Bergwerks-Industrie alle diejenigen Vorbedingungen einschließt, welche die erfolgreiche Beseitigung der mittelbaren Ursachen der wiederholten, Leben und Wohlstand in weiteren Kreisen bedrohenden Nothstandseruptionen in erreichbare Nähe legen; beschließt das Central-Collegium: die königliche Staatsregierung zu bitten, in Erfüllung der gemachten Zusagen und in weiterer Ausführung des für den Zweck gemachten Anfanges auf nachdrückliche Beseitigung derjenigen Ursachen Bedacht zu nehmen, welche mittelbar die beiden Nothstände von 1847 und 1879 in Oberschlesien herbeiführten und unter welche nach der wirthschaftlichen Angelegenheit dieses Landestheils insbesondere auch in erster Reihe der Mangel einer die Bergwerksschätze in vollem Umfang erschließenden Wasserstraße zu zählen ist.

Der Correferent, Landrath von Klitzing-Lublinitz, giebt in seinen Ausführungen als materielle Ursache des sich wiederholenden Nothstandes in Oberschlesien an: seine Bodenverhältnisse und die mangelhafte Regulirung der Wasserläufe; seine geographische Lage und als Folge davon drückende Grenzsperrmaßregeln, Lahmlegung von Handel und Wandel mit den Nachbarländern; die vermengte Lage und übermäßige Zersplitterung des Grundbesitzes; hohe Verschuldung des Grundbesitzes, befördert durch überhandnehmenden Wucher; Ueberfluß an Schankstätten aller Art und endlich die Höhe der Abgaben an Staat, Provinz, Kreis, Gemeinde, Kirche und Schule. Als Mittel zu dauernder Beseitigung giebt Redner an: Umfangreiche Drainage und Regulirung der Wasserläufe; Förderung des Ausbaues chaussirter Wege durch Gewährung erhöhter Prämien; Anlage von Eisenbahn-Verbindungen, wo diese mangeln. Verhinderung weiterer Zersplitterung des Grundbesitzes und Förderung dessen Zusammenlegung durch Beschleunigung des Verfahrens; Beschränkung der Wechselfähigkeit, Errichtung von Darlehnskassen und weniger schwerfällig arbeitenden Credit-Instituten für den kleinen Grundbesitz; Erleichterung der Grenzsperr-Maßregeln für die Grenzkreise; Verminderung der Schankstätten und endlich Entlastung von directen Steuern. Redner ersucht das Collegium, zu beschließen: an den Vorstand das Ersuchen zu richten, bei der königl. Staatsregierung kräftigst darauf hinzuwirken, daß durch schleunige und nachhaltige Durchführung dieser Maßregeln ähnlichen Nothständen in Oberschlesien dauernd vorgebeugt werde. — Nach Eröffnung der Debatte beantragt Oekonomie-Rath Lüderssen-Comprachtczütz, das Collegium wolle seine Zustimmung geben zu den vom Oppelner landwirthschaftlichen Verein ausgesprochenen Anschauungen über den oberschlesischen Nothstand, wie sie in einer dem Collegium zugegegangenen Brochure niedergelegt seien, event. den Anträgen des Referenten beistimmen und dahin wirken, daß in Proskau eine Ackerbauschule auf Kosten des Staats errichtet werde. An diesen Antrag knüpft sich eine längere Discussion, in welcher sich Oekonomie-Rath Korn und Graf Zedlitz-Großenbohrau gegen den Antrag des Oppelner Vereins aussprechen, während die Mitglieder des Oppelner Vereins: Oekonomie-Rath Lüderssen, Rittergutsbesitzer von Donat-Chmielowitz und Dr. Gascard-Heidehaus für den Antrag des von ihnen vertretenen Vereins plaidiren. Landrath a. D. von Röder-Ober-Ellguth beantragt, in dem Antrage des Referenten den Schlußsatz: „und unter welche nach der wirthschaftlichen Abgelegenheit dieses Landestheils" zu streichen und dafür zu setzen: „und dabei in erster Linie eine umfangreiche Drainage und Regulirung der Wasserläufe ins Auge zu fassen." Baron v. Czettritz-Kolbnitz beantragt, in dem Antrage des Referenten die Worte: „und in weiterer Ausführung des für den Zweck gemachten Anfanges" — zu streichen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten in der durch die Anträge der Herren Landrath a. D. von Röder und Baron von Czettritz bedingten Modification angenommen.

(Schluß folgt.)

μ **[Für Oberschlesien.]** Mitte Januar gelangte an die „Breslauer Zeitung" von einem Herrn Wm. Kaufmann in Cleveland im Staate Ohio in Nordamerika die Mittheilung, daß die dortigen Deutschen eine Sammlung für die Nothleidenden in Oberschlesien veranstalten und ersuchte derselbe um Auskunft, welche Comites hier die Sammlungen resp. Vertheilung der eingegangenen Gaben für diesen Zweck übernommen haben. In Folge dessen wurden durch das genossenschaftliche Hilfs-Comite für Oberschlesien die Aufrufe Schultze-Delitzsch's, sowie des hiesigen Comites und der erste Rechenschafts-Bericht desselben übersandt und ging als Antwort hierauf in einem vom 13. Februar datirten Schreiben diesem Comite die Mittheilung zu, daß die Clevelander Gaben für Oberschlesien in Gestalt von 181 Faß Roggenmehl vor einigen Tagen von dort nach New-York abgesandt wurden, um von da per Hamburger Dampfer kostenfrei nach Hamburg befördert zu werden, wo sie in die Hände des genossenschaftlichen Hilfs-Comites zu weiterer Disposition übergeben sollen.

= **[Vortrag.]** Im Verein für bildende Künste wird am Donnerstag, Abends 7 Uhr, Herr Dr. Snay über „Adrian Ludwig Richter", und Herr Dr. Lefeld aus Berlin als Gast über „Lauf- und Springbrunnen" sprechen.

= **[Evang. höhere Bürgerschule Nr. I.]** Sonnabend, den 28. Febr., fand in der Aula genannter Schule, wie alljährlich, eine musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung statt, zu welcher sich zahlreiche Zuhörer eingefunden hatten. Der gesangliche Theil wurde von Herrn Bürgerschullehrer Neumann geleitet. Sämmtliche Piecen wurden mit Reinheit des Tones, Correctheit der Aussprache und Präcision des Vortrages zu Gehör gebracht. Von Schülern der obersten Klassen wurden zwei Acte aus „Zopf und Schwert" von Gutzkow im Costüm recht gut gespielt.

* **[Singakademie.]** Die bevorstehende Aufführung der Matthäus-Passion von Seb. Bach kann insofern ein Jubiläum genannt werden, als seit der ersten, am 3. April 1830 von Mosewius veranstalteten 50 Jahre verflossen sind. Bekanntlich war das Werk ein Jahr vorher zu Berlin durch Mendelssohn aus hundertjährigem Schlafe wieder zum Leben erweckt worden, um fortan eine bleibende Stelle in den Concert-Programmen aller größeren Gesangvereine zu behaupten.

= **[Der Stenographen-Verband für Brandenburg, Pommern und Schlesien]** erklärt sich zur unentgeltlichen brieflichen Unterrichts-Ertheilung in der vereinfachten Stolze'schen Stenographie bereit. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden des Verbandes, Max Bäckler, Berlin SW., Simeonstraße 13, zu richten.

= **[Postagent Altmann.]** Die durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht, wonach die dem Postagenten Altmann aus Bankau in Oberschlesien bei seiner Verhaftung in Bahia abgenommenen Postgelder auf dem Bahnhofe in Brüssel von dem mit der Ueberführung des Altmann nach Deutschland beauftragten belgischen Polizeibeamten liegen gelassen und dort gestohlen sein sollten, hat sich als falsch erwiesen. Nach zuverlässiger Mittheilung sind die Gelder von dem deutschen Consul in Bahia in Verwahrung genommen und werden demnächst auf sicherem Wege der Reichspostverwaltung zugeführt werden.

* **[Eine Erbschaft aus Amerika.]** Seit einigen Tagen recherchirt ein städtischer Controlbeamter nach einer gewissen Rothe, deren Vater in Breslau geboren, zuletzt in Amerika ansässig und dort mit Hinterlassenschaft verstorben ist. Ein Erbschaftsverwalter aus Amerika zeigt mittelst Schreiben vom 6. Februar c. dem Herrn Oberbürgermeister von Breslau an, daß dort ein Arzt Robert Rothe am 27. Januar d. J. verstorben sei. Rothe war aus Breslau geboren und beim Tode 51 Jahre alt. Er hinterläßt eine Tochter, die in oder um Breslau wohnt, die die Hinterlassenschaft durch entsprechende Legitimation erheben kann. Die amerikanische Erbschafts-Verwaltung spricht im Interesse der Erben den Wunsch aus, daß baldmöglichst eine Meldung eingehen muß, da sonst nach den dortigen Gesetzen das hinterlassene Eigenthum bald verkauft werden muß. Da die bisherigen Schritte ohne Erfolg waren, dieselbe auch ein Dienstmädchen ꝛc. sein oder durch Verheirathung einen anderen Namen erhalten haben kann, so dürften diese Zeilen vielleicht dazu beitragen, die Gesuchte hiervon mit dem Bemerken zu benachrichtigen, daß der städtische Executions-Inspector Haberland, Gabitzstraße 13, 2. Etage, mit den Recherchen betraut ist. Mittheilungen sind an denselben schleunig zu richten.

=ββ= **[Von der Oder. — Eisstand. — Eisgang. — Ueberfähren.]** In Ratibor steigt das Wasser der Oder, während es hier, wenn auch unbedeutend fällt. Die Ohle ist bedeutend gefallen und wieder in ihr Bett zurückgetreten. — Am Sonntag Morgen hat sich das Eis von Jannowitz in Bewegung gesetzt und hat sich bis Tschirne zusammengeschoben. Oberhalb Tschirne steht das Eis bis Rattwitz fest, so daß dort noch über die Oder gegangen wird. Sonst ist die Oder frei vom Eis. Die Fähren bei Kottwitz und bei Zedlitz sind bereits im Betriebe. — Gestern Nachmittag 5 Uhr setzte sich das Eis im Oberwasser an der Lessingbrücke in Bewegung. In Folge dessen rückte das Eis vom Strauchwehre nach, schob sich aber beim Wasserhebewerk zusammen; von dort ab ist die Oder bis Jannowitz frei von Eis. — Die Zedlitzer Straße hat durch die Ueberfluthung stark gelitten, ebenso der Margarethendamm, welcher an mehreren Stellen durchrissen ist.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einer Frau auf der Kaiser Wilhelmstraße ein grau gemustertes und ein rehfarbenes Kleid mit dunkelbraunem Besatz, aus einem Grundstück der Sadowastraße ein vollständiges Gebett Betten mit rosa Inletten und weißen, A. K. gezeichneten Ueberzügen, ein neuer schwarzer Anzug, ein Paar dunkle Stoffbeinkleider, 7 Stück mit C. L. gezeichnete Herrenhemden, diverse Herrenwäsche, 2 Paar Lackstiefletten, eine Anzahl weiße Taschentücher mit rothblauer Kante, 7 Paar baumwollene, mit C. L. gezeichnete Strümpfe, einer Butterhändlerin auf der Elisabetstraße ein viereckiger Wäschkorb, enthaltend 8 Schock Olmützer Käse, ein Schaff mit 16 Pfund Butter und ein Handkorb mit 3 Schock Hühnereiern, aus einem Neubau der Hirschstraße eine Anzahl eiserner Ofenthüren, Ofenplatten und Thürschlösser, einer Schneiderin in einem Tanzlocale der Neudorfstraße ein schwarzer Düffelmantel mit Sammetklappen. — Abhanden gekommen ist einer Wittwe auf dem Wege von der Nicolaistraße bis zum Ritterplatz ein schwarzledernes Beutelportemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einem Eisenbahnschaffner auf der Fahrt von der Löschstraße nach seiner auf der Flurstraße gelegenen Wohnung in der Droschke ein Portemonnaie mit 70 Mark Inhalt. — Verhaftet wurde die verwittwete Anna Nickel wegen Majestätsbeleidigung, die unverehelichte Anna R. und der Arbeiter Paul U. wegen Diebstahls, der Pfefferküchler August Z. wegen Unterschlagung, der Steinsetzer Julius Sch. wegen schwerer Körperverletzung.

= **Grünberg**, 29. Februar. [Freier Lehrer-Verein. — Bienenzüchtervereins-Sitzung.] In der gestrigen Sitzung des „freien Lehrer-Vereins", welche trotz der höchst ungünstigen Witterung zahlreich von den Vereinsmitgliedern besucht war, hielt Herr Bartram-Grünberg einen höchst anregenden und umfassenden Vortrag über das „Leben und Wirken Lessings", des Reformators der deutschen National-Literatur. An das Referat des Herrn Bartram schloß sich ein Vortrag des Herrn Hassel über den Zweck und die Ziele des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins, wofür ihm Beifall und Dank der Versammlung zu Theil wurde. Der Anschluß des hiesigen „freien Lehrervereins" an den Provinzialverein dürfte in Kurzem bevorstehen. — Der Grünberger Bienenzüchterverein hielt heute unter Vorsitz des Herrn Cantor Schröter-Lättnitz seine erste diesjährige Sitzung ab. Herr Nieke-Poln.-Nettkow referirte zunächst über „die Einwinterung der Bienen". Seine Ausführungen sind dahin zu resumiren: 1) Es ist den Bienen im Herbst der nöthige Futtervorrath zu geben, 2) den Bienen mangele nie die nöthige Wärme und 3) Kasten, deren Holz sich als zu schwach erweist, umbinde man mit Stroh. Gegen letzteren Punkt wurde eingewendet, daß das Umbinden der Stöcke mit Stroh das Eindringen der Mäuse in dieselben begünstige. Der Vorsitzende bemerkte bei dieser Mittheilung, daß der Imker solche Stöcke, in welche Mäuse eingedrungen sind, gründlich von dem Mäusegeruch, welcher den Stöcken anhaftet, zu reinigen hat, da die Bienen den Geruch von Mäusen nicht vertragen können. Zur Reinigung wurde die Anwendung von Lauge und Salicilsäure empfohlen. Ferner machte der Vorsitzende die zeitgemäße Mittheilung, daß, da in Folge des größeren Futterverbrauches der Bienen im verflossenen Winter auch die Ausleerungen derselben in den Stöcken eine vermehrte gewesen sei, die Bienenzüchter der Reinigung der Stöcke in diesem Frühjahre ganz besondere Sorgfalt angedeihen lassen müßten, denn ein Bienenvolk verläßt eine nicht genügend gereinigte Wohnung. — Zur Winterfütterung empfahl der Vorsitzende den Malzzucker, weil derselbe die Feuchtigkeit der Luft, deren die Bienen so nothwendig bedürfen, besonders leicht annimmt. Da auf Antrag des hiesigen Vereins die Bibliothek des Hauptvereins, „Carolath", welche ihren Sitz bisher in Glogau hatte, getheilt worden ist und dem hiesigen Verein die dritte Abtheilung der Bibliothek überwiesen worden ist, wurde die Wahl eines Bibliothekars nothwendig. Gewählt wurde der bisherige Rendant des Vereins, Herr Restaurateur Wennrich und an seine Stelle als Rendant Herr Lehrer Buckenauer. An der Ausstellung, welche mit der in diesem Jahre in Glogau stattfindenden III. Wanderversammlung der schlesischen Bienenzüchter-Vereine verbunden werden wird, werden sich vom hiesigen Verein zahlreiche Mitglieder activ betheiligen.

—ch. **Lauban**, 29. Febr. [Feuer. — Musikverein. — General-Versammlung.] Gestern Abend brannte in dem benachbarten Holzkirch die dem Müllermeister Schade gehörige Mühle nieder. Ueber die Entstehungsursache des Feuers können nur Vermuthungen ausgesprochen werden. — Am Donnerstag Abend veranstaltete unter Mitwirkung der Frau Müller-Ronneburger aus Berlin der hiesige Musikverein unter Direction des Herrn Cantor Böttger sein zweites Concert in dieser Winter-Saison. Die zu Gehör gebrachten Vorträge fanden eine höchst sympathische Aufnahme. — In der am Freitag Abend stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Waaren-Einkaufs-Vereins fanden die Ergänzungswahlen für den Verwaltungs- und Aufsichtsrath statt. In den ersteren sind die Herren: Fabrikant Schönfeld, Gerbermeister Simon und Fabrikant Bannert, in den letzteren die Herren: Secretär a. D. Sohn und Schneidermeister Winter gewählt worden.

s. **Waldenburg**, 29. Februar. [Revision. — Gustav-Adolf-Stiftung.] Am Freitag weilte der königliche Ober-Regierungsrath Schmidt aus Breslau hier und unterzog sowohl die höhere Töchterschule, als auch die evangelische und katholische Schule einer Revision. — Der vorliegende Jahresbericht des Waldenburger Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für das Jahr 1879 gedenkt zunächst der letzten, zu Hamburg stattgefundenen Hauptversammlung sämmtlicher Vereine. Der schlesische Hauptverein gehört zu den Hauptvereinen, die über eine Minder-Einnahme gegen das Vorjahr zu klagen haben. Da die Einnahme im Jahre 1879 51,576 Mark, gegen 59,366 M. in 1878, betrug, so konnten auch nur 38,265 M., gegen 43,310 M. im Vorjahre, für die 64 schlesischen Gemeinden verwendet werden, die der Hauptverein erhalten muß, wenn sie sich nicht auflösen sollen. Der hiesige Zweigverein hat sich auf seiner bisherigen Höhe erhalten. Die Einnahmen beliefen sich mit Einschluß eines Bestandes aus dem Vorjahre auf 1463 Mark. Verausgabt wurden 660 M. an den Hauptverein zu Breslau, 30 M. als Liebesgabe nach Jauer, je 25 M. an die Gemeinden zu Mocker und Roschkowitz, je 60 M. an die Gemeinden zu Tost, Proskau, Schömberg und Pfaffendorf. Der Rittergutsbesitzer von Skrbensky auf Groß-Bresa wendete dem Zweigverein ein Legat von 1500 M. zu. Der hiesige Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung hatte eine Einnahme von 312 M. Hiervon erhielten als Unterstützungen die Confirmanden zu Leobschütz, Tarnowitz, Reinerz, Liebenthal, Frankenstein und Kosel je 40 M., die zu Neurode 25 M., und der Hauptverein als Liebesgabe 30 Mark.

△ **Schweidnitz**, 29. Febr. [Anlage eines Springbrunnens. — Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr.] Die Anlage eines Springbrunnens in der Promenade war in der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wiederum Gegenstand einer längeren Debatte. Das Kapital für die Ausführung dieses Planes rührt her von der Schenkung, welche die Firma Scheder bei der Feier des hundertjährigen Bestehens der Handlung im Jahre 1873 gemacht hat. Die Stiftung im Betrage von 1500 Mark hat sich inzwischen bis 1980 Mark gemehrt. Dieselbe war bestimmt für die Verschönerung der Promenade. Ueber die Verwendung derselben zur Anlage eines Springbrunnens hatten sich mit Zustimmung der Stifter die städtischen Behörden geeinigt. In der Auswahl des geeigneten Platzes gingen die Ansichten des Magistrats und der Stadtverordneten auseinander. Auch bei den Verhandlungen in der letzten Sitzung wurde ein definitiver Beschluß nicht erzielt; man einigte sich nur dahin, den vom Magistrat in Vorschlag gebrachten Platz vor der ehemaligen Striegauer Barriere beim Eingange in die Promenade nochmals untersuchen zu lassen. — Zur Feier des Stiftungsfestes der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welches vor einigen Tagen begangen worden, hatten sich außer den Kameraden viele Gäste aus nah und fern eingefunden. Mit einer practischen Uebung am Nachmittage wurde das Fest eingeleitet. Am Abend war in dem Saale der Braucommunität ein Festmahl arrangirt, an welches sich die Ausführung eines reichen Programms declamatorischer und musikalischer Vorträge, so wie dramatischer Scherze anschloß.

L. **Liegnitz**, 29. Febr. [Statistisches. — Aufgefundene Leiche.] Die Feststellung der Staatssteuer-Listen für das neue Etatsjahr hat ergeben, daß die Einwohnerzahl in unserer Stadt gestiegen ist, daß die Zahl der Steuernden und die Steuererträge sich aber vermindert haben. Die Personenstands-Aufnahme im November v. J. ergab 34,869 Seelen, 1246 mehr als im selben Monat 1878. Von diesen sind 2142 Personen — einschließlich der Familien-Angehörigen — zur klassificirten Einkommensteuer veranlagt, 50 mehr als im Vorjahre. Von der Klassensteuer befreit sind 9344 (1163 mehr) Personen, deren Jahres-Einkommen 420 Mark nicht erreicht, 1256 Militärpersonen, Ritter des eisernen Kreuzes und Veteranen, 974 Personen mit beeinträchtigter Leistungsfähigkeit bei einem Jahreseinkommen von 420 bis 600 M., so daß 20,653 Personen (154 weniger) der Klassensteuer unterliegen. Dieselben sind veranlagt mit einem Steuerbetrage von 92,385 M., 774 M. weniger als das Jahr vorher. — Gestern Morgen wurde in einem Hause der Spoorstraße ein der Sittenpolizei unterstehendes Frauenzimmer todt aufgefunden. Augenscheinlich war dasselbe keines natürlichen Todes verstorben und hat die erste Untersuchung bereits zu der Verhaftung eines Mannes geführt. Näheres wird die veranlaßte gerichtliche Obduction ergeben.

⊙ **Trebnitz**, 29. Febr. [Statistisches. — Vortrag. — Lotterie zum Besten der hiesigen Diakonissen-Sache.] Auf Grund standesamtlicher Ermittelungen waren im verflossenen Jahre im ganzen Trebnitzer Kreise 1898 Geburten und 1506 Sterbefälle (worunter 99 todtgeboren) zu verzeichnen, während im Jahre 1878 nur 1355 geboren und 1471 verstorben sind (worunter 109 todtgeboren). — Von den im hiesigen Kreise fungirenden 112 Fleischbeschauern sind im vorigen Jahre in Summa 18,987 Schweine auf Trichinen untersucht und 19 (d. i. von 1000 = 1) für trichinös befunden worden. — In der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt der Tischlermeister und Vorstandsmitglied Herr Lichnock einen sehr anregenden und belehrenden Vortrag über „das Gold", wobei der Vortragende insbesondere auch der Goldlager Europas resp. Deutschlands gedachte und mit recht interessanten Mittheilungen über das Wesen und Ziel der Alchemie schloß. — Seit 4 Jahren wirken die hiesigen Diakonissen mit aufopfernder Treue und Gewissenhaftigkeit, doch reichte die Kraft von 2 Schwestern oft nicht aus, um den an sie gestellten Anforderungen der Krankenpflege zu genügen, und ist wenigstens zeitweise die Aushilfe durch eine dritte Schwester erforderlich gewesen; denn nachweislich wurden im vergangenen Jahre von denselben 488 Familien in der Stadt und auf dem Lande besucht. Die Zahl der Besuche betrug überhaupt 5736, der Nachtwachen 205 und beständige Pflege wurde an 177 Tagen gewährt. Deshalb beschloß die vorjährige Kreis-Synode zur Vermehrung der Mittel für Krankenpflege und zur dereinstigen Begründung eine Diakonissen-Krankenanstalt „eine Lotterie" zu veranstalten, und hat der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien die Genehmigung zu derselben ertheilt. Der Synodal-Ausschuß wendet sich nun in besonderem Anschreiben an die bemittelten Bewohner der Stadt und des Kreises mit der Bitte um gütige Ueberweisung von Gewinn-Gegenständen. Der Synodal-Ausschuß, sowie sämmtliche evang. Geistliche des Kreises sind zur Entgegennahme von Geschenken für diesen Zweck gern bereit.

• **Wohlau**, 29. Febr. [Musik-Aufführung.] Freitag Abend fand in der Aula des Gymnasiums eine Musik-Aufführung von Schülern des Gymnasiums unter der Leitung des technischen Lehrers Herrn Riegner statt, deren Ertrag zur Anschaffung mehrerer der Aula noch fehlenden Ausstattungsgegenstände bestimmt war. Dieselbe war zahlreich besucht und ergab den ansehnlichen Betrag von 327 M. Das Publikum erwärmte sich von Piece zu Piece und spendete immer reicheren Beifall. Das Programm war ein recht reichhaltiges. Insbesondere freut es uns, constatiren zu können, daß die Leistungen des gemischten Chors durchaus befriedigten. Der Abend gab uns ein rühmliches Zeichen von der eifrigen und erfolgreichen Pflege, welche die Musik an unserer Anstalt gefunden hat.

—r. **Namslau**, 29. Februar. [Die Katholiken Namslau's ihrem Bürgermeister. — Viehmarkt. — Zum Bankwitzer Kirchendiebstahl.] Anläßlich des Baues des großen neuen Orgelwerkes für die hiesige katholische Stadtfarrkirche ad St. Petrum et Paulum, welches Orgelwerk im Monat Juni d. J. fertig gestellt sein wird, ist auf die Fürsprache des Herrn Bürgermeister Kotze, der Protestant ist, in Berücksichtigung der ungünstigen Vermögensverhältnisse des bei weitem größten Theiles der hiesigen katholischen Einwohner, welche zu den Kosten des neuen Orgelwerkes Zweidrittel beizutragen haben, mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten die Errichtung einer Lotterie genehmigt worden. Diese Lotterie, insbesondere aber die in Folge der rastlosen und weitgehenden Bemühungen des Herrn Kotze dem Orgelbau-Comite zugewendeten nahmhaften Geldbeiträge und ansehnlichen Gewinngegenstände haben nun eine so bedeutende Einnahme gewährt, daß unter Hinzunahme des von der Stadt-Commune zu zahlenden Eindrittel Patronatsbeitrages die Herstellung des neuen Orgelwerkes vollständig gedeckt erscheinen und die katholischen Kirchgemeinde-Mitglieder daher von jeglichen Beiträgen werden befreit bleiben können. In dankbarer Aner-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

kennung der thatsächlich sehr umfangreichen Bemühungen des Herrn Kotze haben nun die Mitglieder des katholischen Kirchen-Collegiums und des Orgelbau-Comite's dem Herrn Bürgermeister im Laufe dieser Woche einen überaus werthvollen Silberkasten, der auf einer Silberplatte die Inschrift: „Die Katholiker Namslau's ihrem Bürgermeister" trägt, überreicht und demselben in einer von ihnen unterzeichneten Adresse im Namen der hiesigen katholischen Kirchgemeinde den wärmsten Dank ausgesprochen. — Der am 15. k. M. hier abzuhaltende Viehmarkt soll sich nach einer mit Rücksicht auf die in der Umgegend vor einiger Zeit herrschende Rinderpest seitens des Herrn Ministers ergangenen Bestimmung nur auf Pferde und Schwarzvieh beschränken. Nachdem jedoch in neuerer Zeit Fälle von Rindviehseuchen weder im hiesigen Kreise noch in dessen weiterer Umgegend vorgekommen sind, hat der Magistrat bei der königl. Regierung die Genehmigung nachgesucht, daß auf diesen Viehmarkt auch Rindvieh aufgetrieben werden darf. Da der Magistrat zur Begründung dieses Gesuches auch noch angeführt hat, daß an dem gedachten Viehmarkte hier stets sehr viel Rindvieh aufgetrieben und derselbe von zahlreichen Käufern besucht wird, durch deren Wegbleiben den hiesigen Gewerbetreibenden aber große Nachtheile erwachsen, steht zu erwarten, daß die königliche Regierung dem berechtigten Antrage des Magistrats entsprechen wird. — Bezüglich des in den letzten Wochen des Januar in Bankwitz hiesigen Kreises verübten Kirchendiebstahls werden jetzt, als des Diebstahls dringend verdächtig, seitens der königlichen Staatsanwaltschaft zwei angebliche Müllergesellen steckbrieflich verfolgt, von denen der eine am 23. Januar d. J. die rechte Hand verbunden getragen hat. Trotz der umfassendsten Recherchen ist man den Einbrechern noch nicht auf der Spur und die in der Gegend verbreiteten Gerüchte über deren Verhaftung sind leider unbegründet geblieben. Anläßlich dieser Beraubung der katholischen Kirche in Bankwitz sind derselben durch die Munificenz der Frau Gräfin Henckel von Donnersmarck auf Kaulwitz hiesigen Kreises, verschiedene Gegenstände, insbesondere Purificatorien, Corporale, Humarale und auch ein Geldbetrag überwiesen worden.

♀ **Neisse**, 29. Febr. [Philomathie. — Einbrüche. — Symphonie-Concert.] In der Sitzung der Philomathie am 24. d. M. hielt den Hauptvortrag Herr Religionslehrer Dr. König „über die handschriftliche Verbreitung des neuen Testamentes." Nächstdem demonstrirte Herr Dr. Skutsch das Wesen der Fluorescenz und der Phosphorescenz in sehr anschaulicher Weise. — In den jüngsten Tagen wird unsere Stadt durch eine Einbrecherbande beunruhigt. So haben in der Nacht von Dinstag zu Mittwoch zwei Einbrüche, und zwar in der neuen Berlinerstraße bei dem Tuchkaufmann Freudenreich und in der Breslauerstraße bei dem Bäcker Hiller stattgefunden. Im ersteren Falle haben die Verbrecher ihren Zweck theilweise, im zweiten gar nicht erreicht, weil sie beide Male gestört wurden. In der darauf folgenden Nacht wurde bei dem Kaufmann Weinitschke in der Breslauerstraße eingebrochen und derselbe baaren Geldes in Höhe von 600—700 Mark, sowie einer Quantität Waaren und eines Winterpaletots beraubt. Auch hier wurden die Diebe, leider zu spät, durch Hausbewohner, welche von einer Gesellschaft zurückkehrten, verscheucht, so daß sie mit dem baaren Gelde die Flucht ergriffen, die übrigen geraubten Gegenstände aber theils im Hofe, theils in einem angrenzenden Garten zurückließen. Es sollen schon einige verdächtige Individuen verhaftet worden sein. — Am 27. d. Mts. fand in diesem Winter das dritte, von den vereinigten hiesigen Musik-Capellen ausgeführte Symphonie-Concert vor einem zahlreichen Zuhörerkreise im großen Stadthaussaale statt. Diesmal wirkten nur einheimische Kräfte mit, für das demnächst stattfindende vierte und letzte Concert soll ein namhafter auswärtiger Künstler als Solist gewonnen werden.

V. **Neustadt**, 29. Febr. [Beschickung der Provinzial-Thierschau. — Rathsherrn-Wahl. — Petitionsberathung.] Der landwirthschaftliche Kreisverein hat die Beschickung der Provinzial-Thierschau zu Breslau am 19. bis 21. Mai d. J. auf seine Kosten beschlossen. Den Besitzern von zur Schau gestellten Thieren werden keinerlei Mühewaltungen oder Auslagen, noch Verluste erwachsen. Behufs vorläufiger Musterung ausstellbarer Thiere sind von dem landwirthschaftlichen Kreisvereine Commissionen gebildet und zu Commissarien ernannt: 1) Kreisthierarzt Naczinski und Erbrichter Wycisk-Altzülz, 2) Bauergutsbesitzer Eduard Menzler-Altstadt und Spiller-Zülz, 3) Erbrichter Finsterbusch und Mühlenbesitzer Soffner-Dittersdorf, 4) Vorwerksbesitzer Fipper, Fabrikbesitzer Abraham Fränkel und Oekonom Soffner-Neustadt, 5) Rittmeister Hübner und Brauereibesitzer Elsner-Schnellewalde, 6) Hauptmann Plewig und Bauergutsbesitzer Franz Reimann-Riegersdorf, 7) Landesältester Stöbe und Ackerbürger Türke zu Steinau. Die Besitzer von Thieren, welche sich entschlossen haben, solche zur Schau in Breslau zu stellen, werden ersucht, den genannten Commissaren ihre Thiere vorzustellen. Von einer guten Vertretung unserer Viehzucht auf der Provinzial-Thierschau wird Vortheil für unsern Viehhandel erwartet. — In der am Freitag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung ist an Stelle des verstorbenen Partculiers Rehmet der Kaufmann Wilhelm Rudolph zum Rathsherrn für die Amtsperiode bis 1. April 1885 gewählt worden. — Mehrere Innungs-Obermeister beriefen, von Breslau und Leobschütz aus dazu veranlaßt, für gestern Abend, den 28 d. M., eine Versammlung selbstständiger Meister und Innungsgenossen, um in derselben eine Petition wegen Abänderung der Gewerbeordnung zu berathen. Es wurde beschlossen, eine Petition abzufassen und die Anwesenden ersucht, dahin zu wirken, daß dieselbe von möglichst vielen Handwerkern unterzeichnet werde.

=w= **Creuzburg**, 29. Febr. [Vom Seminar. — Zum Bahn- und Chausseebau. — Berichtigung.] Unter dem Vorsitze des königlichen Regierungs- und Schulraths Sander, als Commissarius des königl. Provinzial-Schulcollegii zu Breslau, und im Beisein des königl. Regierungs- und Schulrathes Prange als Commissarius der königlichen Regierung zu Oppeln fand am 25. und 26. d. M. die mündliche Abiturientenprüfung am hiesigen evangelischen Schullehrerseminare statt. Das Resultat war insofern ein recht erfreuliches, als sämmtliche Abiturienten die Prüfung bestanden haben und zur provisorischen Verwaltung des Elementarschulenamtes als befähigt erklärt worden sind. Vorgestern fand die schriftliche, gestern die mündliche Präparandenprüfung statt. — Mit Aussteckung der Bahnlinie der Creuzburg-Tarnowitzer Bahn ist hierorts begonnen worden, jedoch ist diese zum nicht geringen Schrecken der hiesigen Einwohnerschaft erfolgt, da dieselbe direct durch den Theil des städtischen Forstes gehen soll, welcher — beim Schießhause belegen — durch die vom hiesigen Promenaden-Verein gemachten Aufwendungen parkähnlich zum Sommer-Erholungsort für die Bürgerschaft umgeschaffen worden ist. Da außerdem noch durch die projectirte Bahnlinie auch noch eine zur Anlage des neuen katholischen Begräbnißplatzes bestimmte, am evangelischen Kirchhofe belegene Höhe durchschnitten werden würde, so kann wohl angenommen werden, daß diese Linie eine die vorstehenden Bedenken berücksichtigende Abänderung erhalten wird. — Die Planirungsarbeiten der Pitschen-Roschkowitz-Schiroslawitzer Chaussee werden bereits mit dem 8. künftigen Monats, nachdem durch den Kreistag am 26. d. M. der Bau beschlossen worden ist in Angriff genommen, doch werden nach der durch das hiesige königliche Landrathsamt veröffentlichten Bekanntmachung nur Arbeiter aus dem hiesigen Kreise verwendet werden, um Hilfsbedürftigen desselben dadurch Beschäftigung zu gewähren. — Die Mittheilung aus Rosenberg in Nr. 99 der „Bresl. Ztg." über die Ermordung des jungen Försters N. aus Trzebischin bedarf einer Berichtigung. Der Verunglückte ist der in dem zur königlichen Oberförsterei Bodland gehörigen Forstreviere Jaschine angestellte und in der Colonie Marienfelde wohnende sechsundzwanzigjährige Forstaufseher Gallwitz, dessen Leiche gestern auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft gerichtlich obducirt worden ist. Während nach der amtlichen Bekanntmachung ein Mord durch Holzschläger mittelst Ertränkens angenommen wird, glaubt man andrerseits, daß der Verunglückte beim Ueberschreiten eines Wassergrabens im Rausche mit dem Kopfe in den Graben gestürzt und dabei ertrunken ist. Sein Gewehr ist im oberen Laufe geplatzt, jedenfalls dadurch, daß in demselben Verstopfungen mit Erde vorhanden waren. Vorübergehende Mädchen haben Abends gegen 9 Uhr einen Schuß fallen hören und einen kurzen Aufschrei vernommen. Der verunglückte G. ist seit einem halben Jahre verheirathet. — Was den am Waldheger Kucharczyk am 6. Januar d. J. verübten Mord anbelangt, so sind allerdings noch keine directen Beweismittel festgestellt, jedoch sind die muthmaßlichen Thäter bekannt und werden ihrer Bestrafung wohl nicht entgehen.

⊙ **Beuthen OS.**, 29. Febr. [Berichtigung der Bodenerträge. — Buchatzer Krawall — Hehlernest. — Wohnungs-Revision.] Wir müssen heut die Berichtigung bringen, daß die in Nr. 49 der „Bresl. Zeitung" unter Beuthen mitgetheilten Bodenerträge des Dominium Kamin, hiesigen Kreises, die Gesammterträge der betreffenden Halmfrüchte und nicht die durchschnittlichen Erträge auf den Hectar umfassen. Dieser Irrthum in der Zusammenstellung wird jetzt auch vom Kreisblatte mit dem Bemerken berichtigt, daß dagegen bei allen übrigen dort genannten Gemeinde- und Gutsfeldmarken die Erträge nur für den Hectar berechnet sind. — Die demnächstigen schwurgerichtlichen Verhandlungen über den Radzionkauer Arbeiter-Krawall werden gleiche Dimensionen wie diejenigen über den Zabrzer Krawall annehmen. Es erfolgen immer noch einzelne Verhaftungen und dürfte sich die Anklage voraussichtlich gegen über 50 Personen richten. — Die an der Tarnowitzer Chaussee belegenen dem Fiscus gehörigen, früheren Ritterschen Häuser werden in ihrem kasernenmäßigen Umfange schon seit längerer Zeit von zweifelhaften Elementen mit Vorliebe bewohnt. Neuerdings hat eine Haussuchung dort zur Entdeckung eines Hehlernestes geführt, dessen Verbindungen anscheinend weit verzweigte sind, und durch den sich eine Reihe in den letzten Wochen im Stadtbezirk aufeinanderfolgender Diebstähle aufklären dürfte. — Auf landräthliche Anordnung soll in den nächsten 3 Wochen eine allgemeine Revision der Wohnungen, Höfe, Straßen und Plätze 2c. seitens der Polizei- und Amtsverwaltungen vorgenommen werden. Die Revision bezweckt in der Hauptsache, den etwaigen Ausbruch von Epidemien zu verhüten.

□ **Gleiwitz**, 28. Februar. [Wieder eingebracht. — Verhaftung. — Diebstahl. — Vortrag. — Conferenz.] Gestern wurde durch einen auswärtigen Gendarm ein Wilderer in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert, welcher stark verdächtig ist, den Heger Kaluza aus Leboschowitz vor etwa 14 Tagen im Forsten zu Althammer erschossen zu haben. Dem Vernehmen nach soll derselbe bereits ein offenes Geständniß abgelegt haben. — Gestern Abend wurde ein hiesiger Schneidermeister wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen unter 16 Jahren, gefänglich eingezogen. — Heut Vormittag erbrachen Diebe vom Hausflur aus das Geschäftslocal des Kaufmanns S., während sich derselbe in der Synagoge befand, und entwendeten 50 Meter Gummizug und 3 Stück Leder. Ein Thäter ist mit dem gestohlenen Gut entkommen, dagegen wurde eine berüchtigte Dirne aus Alt-Zabrze, welche an dem Verbrechen Theil nahm, verhaftet. — In der letzten Versammlung der Philomathie sprach Herr Gymnasiallehrer Schink „Ueber die Frauen im heroischen Zeitalter der Griechen". — Vorgestern weilte Herr Ober-Regierungs-Rath Freiherr v. Dörnberg aus Oppeln in unserer Stadt und conferirte mit den Absendern der Petition um Aufhebung der Simultanschule, den Herren Pfarr-Administrator Biernacki und Pastor Hoch. Vorher verhandelte der gedachte Herr mit dem ersten Bürgermeister Herrn Kreidel und dem Herrn Kreisschulinspector Marx.

d. **Gleiwitz**, 29. Februar. [Zum Nothstande.] In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des Kreis-Ausschusses unter dem Vorsitz des königlichen Landraths Grafen von Strachwitz gelangte die Frage der Beschaffung von Saatgut zum Beschluß, wonach die Beschaffung und Verabreichung desselben gemeindeweise in natura erfolgen wird. Dagegen hat der Kreisausschuß von der Lieferung von Viehfutter in natura Abstand genommen und sind den bedürftigen Viehbesitzern statt der Natural-Futter-Quantiäten baare Mittel in Aussicht gestellt und werden denselben überwiesen werden, sobald erst die Staatsmittel vorhanden sein werden. Von der Lieferung von Viehfutter hat man in Rücksicht auf die Schwierigkeiten bei Vertheilung von großen Quantäten Stroh und Heu und in Rücksicht auf den Schaden, der durch Verregnen des Futters entstehen würde, abstehen müssen und die Ansicht gewonnen, daß der Viehbesitzer, wenn er nur einige Mittel hat, sich viel billiger und zu seiner größeren Zufriedenheit mit selbstbeschafftem Futter einrichten würde, als es ihm durch eine Centralstelle besorgt werden kann. Der Bedarf an Saatgut im Kreise stellt sich nach den gemachten Anmeldungen folgendermaßen: Kartoffeln 89,280 Ctr., Hafer 7994 Ctr., Gerste 4148¾ Ctr. Die Preise für Kartoffeln sind auf 3 M. pro Centner, Hafer 8 M. und Gerste 8,50 M. pro Centner normirt worden. Das Saatgut repräsentirt einen Werth von 388,955,62 M. Der Begehr für Viehfutter ist folgender: Heu 2404 Ctr., Stroh 2830¾ Ctr. und Hafer 1279 Centner. Nach den angenommenen Preisen für Heu 2,50 M. pro Centner, Stroh 2 Mark und Hafer 8 Mark pro Centner, repräsentirt derselbe einen Werth von 21,903,50 M. — Die Zahl der Volksküchen im Kreise beläuft sich auf 61, aus denen täglich 33,402 Portionen Essen unentgeltlich und 725 Portionen gegen Entgelt verabreicht werden. Der Gesundheitszustand ist in Folge der geordneten Ernährung ein sehr guter; die Zahl der Typhuskranken beträgt im Kreise augenblicklich nur 6. Naturalien werden außer den Suppen noch an 3363 Familien im Kreise, die eine Kopfzahl von 6753 betragen, verabfolgt. Verausgabt wurden aus den Mitteln des Kreises in der Zeit vom 27. Januar bis 23. Februar 10,994 M. und 4003,70 Mark aus den eingegangenen Liebesgaben. Das Vertheilungswerk ist in der Art organisirt, daß der Gemeindevorstand vom Landrathsamt nur in dem Umfange der nachgewiesenen Hilfsbedürftigkeit Anweisung auf die betreffenden Quantitäten von Naturalien erhält und werden die Naturalien selbst in der Nähe des Wohnortes von Kaufleuten erstanden, so daß eine recht große Zahl von Gewerbetreibenden im Kreise selbst einen erwünschten Absatz ihrer Waaren finden.

X. **Leobschütz**, 29. Februar. [Das V. Schlesische Sängerbundes-Fest. — Schulprüfung. — Local-Schulinspection. — Neuer Verein. — Chausseebau. — Vaterländischer Frauen-Verein.] Die Vorstandsmitglieder der hiesigen Gesangvereine und zwar des „Männergesangvereins", des „Bürgerlichen Gesangvereins" und des „Liederkranzes", haben in diesen Tagen beschlossen, das V. Schlesische Sängerbundes-Fest am 1. August d. J. hierselbst abzuhalten. Am Vorabend findet im Weberbauer'schen Locale Concert und Aufführung einzelner Gesänge statt, während am 1. Aug. nur größere und kleinere Massenchöre aufgeführt werden. Das Festprogramm ist aufgestellt und mit der Ausführung desselben der Liedermeister, Buchhändler C. Kothe, betraut. — Die diesjährige öffentliche Osterprüfung an den hiesigen Stadtschulen beginnt mit dem 15. März und endet am 19. ej. m. — Dem königl. Kreisschulinspector Schwärzer ist die Verwaltung der Local-Schulinspection über die Schulen zu Osterwitz und Hochkretscham, diesseitigen Kreises, übertragen worden. — In diesen Tagen hat sich in hiesiger Stadt ein Comite behufs Gründung eines Vereins, welcher die Geflügelzucht und den Vogelschutz zum Gegenstande hat, gebildet, welches für den nächsten Sonntag eine Versammlung der Interessenten einzuberufen beabsichtigt. Der Vorsitz in diesem Comite ist dem Kreisausschuß-Secretär Grigel übertragen. — An Stelle des Chaussee-Technikers Kaswat ist der Kreis-Chaussee-Baumeister Wrage berufen. Derselbe unterhandelt zur Zeit mit den Adjacenten der Straße von hier nach Hotzenplotz, österreichischen Antheils, wegen Abtretung von Grund und Boden zu der in gedachter Richtung auszubauenden Chausseestrecke. — Der hiesige „Vaterländische Frauen-Verein" hat einen weiteren Beitrag zur Speisung armer Schulkinder in Höhe von 1600 Mark den betreffenden Schul-Vorständen überwiesen.

X **Tarnowitz**, 28. Febr. [Zum Radzionkauer Crawall. — Verunglückt.] Aus Anlaß der bedauerlichen Excesse, welche am 14. d. M. bei Gelegenheit der Lohnung in Radzionkaugrube seitens der Bergarbeiter verübt wurden, richtet der hiesige Landrath im letzten Kreisblatt an alle wohlgesinnten Kreisinsassen die Bitte, bei sich darbietender Gelegenheit durch geeignete Belehrungen und Ermahnungen auf denjenigen Theil der Bevölkerung einwirken zu wollen, aus dessen Mitte jene bedauerlichen Ausschreitungen geplant und hervorgegangen sind. Die in Folge dieser Ausschreitungen vorgenommenen vielfachen Verhaftungen, sowie die den Excedenten bevorstehenden Strafen scheinen bis jetzt wenig abschreckend gewirkt zu haben, denn nach den hier soeben eingegangenen Nachrichten nehmen mißvergnügte und unzufriedene Arbeiter den Grubenbeamten gegenüber eine drohende Stellung ein und werden neue Unruhen noch immer befürchtet. Die Grubenverwaltung hat militärischen Schutz erbeten. — Am 25. d. M. verunglückte ein italienischer Bergarbeiter auf der Radzionkaugrube dadurch, daß ihm der Kopf mit der Förderschale zerquetscht wurde.

⨯ **Tost**, 28. Febr. [Communales.] Bei der heut stattgehabten ersten Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre wurde das Bureau constituirt. Gewählt wurde durchs Loos der bisherige Vorsitzende, Kaufmann Hensel, gegen Gerichtsrath a. D. Kieler, zum Stellvertreter Apotheker Roth, zum Schriftführer S. Mokrauer, Stellvertreter Destillateur Pinczower. Die nächste Vorlage war die Wahl eines Schuldeputationsmitgliedes. Gewählt wurde durchs Loos Kaufmann Franz Moritz gegen den Cataster-Controleur v. Fehrentheil.

d. **Peiskretscham**, 29. Februar. [Vom Seminar. — Umbau des Rathhauses.] Am 24., 25. und 26. d. M. fanden im hiesigen katholischen Lehrerseminar vor den Herren Regierungs- und Schulräthen Dr. Slawitzky und Dreps die Abiturienten-Prüfung statt, an welcher 31 Zöglinge und ein Commissionsprüfling Theil nahmen. Das Resultat derselben kann als ein sehr günstiges bezeichnet werden, da 30 Zöglinge für reif erklärt wurden. Drei Prüflingen konnte auf Grund des günstigen Ausfalls der schriftlichen Arbeiten das mündliche Examen vollständig erlassen werden. — Mit dem Beginn des Frühjahrs wird mit dem Umbau des Rathhauses, behufs Herrichtung der vorgeschriebenen Locale für das Amtsgericht, bestimmt vorgegangen werden.

Z. **Kattowitz**, 1. März. [Anschaffung von Saat-Kartoffeln.] Auf Grund des Gesetzes vom 3. Februar c., betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung des durch Ueberschwemmung und Mißernte herbeigeführten Nothstandes in Oberschlesien, haben sich die meisten der hiesigen Ackerbesitzer bittend an den Magistrat gewandt, damit dieser höheren Orts für Beschaffung der nöthigen Saatkartoffeln Sorge tragen möchte. Der Magistrat hat in Anbetracht der schlechten vorjährigen Kartoffelernte und der mißlichen pecuniären Verhältnisse dieser Ackerbürger, für dieselben, je nach Bedarf ihrer Aecker, die Beschaffung von circa 1000 Centner Kartoffeln zur Aussaat bei dem Kreisausschusse beantragt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

....r. **Poln.-Lissa**, 1. März. [Abiturienten-Examen.] Bei dem heute unter Vorsitz des Herrn Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Polte am hiesigen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Examen erhielten sämmtliche 8 Oberprimaner, welche sich der Prüfung unterzogen hatten, das Zeugniß der Reife.

⊠ **Schneidemühl**, 29. Februar. [Schwurgericht. — Trottoir.] Die jüngsten Schwurgerichtssitzungen wurden durch einen Prozeß in Anspruch genommen, welcher zwei Tage währte. Es war der Prozeß gegen Zobel und Genossen aus Berlin. Neben einem hiesigen Rechtsanwalte, dem Landschafts-Syndicus Löwenhardt, fungirten als Vertheidiger drei Berliner Rechtsanwälte, Sello, Frosch und Munkel. Der frühere Gutsbesitzer Etzler hatte bei Lobsens das Gut Karlsbach im Jahre 1878 gekauft. Er zahlte aber nur 3000 Thlr. an und verpachtete das Gut an Zobel. Beide nutzten das Gut nach Kräften aus, und um auch die von dem Vorbesitzer Voigt gepachteten Propsteiländereien abernten zu können, bekundete Zobel durch einen Eid, daß dieselben auch schon übergeben wären. Dies war aber nicht der Fall, da nach Aussage des Voigt dieselben erst übergeben werden sollten, wenn der Käufer die von Voigt für die Propsteiländereien erlegte Caution zurückerstattet hätte. Dies war aber nicht geschehen. Aus diesem Grunde wurde Zobel unter die Anklage des Meineides gestellt. Die erforderlichen Gelder hatte der Fabrikbesitzer Goldmann hergegeben. Gegen alle drei wurde nun die Anklage wegen Betruges erhoben, weil sie den Voigt durch falsche Vorspiegelungen in seinem Vermögen geschädigt hätten. Nachdem nämlich das Gut von Zobel noch an Fräulein Cramer weiter verpachtet war, sah sich Voigt veranlaßt, durch eine Abstandssumme das Gut Karlsbach zurückzukaufen. Bald darauf mußte er es, weil ihm die Mittel ausgingen, mit einem namhaften Verluste weiter verkaufen. Besonders hatte sich der Angeklagte Etzler immer das Ansehen gegeben, als wäre er ein reicher Mann. Die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht und sah die drei Angeklagten als ein Consortium an, welches planmäßig vorgegangen wäre, Andere auszubeuten. Goldmann aber wäre das Haupt derselben gewesen, weil er immer die nöthigen Gelder gegeben hätte, so schon bei einem ähnlichen Geschäfte mit Liebau bei Sagan. Es müsse hier das öffentliche Interesse geschützt werden. Diese Leute hätten nicht gearbeitet, hätten aber gewinnen wollen. Die Vertheidiger sparten keine Mühe, die Anklage zu widerlegen. Die Geschworenen mögen einen schweren Stand gehabt haben, hier zu entscheiden. Deshalb währte denn auch die Berathung über zwei Stunden. Ihr Verdict lautete, daß Zobel des Meineides und des Betruges schuldig wäre, und daß Etzler auch des Betruges schuldig sei; Goldmann wurde für nicht schuldig erklärt. Die Strafe wurde für Zobel auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, für Etzler auf 2 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust normirt. An Zeugen wurden ungefähr 37 Personen vernommen, welche meist aus Berlin hierher gekommen waren. Die Zeugengebühren und die übrigen Kosten des Prozesses müssen sehr große gewesen sein. Die beiden Verurtheilten sind dieselben zu ersetzen außer Stande. — Nunmehr hat denn auch unsere Trottoir-Angelegenheit den erwünschten Abschluß gewonnen. Unser Magistrat hat das von den Stadtverordneten in dieser Beziehung entworfene Statut angenommen. So wurde dieses denn in der letzten Stadtverordneten-Sitzung unterzeichnet. Es läßt sich erwarten, daß, wenn die Genehmigung der königl. Regierung erfolgt sein wird, unverzüglich mit der Legung des Trottoirs vorgegangen werden wird. Man hat bis zur Vollendung des Trottoirs mehrere Jahre in Aussicht genommen.

H. **Aus dem Kreise Krotoschin**, 29. Febr. [Fourage-Einkäufe. — Viehmärkte. — Getreidehandel. — Verschiedenes.] Vom 1. März c. an und ferner jeden Montag wird die königliche Depot-Magazin-Verwaltung den Fouragebedarf der Garnison Sulau auf dem dortigen Wochenmarkte einkaufen und die betreffenden Gewerbetreibenden der Umgegend werden gleichzeitig es sich angelegen sein lassen, ihre geschäftlichen Einkäufe auf demselben zu machen. Es wird dadurch der dortige Marktverkehr außerordentlich gehoben werden. — Bekanntlich sind die Viehmärkte für Hornvieh in den längs der polnischen Grenze gelegenen Städten wegen angeblicher Rinderpest in Russisch-Polen zum großen Nachtheil der betreffenden Händler bis auf Weiteres noch immer sistirt, und ist eine Aufhebung dieses Verbots gar nicht abzusehen. Namentlich leiden darunter die Städte Adelnau und Schildberg, in denen bisher immer bedeutende Viehmärkte stattfanden, weshalb eine Petition an die Regierung abgesandt worden ist. — Auch das Getreidegeschäft liegt jetzt sehr darnieder; denn während die in den Grenzstädten wohnenden Getreidehändler ihren großen Bedarf bisher im benachbarten Kalisch deckten, sind sie seit dem Inkrafttreten der Getreidezölle lediglich auf den Localeinkauf angewiesen. — In Sulmierzyce findet demnächst zum Besten der nothleidenden Oberschlesier ein Dilettanten-Concert statt. — Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit wird die Bauthätigkeit in hiesiger Gegend eine sehr rege sein. Die Kaufleute Boas und Fränkel in Ostrowo z. B. beabsichtigen, dort eine Dampf-Brettschneidefabrik zu errichten. — In den drei letzten Nächten fanden in hiesiger Gegend bedeutende Feuersbrünste statt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 2. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete bei herabgesetzten Coursen in ziemlich fester Haltung, doch schlug die Stimmung nach dem Eintreffen matter Berliner Notirungen um und verflaute. Der Schluß war wieder etwas besser. Creditactien schlossen zu 531,50. Bahnen nachgebend. Banken etwas niedriger. Russische Valuta ½ M. billiger.

Breslau, 2. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	70	21	00	20	40	20	00	19	30
Weizen, gelber	21	50	21	30	20	80	20	40	20	00	19	20
Roggen	17	50	17	30	17	10	16	90	16	70	16	50
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	20	15	00	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	22	75	21	25	19	25
Winter-Rübsen	21	50	20	25	18	25
Sommer-Rübsen	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	00	16	00
Schlaglein	25	50	23	50	20	00
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Breslau, 2. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinär 24—30 Mark, mittel 32—36 Mark, fein 40—44 Mark, hochfein 48—51 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 174 Mark Br., März-April 174 Mark Br., April-Mai 175,50 Mark Br., in Compens. 172,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 177 Mark Br., Juni-Juli 178 Mark Gd., Juli-August 174 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni 227 Mark Br

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 148 Mark Gd., April-Mai 150 Mark bezahlt, Mai-Juni 153,50 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 235 Mark Br. 232 Mark Gd., April-Mai 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. —. Ctr., loco 55,50 Mark Br., per März 53,50 Mark Br., März-April 53,50 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53,50 Mark Br., Juni-Juli 54 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br., October-November 57 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 29,50 Mark Br., per März 29,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matt, gek. — — Liter, per März 59,10 Mark Gd., März-April 59,10 Mark Gd., April-Mai 59,80 Mark bezahlt, Mai-Juni 60,50 Mark Br., Juni-Juli 61,20 Mark bezahlt, Juli-August 62 Mark Br., August-September 62 Mark Br.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 3. März.

Roggen 174, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 148, 00, Raps 235, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 10.

---

ff [Getreide- rc. Transporte.] In der Zeit vom 22. bis 28. Februar d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10,200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 159,540 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 28,620 Klgr. über die Posener Bahn, 10,120 Klgr. über die Freiburger Bahn, 76,800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 175,860 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels und 10,100 Klgr. von sonstigen Anschlußbahnen, im Ganzen 471,240 Klgr.

Roggen: 10,000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 80,400 Klgr. über die Posener Bahn, 20,200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 75,734 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 499,844 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, und 10,200 Klgr. von sonstigen Anschlußbahnen, im Ganzen 696,378 Klgr.

Gerste: 10,030 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 68,190 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,180 Klgr. über die Posener Bahn, 20,100 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30,300 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, und 10,100 Klgr. von sonstigen Anschlußbahnen, im Ganzen 148,900 Klgr.

Hafer: 5000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 50,360 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 40,000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 40,600 Klgr. über die Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 146,160 Klgr.

Mais: 80,300 Klgr. aus Galizien und Rumänien.

Oelsaaten: 40,000 Klgr. aus Südrußland, 50,300 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10,000 Klgr. von der Ferdin.-Nordbahn, 139,290 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 239,590 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5,000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 10,000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 25,050 Klgr. über die Posener Bahn, 10,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 50,050 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 40,210 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 90,280 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 170,490 Klgr.

Roggen: 60,220 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 50,600 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 60,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 319,050 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 489,970 Klgr.

Gerste: 10,050 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,030 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,040 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 30,120 Klgr.

Hafer: 8,614 Klgr. nach Seitenlinien der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Mais: 9,620 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 68,520 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 60,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 90,220 nach der Posener Bahn, im Ganzen 228,360 Klgr.

Oelsaaten: 30,410 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 15,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

= **Grünberg**, 1. März. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Bei sehr schwacher Zufuhr war das Geschäft auf dem heutigen Getreidemarkt lebhafter, als in den letzten Wochen. Roggen und Hafer wurden besonders begehrt und trat in beiden Producten eine Preissteigerung ein. Bezahlt wurden für 100 Klgr. Weizen 21—19 M., Roggen 17,80—17 M. (eine Preissteigerung von 20 Pf. pro Sack gegen die Vorwochen), Gerste 16 bis 15 M., Hafer 16,50 M. (gegen 16—15,60 M. vorwöchentlichen Preises), Erbsen 17,50 M., Kartoffeln 5 M., Heu 5,50 M., und Stroh, welches wieder in größerer Menge aufgefahren war, wurde mit einer Preisermäßigung von 50 Pf. pro 100 Kilogr. verkauft, bezahlt wurden 100 Klgr. mit 3,25 Mark, das Klgr. Butter 1,90—1,80 M., und das Schock Eier mit 2,40 M.

---

§ **Striegau**, 1. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte, der von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht war, wurden für 100 Kilogr. folgende Preise gezahlt: Weißer Weizen 20,50—21,50—22,50 Mark, gelber Weizen 19,50 bis 20,50—21,50 M., Roggen 16—17—18 M., Gerste 15,50—16,50—17,50 M., Hafer 13,50—14,50—15,50 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 21 M., Krummstroh 18 Mark, Eier pro Schock 2,80 M., Butter à Kilogr. 1,70 bis 1,80 Mark.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 23. Februar bis 1. März. Der Börsenpreis für Eier hielt sich am Donnerstag auf 3 M. pro Schock, stieg aber heute in Folge verringerter, dem Begehr nicht genügender Eiersendungen auf 3,20—3,30 M. per Schock. Im Weiterverkauf wurde per Schock bis 3,40 M., per Mandel bis 85 Pf., für frische Landwaare bis 90 Pf. bez.

Wien (St. Marx), 1. März. [Schlachtviehmarkt.] Bei überaus schleppendem Geschäftsgange nahm der heutige Verkehr einen stillen Verlauf. Die Preisfluctuationen waren unbedeutend und weisen zum Schlusse einen mäßigen Rückgang gegen die Vorwoche auf. Gute Mittelwaare fand mehr Beachtung und behauptete vollauf ihre bessere Notiz. Trotz der größeren Zufuhren und der nichts weniger als animirten Kauflust dürften heute alle Vorräthe Käufer finden. Vorhanden waren 1652 Stück ungarische, 483 Stück galizische und 619 Stück deutsche, zusammen 2751 Stück Ochsen. Man notirte ungarische Mast von 48 bis 56 Fl., ausnahmsweise 59,50 Fl.; galizische 50—56 Fl., deutsche 52—57,50 Fl. per 100 Kilogr. ohne Steuer.

Trautenau, 1. März. [Garnmarkt.] Auf heutigem Markte gab sich eine größere Geschäftslebhaftigkeit zu erkennen; der Besuch ist zahlreich, der Begehr für beide Garngattungen gestiegen, die Spinner erhöhten in Folge dessen durchgehends Linegarnpreise, welche Erhöhung auch von Käufern angelegt wurde. Towgarne wurden zu letztgemeldeten Preisen voll bezahlt. Man notirt:

Towgarne Nr. 10 mit 67/70, Nr. 12 mit 56/60, Nr. 14 mit 51/55,
„ 16 „ 46/52, „ 18 „ 42/47, „ 20 „ 40/45,
„ 22 „ 38/42, „ 25/30 mit 37/40 Gulden pr. Schock;
Linegarne „ 30 „ 39/44, Nr. 35 mit 36/41, Nr. 40 mit 33/37,
„ 45 „ 32/35, „ 50/70 mit 31/34 Gulden pr. Schock
zu gewohnten Conditionen.

Breslau, 1. März. [Wollbericht.] Während des verflossenen Monats war das hiesige Geschäft ziemlich rege und beliefen sich die Umsätze auf ca. 3500 Centner aller Gattungen. Käufer waren deutsche Fabrikanten und Händler, sowie Kammgarnspinner. Die Preise der besseren Sorten waren fest, Mittelqualitäten jedoch blieben wenig beachtet.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

---

§ **Breslau**, 1. März. [Schienen-Submission.] Die Direction der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg hatte die Lieferung des bedeutenden Quantums von 1) 5,044,200 Kilogr. = 166,000 laufende Meter Flußstahlschienen, in sechs Loose vertheilt, 2) 368,340 Kilogr. = 38,000 Stück Flußstahlseitenlaschen, 3) 3,252,300 Kilogr. eisernen Langschwellen von 7,4 Meter Länge, in 2 Loose getheilt, 4) 378 638 Kilogr. Schienenbefestigungsmaterial und zwar I. Laschenbolzen, II. Querverbindungsstangen, III. Schienenbefestigungsbolzen, IV. Deckplättchen, V. Unterlagsbleche zur öffentlichen Submission gestellt. Pro 1000 Kilogr. offerirten frei Fabrikstation, wo kein anderer Lieferort bemerkt ist: der Hörder Bergwerk- und Hüttenverein ad 1 Loos 5 zu 252 M., Loos 6 zu 230 M., ad 3 zu 210 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 Loos 1 und 2 zu 247 M., Loos 3 frei Wasserbillig zu 258,60 M., Loos 4 zu 250 M., Loos 5 zu 261,60 M.; der Bochumer Verein ad 3 zu 225 M.; die Burbacher Hütte ad 3 zu 190,45 M.; die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen ad 1 zu 254 M., ad 2 zu 225 M., ad 3 Loos 2 zu 175 M.; Gebrüder Bergmann in London ad 1 alle Loose zu 232 M. frei Antwerpen; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, ad 1 alle Loose zu 260 M., ad 2 zu 270 M., ad 3 zu 180 M.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, ad 3 zu 200 M. frei Steele; die Rheinischen Stahlwerke in Meiderich-Ruhrort ad 1 Loos 1 zu 257,50 M., Loos 5 zu 260 M., Loos 6 zu 239 M.; der Aachener Hütten-Actien-Verein zu Rothe Erde ad 1 Loos 6 zu 235 M., ad 2 zu 220 M., ad 3 Loos 1 zu 190 M., Loos 2 zu 170 M.; de Wendel in Hayange ad 3 zu 178 M., ad 4 I zu 340 M., III zu 400 M., IV zu 300 M. frei Styringen; Roth und Schüler in St. Johann ad 4 II zu 270 Mark; Erbacher Fabrik ad 4 I zu 313 M., II zu 269,80 M.; Funke und Hück in Hagen ad 4 I zu 365 M., III zu 365 M.; Gebr. Berghaus in Brügge ad 4 V zu 373 resp. 376 M.; Englerth und Künzer in Eschweiler ad 4 II zu 320 M., IV ebenso; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 4 II zu 264,86 M. frei Wasserbillig; Christian Steinbach in Brügge ad 4 III zu 450 M., V zu 465 M.; Wittener Hütte ad 4 IV zu 465 M.

Cz. S. **Frankfurt a. O.** [Messe. III.] Tuche. Die Messe war außergewöhnlich gut besucht und die Kauflust reger, als seit langer Zeit. In Folge dessen zogen auch die Preise fast sämmtlicher Tuchwaaren, namentlich unter der Thatsache der gestiegenen Wollpreise, derartig an, daß man dieser Messe mit Recht den Charakter einer normalen und für die Verkäufer günstigen zuerkennen kann. Ganz besonders waren Forster Fabrikate zu steigenden Preisen gesucht und konnte der Begehr kaum befriedigt werden; ebenso verkauften sich Spremberger und ähnliche Waaren sehr schnell. Wie immer hielten sich die ersten Cottbuser und Peitzer Fabrikanten der Messe fern, die dort vertretenen machten fast sämmtlich höchst befriedigende Geschäfte, desgleichen auch Großenhain, sowie ganz besonders Crimmitzschau und Werdau. Schwarze Waaren gingen sehr gut und erzielten ebenfalls bessere Preise als seither. Luckenwalder Fabrikate waren vernachlässigt, nur Neuheiten für Beinkleiderstoffe begehrt. Ob der lebhafte Meßverkehr einem wirklichen Bedarf oder der Furcht vor noch höher gehenden Preisen zuzuschreiben ist, läßt sich schwer beurtheilen, aber annehmen, daß, wenn nicht politische Verwickelungen eintreten, von nun an bessere Verhältnisse im Tuchhandel eintreten werden.

** **Stettin**, 28. Februar. [Im Waarenhandel] haben wir in der abgelaufenen Woche in Schmalz, Petroleum und Hering einen lebhafteren Verkehr gehabt, in den übrigen Artikeln blieb das Geschäft still und beschränkte sich meist nur auf kleinere Ankäufe für den Consum. Petroleum. Bei kleinen Schwankungen blieben die Preise sowohl in Amerika als auch an den diesseitigen Märkten behauptet. Hier bleibt die Consumfrage noch immer sehr befriedigend und haben sich bei anhaltend gutem Abzuge unsere loco Vorräthe sehr gelichtet, die Preise sind deshalb noch fester gegangen. Loco 8,60—8,75 M. tr. bez., per Februar-März 8,50 M. tr. bez. Kaffee. In der verflossenen Woche hatten wir vom Transito-Lager einen Abzug von 736 Centner. Der Artikel hat sich weiter befestigt, namentlich in Folge der besseren Nachrichten von Brasilien. Das letzte Telegramm von Rio meldet 300 Rs. höhere Preise, von Santos 400 Rs. Neue Abladungen von Rio nach Europa 31,000 Ballen, von Santos 13,000 Ballen, und nach den Vereinigten Staaten 100,000 Ballen. Die Holländische Auction über 97,274 Ballen Java rc. findet am 3. März in Rotterdam statt. Die Taxen sind ungefähr in dem Sinne der Januar-Auction aufgemacht. Von London, Havre, Antwerpen und Hamburg bleiben die Nachrichten angenehm. An unserem Platze erhielt sich auch eine feste Stimmung und sieht man einer besseren Auswahl in den Mittel-Gattungen entgegen, nachdem die neuen Abladungen von Brasilien per Dampfer in den europäischen Importplätzen angekommen sein werden. Der Markt schließt fest. Notirungen unverändert: Ceylon Plantagen und Tellysherry 108—118 Pf., Java braun bis fein braun 143—153 Pf., gelb bis fein gelb 100—125 Pf., blank und blaß 93—100 Pf., grün bis fein grün 90—95 Pf., fein Rio und Campinons 78—90 Pf., gute reelle 73 bis 78 Pf., ord. Rio und Santos 60—65 Pf. transito.

Reis. Am Platze fand darin ein lebhafteres Geschäft statt, es haben sich in Mittelsorten und Bruchreis die Preise erhöht und gehen die Vorräthe davon immer mehr zusammen. Wir notiren: Kadang und ff. Java Tafel- 30—31 M., ff. Japan und Patna 22—22,50 M., ff. Rangoon und Moulmaine Tafel- 17—18 M., Arracan und Rangoon, gut 14,50—15 M., ord. do. 13,50—14 M., Bruchreis 11,50—12,50 M. tr.

Hering. Schon seit November v. Js. hatte der Abzug von Schottischen Heringen nach dem Binnenlande merklich nachgelassen und war erheblich kleiner geblieben gegenüber dem Versande in gleichen Zeitabschnitten früherer Jahre; bei diesen schwachen Committirungen von unserem Platze, war es ja selbstverständlich, daß die Vorräthe im Inlande inzwischen sehr zusammen gehen mußten. Bei Beginn der Fasten und dem in Folge dessen eintretenden stärkeren Verbrauch von Heringen war eine regere Nachfrage vorauszusehen, diese hat sich denn auch seit 14 Tagen eingestellt und hat sich besonders der Abzug in der verflossenen Woche wesentlich gebessert. Crown und Fullbrand 44—44,50 M. transf. bez., ungestempelter Vollhering 39—40 M. transf. gef., Matties Crownbrand 33—34 M. transf. bez., Ihlen sind lebhaft gekauft und werden die Vorräthe davon schon knapper, bezahlt wurde 35,75—36 - 36,25 bis 36,50 M. transito und wird fest auf 36,50 M. transf. gehalten, Mixed 34—35 M. transf. gef., holländischer Vollhering 46—48 M. transito nach Qualität gefordert. Auch norwegischer Fetthering war mehr gefragt und wurde lebhafter gekauft, Kaufmanns- 40 M., groß mittel 32,50—33 M., reell mittel 30,50—31 M. transf. bez. und gef., Christiania 16—17 M. transf. gefordert. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 18. bis 25. d. M. 5555 To. versandt, gegen 4457 To. in gleicher Woche im vor. J. Der Totalbahnabzug vom 1. Januar bis 25. Februar c. beträgt 26,002 To. gegen 32,331 To. in 1879, 30,576 To. in 1878, 24,901 To. in 1877, 39,259 To. in 1876, 40,816 To. in 1875, 32,925 To. in 1874 und 49,333 To. in 1873 in fast gleicher Zeit. — Sardellen steigend, 1875er 76 M., 1876er 77 Mark per Anker gefordert.

Berlin, 29. Februar. [Ueber das Project einer elektrischen Straßenbahn,] welches die hiesige Firma Siemens u. Halske den zuständigen Behörden unterbreitet hat, liegen jetzt nähere Angaben vor. Die Bahn würde in zwei Bahnstränge getheilt, der eine für die Hin-, der andere für die Rückfahrt auf beiden Seiten des Straßendammes auf 4½ Meter hohen eisernen Säulen, welche je 10 Meter von einander entfernt stehen, vom Belle-Allianceplatz über die Friedrichstraße bis zum Wedding geführt werden. Die Wagen sollen nur klein sein, und zehn Sitz- und Innenplätze sowie vier Stehplätze erhalten; die Elektrodynamit-Maschine liegt im Untertheil des Wagens zwischen den Rädern und eine große Dampfmaschine von 60 Pferdekraft wird auf einem Grundstück in der Nähe der Bahn aufgestellt. Die Wagen legen eine Meile in 15 Minuten zurück; sie bewirken die Beförderung von Personen auf größeren Strecken und namentlich nach den Stadtbahn-Sectionen. Der Magistrat nahm den ausführlichen Bericht des Stadtbauraths Rospatt mit großem Interesse entgegen und ernannte sofort die Stadträthe Meubrink und Friedel und Stadtbaurath Rospatt zu Commissarien für die Verhandlungen mit der Firma.

μ **Aus dem Industriebezirk Oberschlesiens**, 29. Febr. [Versammlungen der Vertreter der oberschlesischen Walzwerke.] Die Vertreter der oberschlesischen Walzwerke waren vom Generaldirector Richter-Berlin zu einer Versammlung am 18. v. M. nach Kattowitz eingeladen, um über Detailfragen zu berathen. Es hatten der Einladung Folge geleistet die Vertreter der Königs-Laurahütte, Marthahütte, Borsigwerk, Redenhütte, Baildonhütte, Falvahütte, Bismarckhütte, Zawadzkiwerk, Herminenhütte und der Vorsitzende des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins. Neben anderem war beantragt: die After-Wirthschaft im Walzeisengeschäft, d. h. die Ueberschreibung der Special-Aufträge der kleineren Kunden der Großhändler seitens der letzteren an die Walzwerke zu beschränken, weil durch diese fast stets aus sehr vielen Sorten von sehr geringem Gewichte bestehenden Specificationen den Werken eine übergroße und kostspielige Arbeitslast aufgebürdet wird. — Die Abstellung dieses Mißverhältnisses fand im Allgemeinen lebhafte Sympathie. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Schließlich wurde einstimmig beschlossen: „für alle Aufträge unter 10 Ctr. einen Zuschlag von 25 Pf. pro Centner anzurechnen." Ferner wurde der Vorschlag acceptirt: „Versammlungen wie diese alle 14 Tage zu wiederholen." In Folge dieses Beschlusses war die zweite Versammlung auf den 6. d. M. anberaumt und betheiligten sich an derselben außer dem designirten Vorsitzenden die Vertreter von Baildonhütte, Herminenhütte, Paruschowitzerhütte, Zawadzkiwerk, Falvahütte, Redenhütte, Bismarckhütte, Poliwoda, Marthahütte und Königs-Laurahütte. Im Eingang der Sitzung wird die Richtigkeit des Protokolls der vorigen Versammlung mit Bezug auf den Beschluß „für alle Aufträge unter 10 Ctr. einen Zuschlag von 25 Pf. pro Centner anzurechnen", angefochten und festgestellt, daß dieser Zuschlag pro 100 Kilogr. eintreten sollte, trotzdem aber und in weiterer Erwägung, daß die demgemäß reducirte Entschädigung für die entstehenden Mehrkosten eine zu niedrige, dem protokollirten Satze entsprechend, beschlossen: „bei allen neuen Aufträgen — die Specificationen unter 50 Kilogramm in einer Dimension mit einem Preis-Aufschlage von 50 Pf. pro 100 Kilogr. zu berechnen. Die Walzeisenpreise gaben zu einer längeren Besprechung Veranlassung, wobei der Umstand, daß eine allseitig anerkannte Ueberpreis-Skala nicht vorhanden, zu dem Resultate führte, daß die Feststellung eines bindenden Grundpreises in ihren Einwirkungen auf das Walzeisengeschäft ziemlich illusorisch bleiben müsse. Uebrigens wurde festgestellt, daß seit dem Aufschwung der Eisenindustrie die Käufer von der früher gewöhnlich gestellten Bedingung einer Ermäßigung des Grundpreises für das Ueberpreiseisen ganz und gar zurückgekommen wären; es wurde daher der Resolution allseitig zugestimmt: „daß keine Veranlassung vorliege, von dem skalamäßigen Ueberpreise abzuweichen, noch einen Unterschied in dem Grundpreise betreffs Ueberpreiseisen und Grundpreiseisen zu machen." Zum Schluß wird noch über die gegenwärtige Lage des Walzeisengeschäfts mehrseitig mitgetheilt, daß dieselbe eine durchaus günstige, daß mehrere Werke schon die volle Produktion für das zweite Quartal verschlossen haben, und daß die heutigen Preise für Walzeisen zwischen 18 und 19 Mark, für Bleche auf 24 Mark per 100 Kilogr. zu verzeichnen sind; die Nachfrage nach Stahlschienen und Halbprodukten in Stahl von England bezw. Amerika ist eine andauernde, und wünscht man auch von dort Anstellungen in Walzeisen, besonders in Walzdraht und offerirt für solchen in den Dimensionen von 5,5 bis 6 mm einen Preis von 30 Mark per 100 Kilogramm.

Aus Oberschlesien, 28. Febr. [Kohlenausfuhr nach den Ostsee-Provinzen.] Wie wichtig die Ostsee-Provinzen als Absatzgebiet für oberschlesische Steinkohlen zu werden beginnen, geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor. Es sind versendet worden:

nach den Ostsee-Provinzen in 1879.	Betriebskohle für die Ostbahn Centner im Quartal. II.	III.	IV.	Absatz an Private. Centner im Quartal. II.	III.	IV.	Summa. Ctr.
Stückkohlen	90,610	284,475	317,535	195,400	190,471	363,535	1,442,026
Würfelkohlen	1,800	1,800	1,940	103,050	141,506	257,670	507,846
Nußkohlen	—	—	—	38,541	59,524	138,952	237,017
Förderkohlen	—	—	—	7,020	8,600	14,480	30,100
Kleinkohlen	1,800	1,840	1,920	58,247	77,164	154,095	295,066
Grieskohlen	—	—	—	3,560	11,690	16,690	31,940
Staubkohlen	—	—	—	—	440	220	660
in Summa	94,210	288,195	321,395	405,818	489,395	945,642	2,544,655

Wie ersichtlich, nahm das Quantum der exportirten Kohlen nach den in Rede stehenden Landesgebieten stetig zu. Ohne Zweifel war diese Erscheinung eine Folge des Ausnahme-Tarifs der Oberschlesischen Eisenbahn vom 15. März. Ob vom 15. März d. J. ab, wo gerade die wichtigsten Sätze des quäst. Ausnahmetarifs außer Kraft treten, gleiche Resultate zu verzeichnen sein werden und ob auch künftig Oberschlesien 25 pCt. zu dem Kohlenbedarf in den Ostsee-Provinzen liefern wird, bleibt zumindest sehr fraglich.

⊙ **Paris**, 28. Februar. [Börsenwoche.] Die Börse war die ganze Woche hindurch durch die Haltung der auswärtigen Märkte und durch mancherlei Alarmgerüchte ungünstig beeinflußt, und man muß sich wundern, wie wacker die leitenden Speculationswerthe, namentlich die französische Rente, den Angriffen der Contremine Stand gehalten haben. Es ist dies ein Beweis dafür, wie sich die Nerven der Börse allmälig gegen die Ueberraschungen der internationalen Politik stählen. Trotz aller gelegentlichen Erschütterungen des Marktes glaubt man hier an den Sieg der Hausse, welcher durch die günstige finanzielle Situation in der That gerechtfertigt erscheint. Einen Augenblick konnte die bei der Monatsabrechnung in London hervorgetretene Spannung der Geldpreise Besorgnisse erregen, aber man ist von dieser Auffassung schon zurückgekommen. Hier ist die Geldabundanz nach wie vor eine große und man erwartet eine mühelose Liquidation, umsomehr als die Engagements dieses Monats im Ganzen nicht sehr bedeutende gewesen sind. Die auswärtigen Fonds, und in erster Linie natürlich die Russen, haben anhaltender, als die französische Rente unter der Stagnation der fremden Märkte gelitten.

Ausweise.

Berlin, 2. März. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 28. Februar.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	583,160,000 Mrk.	—	4,810,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	43,890,000 „	+	460,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	30,539,000 „	+	7,800,000 „
4) Bestand an Wechseln	382,018,000 „	+	20,150,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	46,348,000 „	+	1,351,000 „
6) Bestand an Effecten	8,318,000 „	+	69,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	26,207,000 „	+	1,650,000 „

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	15,223,000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	725,670,000 „	+	11,122,000 Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	249,472,000 „	+	14,402,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—		—
13) die sonstigen Passiva	631,000 „	+	73,000 „

Verloosungen.

Braunschweig, 1. März. [Serienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose.] 46 67 255 272 883 966 988 1360 1570 2218 2357 2812 2816 3281 3487 3567 3898 4704 4846 4913 4914 5304 5674 5782 6224 6443 6600 7497 7540 7830 8086 8621 8978 9014 9326 9701.

München, 1. März. [Serienziehung der baierischen Prämien-Anleihe.] 4 6 41 87 91 270 434 498 500 568 591 611 642 772 773 808 818 824 880 948 968 1070 1149 1324 1340 1384 1460 1588 1592 1607 1758 1794 1849 1853 1906 1981 2109 2114 2269 2407 2433 2533 2543 2604 2637 2651 2653 2684 2698 2699 2763 2788 2794 2815 2855 2882 2946 2953 3009 3019 3044 3047 3109.

Augsburg, 1. März. [Prämienziehung Augsburger 7-Gulden-Loose.] 8000 Gulden Nr. 64 Serie 468, je 600 Gulden Nr. 2 Serie 1309, Nr. 3 Ser. 63, je 100 Gulden Nr. 29 Ser. 126, Nr. 14 Ser. 821, Nr. 14 Ser. 1924, Nr. 44 Ser. 267, Nr. 75 Ser. 1579, je 50 Gld. Nr. 86 Ser. 158, Nr. 4 Ser. 363, Nr. 27 Ser. 363, Nr. 29 Ser. 363, Nr. 14 Ser. 1309, Nr. 69 Ser. 1309, Nr. 55 Ser. 979, Nr. 63 Ser. 1371, Nr. 25 Ser. 63 Nr. 48 Serie 1148, je 40 Gld. Nr. 25 Ser. 1783, Nr. 8 Ser. 290, Nr. 4 Ser. 1599, Nr. 36 Serie 1599, Nr. 21 Ser. 158, Nr. 58 Ser. 363, Nr. 11 Ser. 1148, Nr. 13 Ser. 1371, Nr. 15 Ser. 1371, Nr. 21 Ser. 1647, je 30 Gld. Nr. 26 Ser. 426, Nr. 44 Ser. 426, Nr. 76 Ser. 426, Nr. 84 Ser. 426, Nr. 12 Ser. 126, Nr. 24 Ser. 126, Nr. 59 Ser. 126, Nr. 71 Ser. 126, Nr. 73 Ser. 126, Nr. 15 Ser. 267, Nr. 37 Ser. 267, Nr. 48 Ser. 267, Nr. 5 Ser. 1924, Nr. 31 Ser. 1924, Nr. 43 Ser. 1924, Nr. 64 Ser. 1924, Nr. 70 Ser. 1924, Nr. 8 Ser. 1309, Nr. 9 Ser. 1309, Nr. 21 Ser. 1309, Nr. 32 Ser. 1529, Nr. 78 Ser. 1529, Nr. 88 Ser. 1529, Nr. 68 Ser. 803, Nr. 75 Ser. 803, Nr. 41 Ser. 821, Nr. 68 Ser. 821, Nr. 80 Ser. 821, Nr. 50 Ser. 619, Nr. 75 Ser. 619, Nr. 9 Ser. 1148, Nr. 71 Ser. 1148, Nr. 79 Ser. 1148, Nr. 93 Ser. 1148, Nr. 80 Ser. 290, Nr. 95 Ser. 290, Nr. 98 Ser. 290, Nr. 5 Ser. 363, Nr. 49 Ser. 363, Nr. 57 Ser. 363, Nr. 64 Ser. 363, Nr. 100 Ser. 363, Nr. 48 Ser. 468, Nr. 14 Ser. 1579, Nr. 81 Ser. 1579, Nr. 90 Ser. 1783, Nr. 6 Ser. 1371, Nr. 14 Ser. 1371, Nr. 35 Ser. 1371, Nr. 62 Ser. 63, Nr. 70 Ser. 63, Nr. 86 Ser. 1647.

Meiningen, 1. März. [Serienziehung der Meininger 7-Gld.-Loose.] 324 389 417 923 1151 1219 1265 1337 1547 1556 1617 1632 1665 1692 1733 1940 2049 2125 2367 2434 3177 3362 3505 3780 3871 4071 4461 4689 4728 4742 4901 4926 4951 5526 5736 5693 5968 6007

6035 6177 6214 6230 6355 6396 6497 6732 6742 6873 6925 6933 6938 6981 7283 7582 7651 7744 7746 7937 8013 8108 8221 8246 8249 8348 8751 8925 9133 9699 9732 9855.

[1864er österreichische Prämien-Scheine.] Bei der am 1. März vorgenommenen Verloosung der Serien- und Gewinn-Nummern wurden die nachstehend verzeichneten dreizehn Serien gezogen, und zwar: Ser.-Nummer 340 770 836 927 1215 1236 1340 1507 2022 2145 2670 2852 3452. Aus diesen Serien wurden die nachfolgend aufgeführten fünfzig Nummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 Gld. auf Ser. 3452 Nr. 51, der zweite Treffer mit 20,000 Gld. auf Ser. 3452 Nr. 47, der dritte Treffer mit 15,000 Gld. auf Ser. 2852 Nr. 29 und der vierte Treffer mit 10,000 Gld. auf Ser. 3452 Nr. 39; ferner gewannen je 5000 Gld Ser. 340 Nr. 69 und Ser. 2852 Nr. 57; je 2000 Gld. Ser 927 Nr. 14, Ser. 2670 Nr. 36 und Ser. 2852 Nr. 4; je 1000 Gld. Ser. 770 Nr. 93, Ser. 1215 Nr. 53 und Nr. 70, Ser. 1236 Nr. 26, Ser. 2022 Nr. 47 und Ser. 2145 Nr. 1; je 500 Gld. Ser. 340 Nr. 64, Ser. 836 Nr. 49 und Nr. 94, Ser. 927 Nr. 72, Ser. 1236 Nr. 61 64 und Nr. 93, Ser. 1340 Nr. 81, Ser. 1507 Nr. 10, Ser. 2022 Nr. 16, Ser. 2145 Nr. 64, Ser. 2670 Nr. 27 und Ser. 2852 Nr. 79 und Nr. 94; und endlich gewannen je 400 Gld: Ser. 340 Nr. 50 73 und Nr. 92, Ser. 770 Nr. 7 40 und Nr. 80, Ser. 927 Nr. 30 und Nr. 49, Ser. 1215 Nr. 44, Ser. 1236 Nr. 17, Ser. 1340 Nr. 75 und Nr. 96, Ser. 1507 Nr. 70 und Nr. 71, Ser. 2022 Nr. 11 84 und Nr. 90, Ser. 2670 Nr. 7, Ser. 2852 Nr. 58 und endlich Ser. 3452 Nr. 26. Auf alle übrigen Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 200 Gld. in österreichischer Währung.

Die Nr. 9 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die communistischen Gesellschaften der Union. Von Rudolph Elcho. — Literatur und Kunst: Die Symphonie. Ein Gespräch. Von Hermann Lingg. — Edison und das elektrische Licht. Von G. M. — Die Hauptscene des neuen Schauspiels „Daniel Rochat" von Victorien Sardou. Von P. L. — Aus der Hauptstadt: Aus den Theatern. Von Paul Lindau. — Die Meyerheim-, Fries- und Nerly-Ausstellung in der National-Galerie. Von Ludwig Pietsch. — Aus dem Concertsaal von H. Krigar. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. März. Reichstag. Fortsetzung der Berathung der Militärvorlagen. Frankenberg erklärt, daß er und seine politischen Freunde sich den gestrigen Ausführungen Moltkes voll anschließen und für die Vorlage stimmen würden. Er bedauert, daß das Centrum nicht auch diesem Gesetze gegenüber mit den Conservativen Hand in Hand gehe. Gegenüber der gestrigen Bemerkung Reichenspergers bezüglich der Abrüstung hebt Frankenberg hervor, der geeignetste Mann, sich an die Spitze einer solchen Bewegung zu stellen, sei der Papst. Redner weist auf die Entwickelung der Verhältnisse Frankreichs hin. Die radicaleren Parteien gewännen immer mehr die Oberhand. Die Friedfertigkeit Deutschlands sei über jeden Verdacht erhaben. Stauffenberg führt aus, es würden wohl nur sehr wenige Mitglieder im Hause sein, die von vornherein entschlossen seien, die Vorlage unter allen Umständen abzulehnen. Der Redner weist aber auf die schwere Verantwortlichkeit hin, vor die der Entwurf des Reichstags gestellt habe. Das sei die Verantwortlichkeit nach allen Seiten hin, auch denen gegenüber, welchen man neue Lasten auflegen wolle. Die Vorlage werde für die Zukunft einen Merkstein in der Geschichte der Entwickelung unseres Constitutionalismus bilden. Der Minister habe gestern recht, daß der Reichstag bisher nie seine Verantwortlichkeit vergessen habe, welche er für die Wehrkraft des Vaterlandes trage. Er hatte recht auch darin, daß die Vorlage eine ernste Prüfung erheische. Sollte diese nach der einen oder anderen Seite hin das Resultat ergeben, daß man von dem Entwurfe abweiche, so sei dem Auslande gegenüber eines nothwendig, zu constatiren, daß über die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Wehrkraft selbst im Reichstag nur eine Meinung herrsche. Die Vorlage muthe dem Reichstage nicht blos den Verzicht auf das eigene constitutionelle Recht zu, sondern sie gehe weiter und verlange auch die Verzichtleistung auf die Rechte zweier künftiger Reichstage zu Gunsten der Wählerschaften. Das erste Septennat von 1874 hatte seine Begründung darin, daß es sich damals um die Consolidirung relativ neuer, unfertiger Verhältnisse handelte. Das Septennat von heute aber habe ein wesentlich anderes Ansehen. Moltke sagte gestern, heute sei der denkbar ungünstigste Zeitpunkt, gewisse allgemein gewünschte Reformen auf dem Gebiete des Militärwesens durchzuführen. Aber sei der Augenblick darum besonders geeignet, diese Reformen auf mindestens sieben Jahre zu vertagen? Die Gesinnung des deutschen Volkes seinem Herrn gegenüber biete alle Garantie gegen einen plötzlichen Umschlag, deshalb sei es nicht nöthig, dem künftigen Reichstage auf sieben Jahre die Hände zu binden. — Maltzahn-Gültz spricht für die Vorlage, da er und seine Freunde von der Nothwendigkeit der Mehrbewilligung überzeugt seien. Windthorst ist für die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission. Ein Endurtheil über die Annahme oder Ablehnung könne erst nach eingehender commissarischer Prüfung gefällt werden. Die Bereitwilligkeit aller Parteien, die Integrität des Vaterlandes zu schützen, schließe nicht aus, daß man jede Mehrforderung der Militärverwaltung prüfe und nur bewillige, wenn man von ihrer Nothwendigkeit überzeugt ist, was die bisherige Debatte nicht dargethan habe. Die Thronrede und die Aeußerungen des Kriegsministers ließen von einem besonderen Ernst der momentanen Lage nichts merken. Andere officielle Aeußerungen lägen noch nicht vor. Die Erfahrungen des letzten Krieges ließen unsere Armee als jeder Gefahr gewachsen erscheinen. Um einer europäischen Coalition gewachsen zu sein, müßten doch ganz andere Anstrengungen gemacht werden. Das sei kein Staat im Stande, daher müsse jeder Staat seine Politik so einrichten, daß er keine europäische Coalition gegen sich habe, oder über entsprechende Allianzen verfüge. Ueber das Bündniß mit Oesterreich liege zwar keine officielle Nachricht vor, doch scheine es zu bestehen. Dem Staatsmanne, der es zu Stande gebracht habe, gebühre dafür Dank. Das feste Bündniß mit Oesterreich biete eine Garantie des Friedens in Europa und die Möglichkeit einer Abrüstung. Um so weniger könne er die Nothwendigkeit der Vermehrung des Militärs einsehen. Windthorst wendet sich hierauf gegen die gestrigen Ausführungen Bennigsen's und Treitschke's, die ihn nicht überzeugt, obwohl er gerade zu dieser Vorlage sein Nein nur schweren Herzens abgeben könne. Man solle nicht nur der bloßen Gewalt vertrauen. Die Stärkung und Pflege der ethischen und religiösen Momente im Volke sei bedeutsamer für die Festigkeit des nationalen Lebens, als die Schaffung neuer Armeecorps. Bebel erklärt, wenn wirklich ein äußerer Feind einmal das deutsche Gebiet bedrohe, werde auch die Socialdemokratie gegen einen solchen Feind Front machen. Die Gefahr eines russisch-deutschen Krieges sei aber nicht so groß. Die Chancen gegen einen solchen seien günstiger, als die gestrigen Reden dargestellt hätten. Die Besserung der wirthschaftlichen Krisis sei noch nicht abzusehen. Die fortwährenden Kriegsdrohungen lasteten schwer auf Handel und Gewerbe. Gneist sucht historisch nachzuweisen, daß die Forderung der Präsenzstärke von ein Procent der Bevölkerung gerechtfertigt, und daß der heutige Aufwand für das Militär verhältnißmäßig geringer ist, als zu anderen Zeiten im preußischen Staate. Es folgen noch einige persönliche Bemerkungen Bennigsens, Windthorsts, Richters und Reichenspergers. Hierauf beschließt das Haus, die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Es folgt die fortgesetzte Etatsberathung. Rickert berichtet Namens der Budget-Commission über den Etat für das Reichsamt des Innern, soweit derselbe der Commission überwiesen war. Das Haus acceptirt deren Anträge nach kurzer Debatte. Beim Etat des Gesundheits-Amtes verlangten Mendel und Zinn Auskunft über den vom Professor Hirsch erstatteten Bericht über die Pest und tadelten die Geschäftspraxis des Gesundheitsamtes als unzweckmäßig. Geheimrath Möller und Staatssecretär Hofmann nahmen die angegriffene Reichsbehörde in Schutz und stellten Hirsch's öffentlichen Erklärungen gegenüber das Vorgehen des Reichsgesundheitsamtes als correct und angemessen dar. Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 2. März. Dem feierlichen Gottesdienste in der russischen Botschaftskapelle, anläßlich des Regierungsjubiläums wohnten Prinz Carl in russischer Feldmarschallsuniform, Prinz August von Würtemberg und als Vertreter des Kaisers die Generale Goltz und Radziwill; ferner vom auswärtigen Amte Philippsborn, Radowitz und Herbert Bismark, weiter die Hofmarschälle und Adjutanten der königlichen Prinzen, die Stabsofficiere des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments, des sechsten Kürassier-Regiment und des gesammten Officier-Corps des in Beeskow und Fürstenwalde stationirenden dritten Ulanen-Regiments Kaiser Alexander bei.

Berlin, 2. März. Bei den Majestäten fand im hiesigen Palais zur Feier des 25. Jahrestages des Regierungsantritts des russischen Kaisers ein Familiendiner statt, woran sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie theilnahmen. Der Kaiser und die Prinzen erschienen in russischer Uniform.

Wien, 2. März. Von bestinformirter Seite verlautet, daß am 1. März das Präliminar-Uebereinkommen zwischen der Südbahn-Gesellschaft und der ungarischen Regierung wegen Verkaufs der Linie Agram-Carlstadt unterzeichnet wurde. Der definitive Verkaufsvertrag wird in nächster Woche in Pest unterfertigt. Die Verkaufsbedingungen sind: Zehnjährige Befreiung von der Einkommensteuer und Zahlung des Kaufschillings in Annuitäten während der ganzen Concessionsdauer; anläßlich dieses wurden mehrere andere Angelegenheiten geordnet, darunter die Errichtung einer Betriebs-Direction in Pest und eine Modification des bestehenden Cartells mit der ungarischen Staatsbahn.

Petersburg, 2. März. Die von der russischen „St. Petersburger Zeitung" verbreitete Nachricht von der Anwesenheit und Verhaftung der Vera Sassulitsch ist unbegründet. Man nimmt an, die Nachricht sei geflissentlich verbreitet worden, um irrezuleiten. — Sämmtliche Blätter feiern den heutigen Festtag durch Leitartikel und drücken in Rückblicken auf das verflossene Vierteljahrhundert die dankbarste Anerkennung für die durch den Kaiser gewährten großartigen, wohlthätigen Reformen aus. Es wird einstimmig die Ueberzeugung ausgesprochen, daß weder auswärtige Schwierigkeiten noch innere Feinde im Stande, den regelrechten Entwickelungsgang Rußlands und die Anhängigkeit des Volkes an den Kaiser zu erschüttern.

(Wiederholt.)

Petersburg, 2. März. Um 10 Uhr fand ein Ständchen vor dem Winterpalais statt. Gelindes Wetter mit durchblickendem Sonnenschein begünstigte die Feierlichkeit. Die Empfangscour findet nach 12 Uhr statt. Bald nach 10 Uhr nahmen auf dem kleinen Platze vor dem Winterpalais Deputationen von je hundert Mann eines jeden Garde-Regiments Aufstellung; eine unabsehbare Volksmenge füllte beide Plätze vor dem Palais an. Der Kaiser erschien um 10¾ Uhr auf dem Balkon, und wurde von den Soldaten und der Volksmenge mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Er verweilte etwa eine halbe Stunde auf dem Balkon, fortgesetzt von freudigen Zurufen und den Segenswünschen der zahllosen Menschenmenge begrüßt. Während das Musikcorps die Hymne „Gott erhalte den Czaren" spielte, wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Zugleich begannen die Glocken sämmtlicher Kirchen zu läuten. Gegenwärtig (11½ Uhr) beginnt in der Kirche des Winterpalais der Festgottesdienst. Die Stadt ist bis in die entlegensten Theile reich mit Flaggen geschmückt. Aus allen Theilen des Reiches und aus allen Kreisen der Gesellschaft gingen zahlreiche Adressen, Geschenke, Darbringungen aller Art ein und die mannigfachsten Stiftungen wurden zum Gedächtniß des heutigen Tages gemacht.

Triest, 1. März. Der Lloyddampfer „Diana" ist heute früh 7 Uhr mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 1. März. Der Hamburger Postdampfer „Westphalia" ist hier angekommen.

Newyork, 1. März. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Donau" ist heute hier eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Petersburg, 2. März. Nach dem Dankgottesdienst in der Kapelle des Winterpalais fand die Empfangscour statt. Das diplomatische Corps war vollständig erschienen, alle Säle waren überfüllt. Vor dem Empfange des diplomatischen Corps waren der Reichsrath in corpore und sämmtliche Minister vom Kaiser empfangen worden. Augenblicklich (2½ Uhr) erfolgt der Empfang des Senats, welchem sich der Empfang anderer Körperschaften und Anstalten, darauf derjenige der Schülerinnen der weiblichen Kronstifte anschließt. Bei dem Erscheinen des Kaisers auf dem Balcon Morgens war die Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers an seiner Seite. Die Großfürstin machte gewissermaßen die Honneurs an Stelle der leidenden Kaiserin.

Petersburg, 2. März. Um 5¾ Uhr waren die Empfangs-Ceremonien im Winterpalais beendet. Die Betheiligung war eine außerordentlich große. Als der Kaiser mit seinem glänzenden, sehr zahlreichen Gefolge die verschiedenen Säle durchschritt, wurde derselbe mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt. Die Adresse des Reichsraths wurde vom Großfürsten Constantin verlesen. Der Kaiser erwiderte hierauf, indem er seinen Bruder umarmte. Bei dem Empfange des diplomatischen Corps hatte der Kaiser für Jeden ein gnädiges Wort, und beauftragte die Vertreter der fremden Staaten, ihren Höfen und Nationen für die ihm zu Theil gewordenen Beweise von Sympathien seinen Dank auszusprechen. Zwischen 2 und 3 Uhr machte der Kaiser eine Fahrt durch mehrere Straßen, wo er von einer zahllosen Volksmenge überall mit nicht enden wollendem Jubel begrüßt wurde. Unter den stattgehabten Gnadenbeweisen von Verleihungen befindet sich die Erhebung Walujeffs in den Grafenstand; Chreptowitsch erhielt den Andreasorden, Greigh, Abazah den Wladimir-Orden erster Klasse, Nabokoff den Alexander-Naosky-Orden in Diamanten.

Konstantinopel, 2. März. Die Ermittelung der Individuen, welche auf Onou und Comaroff schossen, ist in der Person dreier Bosniaken gelungen. Dieselben widersetzten sich bei ihrer Verhaftung durch die Gendarmen und behaupteten, in Folge eines Streites sich der Waffen gegeneinander bedient und den vorbeireitenden Comaroff nur zufällig verwundet zu haben.

London, 2. März. Das „Bureau Reuter" meldet aus Teheran vom 2. März: Persien gab die Expedition zur Besetzung Seistans eventuell Herats in Erwägung der politischen Schwierigkeiten auf, welche die Ausführung des Planes zur Folge haben könnte. Russischerseits ist die telegraphische Verbindung von Tschikistlar nach Chatte begonnen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 2. März. [Schluß-Course.] Contreminedruck.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit-Actien	527 —	535 50	Wien kurz	172 15	172 60
Oesterr. Staatsbahn	470 —	474 —	Wien 2 Monate	171 25	171 70
Lombarden	151 —	153 50	Warschau 8 Tage	213 90	214 50
Schles. Bankverein	110 75	111 —	Oesterr. Noten	172 05	172 50
Bresl. Discontobank	97 —	97 90	Russ. Noten	214 25	214 90
Bresl. Wechslerbank	101 10	102 25	4½% preuß. Anleihe	106 10	106 10
Laurahütte	134 50	138 —	3½% Staatsschuld	95 60	95 25
Donnersmarckhütte	68 50	— —	1860er Loose	123 75	124 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	69 —	— —	77er Russen	88 —	87 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	2.	1.		2.	1.
Posener Pfandbriefe	99 10	99 25	R.-O.-U.-St.-Actien	143 25	144 50
Oesterr. Silberrente	61 40	61 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 90	142 50
Oesterr. Goldrente	73 30	73 75	Rheinische	158 —	158 40
Ungar. Goldrente	86 50	86 50	Bergisch-Märkische	109 25	109 90
Türk. 5% 1865er Anl.	10 40	10 75	Köln-Mindener	147 25	147 40
Orient-Anleihe II.	59 60	59 50	Galizier	112 —	112 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 —	57 10	London lang	20 34½	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	49 50	49 50	Paris kurz	81 30	— —
Oberschl. Litt. A.	184 —	185 75	Reichsbank	155 —	156 —
Breslau-Freiburger	106 60	107 10	Disconto-Commandit	198 50	192 90

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 529, 50, Franzosen 470, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 184, —, Discontocommandit 188, 60, Laura 134, 25, Oesterr. Goldrente 73, 25, dto. ungarische 86, 50, Russ. Noten ult. 214, 50.

Contreminedruck. Spielpapiere und Banken schließlich etwas erholt, Bahnen fest, wenig niedriger. Montanpapiere weichend, österr. Renten behauptet, russische Werthe besser, deutsche Anlagen unverändert. Discont 2¼ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 2. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 264, 50. Staatsbahn 234, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —, —. Galizier 224, 25. Neuste Russen —. —, —. Schwach.

(W. T. B.) **Wien,** 2. März. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
1860er Loose	128 20	128 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	171 50	— —	Napoleonsd'or	9 45½	9 48½
Creditactien	300 60	302 —	Marknoten	58 02	57 97
Anglo	155 80	156 10	Ungar. Goldrente	100 85	100 92
Unionbank	— —	— —	Papierrente	70 57	70 72
St.-Esb.-A.-Cert.	272 75	274 —	Silberrente	71 60	71 75
Lomb. Eisenb.	88 10	88 60	London	117 95	117 95
Galizier	260 50	262 —	Oest. Goldrente	85 40	85 40

(W. T. B.) **Paris,** 2. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 25. Neueste Anleihe 1872 116, 10. Italiener 80, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden 195, —. Türken —, —. Goldrente 73¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.

(W. T. B.) **London,** 2. März. [Anfangs-Course.] Consols 97, 15. Italiener 80, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 84 25. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön

(W. T. B.) **Berlin,** 2. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Fest.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	231 —	230 —	April-Mai	53 90	54 20
Mai-Juni	230 50	229 50	Sept.-Oct.	57 40	57 70
Roggen. Fest.					
April-Mai	174 50	173 75	Spiritus. Ruhig.		
Mai-Juni	174 50	173 75	loco	59 80	59 90
Juni-Juli	173 —	172 25	März	59 60	59 70
Hafer.			April-Mai	60 30	60 30
April-Mai	149 —	149 —			
Mai-Juni	150 50	150 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 2. März, — Uhr — Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Frühjahr	225 50	225 —	Frühjahr	53 25	53 50
Mai-Juni	226 —	225 50	Herbst	56 75	56 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Frühjahr	169 50	168 50	loco	59 —	58 90
Mai-Juni	169 —	168 —	März	58 80	58 80
			Frühjahr	59 60	59 60
Petroleum.					
März	8 75	8 75			

(W. T. B.) **Köln,** 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23 70, per Mai 24, —. Roggen loco —, per März 18, —, per Mai 18, 25. Rüböl loco mit Faß 29, 70, per Mai 29, 10, Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg,** 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 229,—, per Mai-Juni 230,—. Roggen fester, per April-Mai 167, —, per Mai-Juni 166, —. Rüböl ruhig, loco 56½, per Mai 56½. — Spiritus lustlos, per März 51¼, per April-Mai 51, per Mai-Juni 50½, per Juni-Juli 50½. — Wetter: Regen.

(W. T. B) **Paris,** 2 März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per März 69, —, per April 69, 25, per Mai-Juni 68, 25, per Mai-August 67, —. — Weizen behauptet, per März 33, 50, per April 33, —, per Mai-Juni 32, 50, per Mai-August 31, 75. Spiritus fest, per März 73, —, per April 72, 50, per Mai-August 69, 75, per September-December —, —. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 305. Roggen per März 203, per Mai 207.

Glasgow, 2. März. Roheisen 64, 3.

Frankfurt a. M., 2. März, 7 Uhr 16 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 265, 50, Staatsbahn 235, —, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 86, 81. 1877er Russen 88, 18. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 2. März, Abends 9 Uhr 5 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61½, Lombarden 192, —, Creditactien 265 75, Oesterr. Staatsbahn 590, —, Neueste Russen 88, —, Rheinische 158, 25, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 110, 12, Köln-Mindener 58, Laurahütte 135, 25, Russische Noten 214, 50, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Sehr fest.

(W. T. B.) **Wien,** 2. März, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 300, 90. Staatsbahn 274. —. Lombarden 88, 60. Galizier 261, —. Napoleonsd'or 9, 45. Papierrente 70, 75. Goldrente 85, 40. Ungar. Goldrente 101, 20. Marknoten 58, 05. Anglo 156, —. Fest auf Paris.

Paris, 2. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend. Liquidation gut verlaufen. Mittlere Reports: Italiener 0,12, Russen 0,12, Ungar. Goldrente 0,09, Oesterr. Goldrente 0,10, Orient-Anleihe 0,10, Franzosen 0,87, Lombarden 0,27.

Cours vom	2	1.	Cours vom	2.	1.
3proc. Rente	82 50	82 10	Türken de 1865	11 —	10 60
Amortisirbare	84 —	83 60	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 37	115 77	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 20	80 45	Goldrente österr.	74⅛	73 ¾
Oesterr. Staats-E.A.	582 50	581 25	do. ung.	86¾	86⅜
Lombar. Eisenb.-Act.	196 25	195 —	1877er Russen	90 —	89⅛

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61.

London, 2. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Preuß. Consols 97⅞ Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2	1.
Consols	97 15	97, 15	5pr. Ver.St.-Anl.1882	105¾	105¾
Ital. 5proc. Rente	80¼	80⅛	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7¾	7¾	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Berlin	20 65	— —
5proc. Russen de 1872	85¼	85 —	Hamburg 3 Monat	20 65	— —
5proc. Russen de 1873	85⅛	84⅛	Frankfurt a. M.	20 65	— —
Silber	— —	—, —	Wien	12 05	— —
Türk. Anl. de 1865	10½	10½	Paris	24 45	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	24⅝	— —

Oesterr. Goldrente 73½. Ungar. Goldrente 86⅛.

Hamburg, 1. März. [Spiritusmarkt.] Juni-Juli 50¾ Br., 50¼ Gd., März 51¼ Br., 50½ Gd., März-April 51 Br., 50¼ Gd., April-Mai 50½ Br., 50 Gd., Mai-Juni 50½ Br., 50 Gd.

Die „Frankfurter Oder-Zeitung" schreibt: Die seit vergangenem Sonntag im Fehn'schen Restaurant neu errichtete Filiale des Herrn Oswald Nier „Aux caves de France" hat sich in dieser kurzen Zeit bereits eine sichere Beliebtheit bei unserem Publikum erworben, die sich, je weiter die Vorzüge dieses neuen Institutes in allen Kreisen bekannt werden, mehr und mehr befestigen und steigern wird. Ein gutes Glas reinen Weins für einen enorm billigen Preis, das ist ein Umstand, der nicht ohne Erfolg bleiben konnte. Die Weine des Herrn Nier haben einen sehr angenehmen charakteristischen Geschmack, der von dem der Bordeaux-Rothweine erheblich abweicht. Daß die Weine absolut rein sind, dafür bürgt ja Herr Nier mit seinem ganzen Auftreten, das noch keine öffentliche Widerlegung erfahren hat. Die Preise sind, besonders in Rücksicht darauf, daß die Nier'schen Flaschen genau 1 Liter enthalten, erstaunlich billig. Wenn der „Garrigues" ein guter leichter Tischwein, der „Grès" ein angenehmer, süßer Damenwein ist, so sind „Chateau Bagatelle" und „Chateau des deux Tours" gefährlichste Concurrenten für Léoville, Larose und Lafitte. Zur Erklärung der Bezeichnung „gegypste" und „ungegypste" Weine wollen wir Folgendes bemerken: Das „Gypsen" geschieht nie bei dem Händler, sondern immer schon an der Quelle bei dem Weinbauer. In Frankreich wird dem Weine der Gyps zugesetzt, um die Farbe des Rothweins zu erhöhen und durch Zersetzung des Weinsteins das Ferment leichter abzuscheiden. Dadurch werden also junge Weine flaschenreif, erhalten besondere Farbe und demzufolge auch besonderen Geschmack. Je nach der größeren oder geringeren Quantität des zugesetzten Gypses sollen einzelne französische Weinbauer sogar die verschiedenen Jahrgänge „bereiten" können. So würden z. B. vielleicht 20 pCt. Gypszusatz ein Jahrgang 1874, 30 pCt. vielleicht 1870 etc. herstellen. Wenn Frau Fama auch in dieser Angelegenheit gewiß stark übertreibt, so ist doch ein Wein, dessen „Ungegypstheit" verbürgt wird, sehr angenehm. Wir wünschen dem dankenswerthen Unternehmen recht günstiges Gedeihen.

Vergnügungs-Anzeiger.

[Stadttheater.] Heute tritt Sign. de Padilla zum zweiten und letzten Male als „Don Juan" auf. Da der Künstler schon Freitag im Hofconcert in Berlin zu singen hat, so ist ein weiteres Gastspiel unmöglich. Director Hillmann hat mit dem berühmten Wagner-Sänger Herrn Franz Jäger einen Gastspiel-Contract abgeschlossen. Trotzdem derselbe ein festes Honorar von 600 Mark per Abend bezieht, hat Director Hillmann doch den Kostenpunkt nicht gescheut, um diesen Künstler hier auftreten zu lassen. Herr Jäger, welcher für Heldenpartien im Besitz vorzüglicher Stimmmittel ist, imponirt außerdem noch durch seine wirklich ideale Erscheinung, weswegen Richard Wagner auch denselben ausersehen hat, in seiner neuen Oper „Parcival" die Titelrolle zu singen.

[Lobetheater.] Moser's „Bibliothekar" wurde am Sonntag vor ausverkauftem Hause bei geräumtem Orchester wiederholt und auch gestern war das Haus in den ersten Plätzen total ausverkauft. Theodor Lebrun wird nach Abwickelung seiner Geschäfte in Berlin noch auf einige Gastrollen nach Breslau kommen.

⁑ **[Paul Scholtz's Etablissement.]** Am Sonntag begannen die spanischen Glocken-Concertisten, Geschwister Spira, ihre musikalischen Vorstellungen, wobei dieselben eine Virtuosität in ihrem Fache bewiesen, welche in Erstaunen setzen mußte. An einem mit einer Menge metallener Handglocken, von der Größe einer Kinderschelle bis zu der einer Hausglocke, bedeckten Tische saßen die drei ältesten Knaben und ein Mädchen, während der kleine, kaum 8jährige Frederigo an einem besonderen Tischchen mit seinen Instrumenten Platz nahm. Die Ensemble-Vorträge, welche von der ältesten Schwester auf dem Harmonium begleitet wurden, bestanden in Musikstücken verschiedenster Art, und die jugendlichen Künstler executirten dieselben mit einer Fertigkeit und Präcision, welche die Zuhörer zur lebhaftesten Bewunderung hinriß. Besonders interessirte der Kleinste, Constantin, wie er seine Instrumente mit erstaunlicher Sicherheit handhabte. Das enthusiasmirte Publikum ehrte die kleinen Virtuosen durch stürmischen Applaus und wiederholten Hervorruf, welcher dieselben zu noch einigen Zugaben veranlaßte. Wir können den Besuch dieser musikalischen Vorträge einem Jeden nur empfehlen; es sollte Niemand die Gelegenheit versäumen, die Leistungen der musikalischen Wunderkinder, nicht nur der Seltenheit, sondern auch des wirklichen Genusses wegen, den dieselben bieten, kennen zu lernen.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Die statutengemässe Rücklieferung sämmtlicher aus obiger Bibliothek entliehenen Bücher findet für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, am **4. bis 6. März incl.**, für die Herren Universitätslehrer am **8. bis 10. März incl.**, Mittags von 10 bis 1 Uhr statt. Während der Revisionstage werden Bestellungen von Büchern zum Entleihen nicht berücksichtigt. (§ 18 d. Stat.)

Während der akademischen Ferien, vom 15. März bis 14. April incl., wird das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 12 bis 1 Uhr (jeden Freitag und Sonnabend von 11 bis 1 Uhr) Mittags zur Benutzung offen stehen. [3493]

Der Königliche Oberbibliothekar.
Dr. Dziatzko.

Donnerstags-Vorträge
im
Evangelischen Vereinshause, Holteistraße 6/8,
Abends 6 Uhr. [3448]

4. März. Herr Prof. Dr. Schultz: **Christus und der Antichrist.**

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [3452]

im Februar 1880	M. 31,541. 10.
im Februar 1879	= 27,689. 50.
im Februar 1880 mehr . . .	M. 3,851. 60.
von Anfang des Jahres 1880 an mehr	= 7,215. 70.

Eingegangene Beiträge.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien erhielten wir ferner: Von G. Wiesen, in Folge Aufrufs des Magistrats in Bockenem 75 Mk. 35 Pf., vom Taubstummen-Verein „Eintracht", bei Gelegenheit eines Vortrages „Ueber die Entstehung des Nothstandes" gesammelt 2 Mk.; zusammen 77 Mk. 35 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 1471 Mk. 91 Pf. in Summa 1549 Mark 26 Pfennige.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Ulricke Schott,
Louis Berg,
Verlobte. [832]
Ratibor. Gr.-Strehlitz.

Cäcilie Doctor,
Nathan Luxenburg,
Verlobte. [2366]
Ober-Glogau. Breslau.

Clara Beuthner,
Emanuel Opfer,
Verlobte. [839]
Beuthen OS. u. Loslau, i. Febr. 80.

Heymann Förder,
Amalie Förder, geb. Hirschberg,
Neuvermählte. [3450]
Breslau, den 2. März 1880.

Hugo Lorenz,
Selma Lorenz,
geb. **Vollert,**
Neuvermählte.
Brieg, den 25. Febr. 188.. [834]

Ein strammer Junge angekommen.
Breslau, den 1. März 188..
[2374] **Louis Schröer und Frau.**

Die am 29. Februar, Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Hedwig**, geb. **Schade**, von einem kräftigen Knaben zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an [828]
Göldner, Postsecretär.
Frankenstein i. Schlesien,
den 1. März 1880.

Die heut früh 4 Uhr erfolgte Geburt eines muntern Knaben beehren sich anzuzeigen [3458]
Amtsrichter **Waldmann**
und Frau **Elsbeth**, geb. **Straka**.
Birnbaum, den 1. März 1880.

Die Geburt einer Tochter zeigen statt besonderer Meldung hiermit an
Alexander Stern und Frau,
[829] geb. **Glaser**.
Königshütte, den 1. März 1880.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Rosa**, geb. **Gentner**, von einem gesunden **Mädchen** beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [3495]
Liegnitz, den 1. März 1880.
Adolf Döring.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langen, schweren Leiden entschlief gestern Abend sanft mein heissgeliebter Mann, der Eisenbahn-Director, Regierungs-Assessor a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes [3465]

Max Stappenbeck,

im Alter von 41 Jahren.

Im tiefsten Schmerze widmet diese Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten

die gebeugte Wittwe
Marie Stappenbeck, geb. Wendt,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. März 1880.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag um 3 Uhr, statt von der Leichenhalle des Kirchhofes zu St. Maria Magdalena in Lehmgruben.

Schmerzerfüllt von dem nach langen, schweren Leiden am 1. d. Mts. erfolgten Dahinscheiden unseres treuen Collegen, des Königlichen Regierungs-Assessors a. D., Eisenbahn-Directors

Herrn Max Stappenbeck,

weihen wir ihm, der sich in einer fast 7jährigen Thätigkeit hohe Verdienste um das von uns vertretene Unternehmen erworben hat, der uns nicht nur ein werther, hochgeschätzter College, sondern auch ein jederzeit treuer Freund war, diesen Nachruf. Wir werden ihm für alle Zeiten ein ehrendes Angedenken bewahren. [3491]

Breslau, den 2. März 1880.

Direction
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Grapow.

Gestern Abend verstarb hierselbst nach langen, schweren Leiden der Regierungs-Assessor a. D., Eisenbahn-Director Herr **Max Stappenbeck**. Der Verstorbene war uns in jeder Beziehung ein lieber, gerechter Vorgesetzter, dessen zu frühes Hinscheiden wir tief beklagen. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten. [3492]
Breslau, den 2. März 1880.
Die sämmtlichen Beamten der Central- und technischen Bureaux, der Hauptkasse, Calculatur, Ober-Güterverwaltung u. Betriebscontrole.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb plötzlich unsere unvergeßliche Mutter, Schwester und Tante, [3490]
Frau Louise Partsch,
im Alter von 54 Jahren.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 2. März 1880.
Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Holteistraße 23.

Religionsschule
und Confirmanden-Unterricht
Rabbiner Dr. **Fraenkel,**
Schwertstrasse 5a, pt.

Heute Nachmittag 4 Uhr entriß uns der Tod unseren geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, den Kaufmann [3496]
Moses Jacobowitz,
im Alter von 68 Jahren.
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Adelnau, Brieg, Breslau,
den 1. März 1880.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margaretha Jühlke mit Herrn Hauptm. Gustav Habrecht in Sanssouci.

Verbunden: Oberstabsarzt I. Kl. a. D. Herr Dr. Rob. Seydeler mit Frl. Bertha Schmäder in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Dr. J. Hermann in Berlin; d. Hrn. Consistorialrath Grisebach in Hannover; d. Hrn. Dr. Paul Bornheim in Berlin. — **Eine Tochter:** d. Hrn. A. Merensky in Botsabelo, Süd-Afrika.

Gestorben: Fr. Pr.-Lt. Hermine Frfr. v. Maltzahn, geb. v. Ferber, in Berlin. Reichs- u. Landtags-Abgeordn. Hr. Dr. jur. Ed. Zimmermann in Berlin. Hr. Pastor Wernicke in Hohennauen bei Rathenow. Fr. J. v. Bruck in Bronau. Verw. Landrath Bayer, Henriette, geb. Burchard, in Forsthaus Heinersdorf. Hr. Friedr. v. Schmiedseck-Alt-Buckow in Cöslin. Verw. Reichsgräfin Natalie v. Ingelheim, gen. Echterin von und zu Mespelbrunn, geb. Gräfin de Gentils de Langalerie, in Wiesbaden. Hr. Oberst a. D. u. Kammerherr Curt v. Davier in Berlin. Fr. Hptm. Adele Crusius, geb. Trowitzsch, in Zittau.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 3. März. 2. und letztes Gastspiel des Signor de Padilla. „Don Juan." Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. (Don Juan, Sgr. de Padilla.)

Donnerstag, den 4. März. Drittes Debut des Herrn Ernst Stieber. „Robert der Teufel." Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. (Robert, Herr Ernst Stieber.)

Lobe-Theater. 3486

Mittwoch, den 3 März. Z. 5. M.: „Der Bibliothekar."

Concerthaus-Theater.

Heute: „Ein Mädchen-Pensionat." Kom. Operette. - Auftr. des Sgr. Carolo. — Z. Schluß: „Die falsche Patty." Kom. Opern-Scene.

Heut Abend 7½ Uhr:
IV. (letzte) Soirée
von **Otto Lüstner** und **Rob. Ludwig.**
Billets à 2 M. bei Herrn **Theod. Lichtenberg.** [3476]

Paul Scholtz's Etablissement.
[2576] Heute Mittwoch:
Viertes Auftreten
der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten
Geschwister Spira
(einzig in ihrer Art)
und Concert
der Capelle des 11. Regiments.
Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 7¼ Uhr. Entree 50 Pf.
Kinder 20 Pf. Logen 1,50 M.
Billets à 30 Pf.
in den bekannten Commanditen.

Zelt-Garten.
Concert
3416
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.
Das große Orchestrion
spielt täglich von 7½ Uhr ab. [3484]
Neu! Ouverture z. Op. „Zampa".

Zwingerplatz. **Breslau,** Zwingerplatz.
L. Broekman's
Affentheater u. Circus en miniature.
Mittwoch, den 3. März:
2 Vorstellungen, 4 u. 7 Uhr.
Einlaß 3 Uhr. [3400]
Die Theaterkasse ist Vorm. v. 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist geheizt.
Donnerstag, den 4. März, eine Vorstellung, um 7 Uhr.
L. Broekman, Director.

P. Schneider's Restaurant,
4 Sonnenstraße 4. [2383]
Heute Mittwoch, den 3. März:
Bockfest und Abendbrot!

✉ 5. III. 6½. R. VII.

J. O. O. F. Morse □. 3. III. 8½ A. V.

Gesellschaft der Freunde.
Heut: [3475]
Gemeinsames Herrenabendbrot

Singakademie.
Dinstag, 9. März, Abends 7 Uhr, im Concerthause (Gartenstr.):
Matthäus-Passion
von **Seb. Bach.**

Die **Soli** werden gesungen von den Mitgliedern der Akademie Frl. **Rosa u. Blanca Thiel**, Herrn **Torrige** (Evangelist) u. Herrn **Hildach** (Jesus).
Billets à 3, 2 u. 1 Mark sind in der Musikhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, zu haben. [3314]

Sonnabend, den 20. März, im Liebich'schen Saale:
Concert
von
Hans v. Bülow,
Intendant der herzogl. Meiningen'schen Hofcapelle.

Programm.

1) J. S. Bach, Engl. Suite D-moll Nr. VI.
2) Joh. Brahms, a. Capriccio und Intermezzo aus op. 76, b. Scherzo op. 4.
3) Beethoven, Sonate op. 110.
4) Schubert, Elegie Impromptu, op. 90 Nr. 3.
5) Rheinberger, drei Stücke für die linke Hand op. 113, a. Capriccio, b. Menuett, c. Fugetto.
6) Schumann, Wiener Faschingsschwank op. 26.
7) Rubinstein, Barcarole A-moll, Galop brillant.

Billetverkauf bei **Theodor Lichtenberg**, Musikalienhandlung. [3483]

R. Hausfelder.
Sanitäts-Rath
Dr. Nega's
Wallnuß-Seife
für Kinder à Stück 30 Pf., für Erwachsene à Stück 40 Pf. Sanitäts-polizeilich geprüft und gegen Hautleiden aller Art empfohlen. [3473]

Physikats-Attest.
Die von Herrn R. Hausfelder bereitete Wallnußseife ist ein sehr nützliches Hausmittel bei Scropheln und scrophulösen Hautleiden insbesondere, gegen deren öffentlichen Verkauf sanitätspolizeilich kein Bedenken obwaltet.
Breslau, den 4. Novbr. 1865.
Das Stadt-Physikat.

Schwefel- u. Schwefel-Campherseife,
Theer- und Glycerin-Theerseife,
Tannin-Balsamseife,
Boraxseife,
gegen Sommersprossen, Schuppenbildung der Haut und Trägheit der Hautthätigkeit, 3 Stück 1,25 M., 6 St. 2,25 M., 12 Stück 4 M.,
Lilionesenseife,
Jodseife,
Benzoëseife,
Carbolseife,
Leberthranseife,
Salicylseife,
Kräuterseife,
zur Vertreibung von Hautschäden aller Art und zur Erzielung eines schönen Teints.

Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.
Preislisten stehen zur Verfügung.
R. Hausfelder,
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik u. Handlung,
Breslau, Schweidnitzerstr. 28, dem Stadttheater schrägüber.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Donnerstag, den 4. c.: **Debatten-Abend.** 3477

Sammet-Reste,
schwarz und farbig, glatt und gemustert, haben sich in großer Quantität angesammelt und verkaufe solche
von morgen ab
in den Vormittagstunden bedeutend unter dem reellen Preise.
D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seiden-Specialität,
7 Schweidnitzerstraße 7.

Die Coupons sind theils zum Besatz, größere auch zu Taillen und Paniers ausreichend. [3471]



Magazin in Breslau: Schweidnitzerstrasse 31, en gros & en détail.

Breslauer Bezirksverein deutscher Ingenieure.
Ordentliche Versammlung
Donnerstag, den 4., Abds. 8 Uhr, im **Restaurant Kunicke**, Bischofsstraße.

Breslauer Grundbesitzer-Verein.
Allgemeine Versammlung
Donnerstag, den 4. März 1880, Abends 8 Uhr,
Mauritiusplatz 4, im Friedrich'schen Locale. [3489]

Tagesordnung:
Debatten-Abend. — Fragekasten.
Meldungen neuer Mitglieder im Versammlungs-Locale. Jahresbeitrag 2 Mark.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Land-Gericht Breslau zugelassen und übernehme auch Vertretungen bei den Amts-Gerichten. Mein Bureau befindet sich Ohlauerstraße Nr. 76/77 (Eingang Altbüßerstraße Nr. 5), zwei Treppen. [3456]
Breslau, den 24. Febr. 1880.
Hennig,
Rechtsanwalt.

Zur Rechts-Anwaltschaft bei dem Königl. Landgericht zu Breslau vom 1. März c. ab zugelassen, übernehme ich auch Vertretungen bei dem Königl. Amtsgericht daselbst. Mein Bureau ist das des verstorbenen Herrn Rechts-Anwalt **Tautz**, Schweidnitzerstr. **Nr. 51**, Eingang Junkernstraße.
H. Fabritzi,
[2382] **Rechts-Anwalt.**

27. Schweidnitzerstr. 27.
Von Mitte Februar d. J. ab befindet sich mein Geschäftslocal [1990]
Schweidnitzerstraße 27
(gegenüber dem Stadttheater).
Adolf Heidrich,
Optiker und Mechaniker.

Besatzstoffe
für Kleidergarnirungen, zu jeder Farbe und zu jedem Kleiderstoff passend, empfehlen wir in Sammet, Atlas, Seide, Wolle, in glatt, ramagirt und türkisch.
Jede Neuheit, die in Besatzstoffen erscheint, ist bei uns am Lager vertreten und empfehlen wir diese Artikel in reichhaltigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen. [3447]
Proben nach auswärts franco.
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Für Wiederverkäufer
offerire billigst [3455]
☞ **Wollsack-Leinwand,** ☜
40, 45 u. 50 Pfund schwer,
Normal-Wollkoffer,
à 8, 9 u. 10 Pfd.,
☞ **Fertige Rapsplauen,** ☜
Getreide- und Mehlsäcke,
Strohsäcke en gros.
M. Raschkow,
Breslau, Schmiedebrücke.

Ring 47.
Zur Schwedenhalle.

Für Hautkranke etc.
3413
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, **Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

H. Thiel's Atelier für
künstliche Zähne
u. Gebisse, Plomben etc.
Taschenstr. 15, a. d. Liebichshöhe.

Ein Secundaner wünscht Stunden zu geb. Off. sub S. 4 Exp. d. Bresl. Z.

In meinem **Knaben-Pensionat** können noch einige Schüler Aufnahme finden. Nachhilfe in allen Gegenständen des höh. Schulfachs im Hause.
Breslau, Alexanderstr. 16. [2934] Frau **Dr. Wreschner.**

Städtische Handels-Schule (Pensionat)
in Marktbreit am Main.
Die Reifezeugnisse berechtigen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.
Beständige Aufsicht; mäßiges Honorar. [16]

6 **Nur Neuschestraße 6** [2883] **6**
befindet sich **H. Cohn's** (hierorts einziges) Specialgeschäft
für Visiten- und Adreßkarten.

P. P. [2393]
Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich
das Drahtwaaren-Geschäft des Frl. M. Wiedemann
hier käuflich erworben habe und dasselbe in ausgebreiteter Weise fortführen werde. Indem ich bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, sichere ich meinen hochgeehrten Abnehmern reellste Bedienung zu und zeichne
Hochachtungsvoll
Robert Leetz,
Ohlauerstraße Nr. 63, Eingang Kätzel-Ohle.

Vom 1. d. Mts. ab sind sämmtliche Sätze für Eisensteinsendungen ab Jauer nach Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn (Nachtrag IV) vom 1. Januar 1879 zum gemeinschaftlichen Tarif am 1. October 1877 um 0,06 Mark pro 100 Kilogramm ermäßigt worden. Diese Ermäßigung gilt bis 31. December 1880. Breslau, 1. März 1880. [3481]
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

K. K. priv. Ostrau-Friedlander Eisenbahn.
Kundmachung.
Bei der am 1. März 1880 gemäß § 44 der Statuten in Gegenwart eines k. k. Notars stattgehabten zehnten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der Ostrau-Friedlander Eisenbahn wurden folgende sechszehn Nummern gezogen:
747, 850, 929, 1050, 1361, 1558, 1692, 1778, 2145, 2495, 2787, 3049, 3383, 3724, 4011, 4383.
Hiervon geschieht die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerken, daß die Einlösung der verlooften Obligationen vom 1. September l. J. an
in **Wien** bei der **Haupt-Cassa der Gesellschaft** I. Wallfischgasse Nr. 1 mit Fl. 300 Oest. W. Silber per Stück, ferner
in **Berlin** bei dem Bankhause **Richter & Comp.,**
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
in **Breslau bei dem Schlesischen Bankverein** und
in **Dresden** bei der **Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**
erfolgt und mit dem Rückzahlungstermine jede weitere Verzinsung aufhört. [3482]

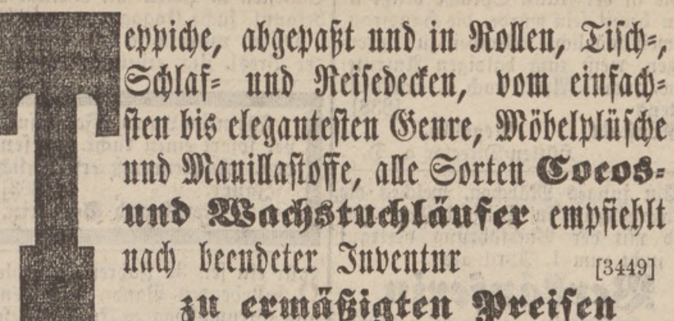
Restanten früherer Verloosungen:
vom Jahre 1874 Nr. 2136, vom Jahre 1878 Nr. 207,
" " 1875 " 113, 2091, " " 1879 " 619, 1214,
" " 1876 " 594, 1700, 2227, 4014.
" " 1877 " 1024,
Wien, am 1. März 1880.
Der Verwaltungsrath.
[Nachdruck wird nicht honorirt.]

Unkündbare erststellige Hypotheken
mit Amortisation gewährt die [3441]
Mecklenburgische Hypotheken- u. Wechsel-Bank
auf Landgüter und städtische Grundstücke durch den
General-Agenten für Schlesien
Alb. Schiemann, Klosterstraße 3.
Lombarddarlehne in jeder Höhe werden gerne gewährt.

Darlehen auf Landgüter.
Gegen Gewährung **erststelliger Hypothek von pupillarischer Sicherheit** stehen Capitalien in Beträgen **von nicht unter 50,000 Mark** aus den Fonds eines großen deutschen Geldinstituts zur Ausleihung **auf Landgüter** in der Provinz Schlesien **zu mäßigen** Zinssätzen zur Verfügung. — Kündigung bei regelmäßiger Zinszahlung und rationeller Wirthschaft thatsächlich ausgeschlossen. Anträge sind einzureichen bei
Emil Ebeling, Bankgeschäft,
[3272] Berlin W., Jägerstraße 55.

Böhmische Tafelgeschirre und Tassen,
weiß, zu bedeutend ermäßigten Preisen in Folge Massen- resp. Waggonbezug vor der Steuererhöhung.
Fr. Zimmermann,
[3459] **Ring Nr. 31.**

Eine etwa 30 Pferde kräftige Dampfmaschine und Kessel
werden gegen Cassa zu kaufen gesucht. **Sofortige Lieferung.**
Offerten mit Angabe der Lieferzeit resp. Inbetriebsetzung erbitten sub Z. K. 89 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [810]



zu ermäßigten Preisen
L. Freund jr., Junkernstraße 4.

Keine runden Rücken mehr!

Kein Herr, keine Dame, kein Kind mehr mit krummem Rücken bei Gebrauch des patentirten amerikanischen Hosenträgers.
Dieser Träger besitzt durch seine eigenthümliche Form alle Vortheile für die Schultern sowohl als Unterrockträger bei den Damen, wie als Hosenträger bei den Herren. Er erweitert die Brust u. ermöglicht ein freies Athmen, kräftigt so die Stimme u. stärkt die Lungen u. giebt neues Leben denjenigen, welche sich desselben bedienen. Ferner bewirkt er eine stattliche Figur und trägt sich äußerst bequem, ohne die geringste Unbehaglichkeit. Vor allem ist er von unschätzbarem Werthe bei jungen Mädchen und Knaben, welche noch im Wachsthum begriffen sind und welche die Schule besuchen, sowie bei Allen, welche eine sitzende Lebensweise führen. [2188]
Preis nach Qualität 3 Frs., 5 Frs., 7,50, 10,—.
Patentinhaber Mr. N. Kendall, **134 rue de Rivoli, Paris.**
Bei Bestellungen wolle man gef. die Brustweite, unter den Armen gemessen, angeben. — **Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.**

Den vielen Nachfragen des geehrten Publikums, wann der Flaschenbier-Verkauf unseres [3328]
Moabiter hellen Lagerbieres,
sowie **Moabiter Klosterbräues**
stattfindet, die ergebene Mittheilung, daß wir hiermit **Donnerstag, den 4. März c.,** beginnen und ersuchen wir ergebenst, hierauf bezügliche Bestellungen unserem Oekonom Herrn **G. Schmiedel,** Schuhbrücke Nr. 32, zuzusenden.
Für 3 Mark durch unser Gespann frei ins Haus:
20 Flaschen helles Moabiter Lagerbier,
auf der Brauerei gefüllt, mit Patentverschluß, sowie
15 Flaschen Moabiter Klosterbräu, dto.
Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.
Depots: Paris, Breslau, Hamburg, Posen, Magdeburg.

Wegen der Auflösung unseres Societäts-Verhältnisses verkaufen wir von jetzt ab unsere Bestände in freiwilliger Liquidation gegen
Cassa zu 10 pCt. unter den bisherigen Preisen und erlauben uns auf diese billige Offerte hiermit aufmerksam zu machen. [3461]
Breslau, den 1. März 1880.
Th. Steiner & Knobloch,
Dampf-Chocoladen- und Confituren-Fabrik,
Fischergasse 3 und Ring 29.

Sehr vortheilhaft für Gartenbesitzer, Restaurants 2c.
Garten-Klappstühle von Holz,
wegen ihrer Leichtigkeit, bequemen Sitzens und dauerhafter Construction den eisernen Stühlen bedeutend vorzuziehen, empfehlen wir [830]
roh pro Stück mit .... Mark 3,—,
weiß oder grün gestrichen pro Stück " 3,75,
franco Bahnhof Schweidnitz.
Zeichnungen auf Verlangen gratis und franco.
E. Langer & Co.,
Fabrik für Bau- und Möbel-Tischler-Arbeiten
zu Schweidnitz i. Schl.

Für Gärtner.
Eine große Gärtnerei zu Freiburg in Schl.,
bestehend aus Gemüse- und Obstgärten, Glashäusern, Frühbeeten, Gärtner-Wohnung 2c., ist sofort [3466]
zu verpachten.
Daselbst ist ferner eine große Anzahl Treibhaus- und Teppichbeet-Pflanzen preiswerth zu verkaufen. Näheres Schweidnitzer-Stadtgraben 21a.

Gute Pension
find. Schüler jeden Alters in geb. jüd. Familie, sorgfältigste Pflege und Beaufsichtigung werden billigst zugesichert.
Meldungen unter G. P. 5 in die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [2385]

Eine Dame bittet recht dringend einen edlen Menschen, ihr **30 Mk.** zu leihen. Rückzahl. pünktlich. Güt. Off. J. M. Z. Postamt 1. [2389]

Es werden [3480]
ca. 9000 Mark
auf eine pupillar sichere Hypothek
zu leihen gesucht.
Privatleute bel. Adr. unter H. 2769 bei den Herren Haasenstein & Vogler, Breslau, niederzulegen.

817 **Für Capitalisten.**
Zum Betriebe eines Fabrik-Geschäfts wird ein **Capitalist** mit 20,000 Mk. Einlage unter gewinnbringender Zusicherung gesucht. Gefl. Off. bef. d. Exped. der Bresl. Ztg. unter G. M. 96.

Geld auf Lombarden, Hypotheken, Erbschaften und Waaren 2c. schnell und billig. [3147]
P. Schwerin, Büttnerstraße 7.

24,000 Mark
sind zur ersten Hypothek sofort aus freier Hand zu vergeben. Off. sub M. F. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.
In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Bildhauers und Kaufmanns
Albert Rachner
zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin [55]
auf den 13. April 1880, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Amts-Gerichts-Rath **Heinrich,** im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht und die Accordvorschläge liegen in der Gerichtsschreiberei XVII zur Einsicht der Betheiligten offen.
Breslau, den 17. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Nemitz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
In das unter Nr. 17 unseres Firmenregisters unter der Firma
M. Herrmann
eingetragene Handels-Geschäft des Kaufmann **Maximilian Herrmann** in Brieg ist der Kaufmann **Maximilian Herrmann** der Jüngere daselbst seit dem 1. Januar 1880 als Handelsgesellschafter eingetreten.
Dies ist heut bei Nr. 17 unseres Firmenregisters und unter Nr. 50 unseres Gesellschafts-Registers eingetragen worden. [471]
Brieg, den 27. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei Nr. 5 unseres Genossenschafts-Registers [472]
„Brieger Consum-Verein eingetragene Genossenschaft"
ist heut Folgendes eingetragen worden:
Statt des bisherigen Vorstandes sind zu Vorstands-Mitgliedern gewählt:
1) der Steuer-Einnehmer a. D. **Wintzek** als Vorsitzender,
2) der Gewerbehauslehrer **Nutsch** als Geschäftsführer,
3) der Pastor a. D. **Gubalke** als Controleur,
sämmtlich in Brieg wohnhaft.
Eingetragen am 27. Februar 1880.
Brieg, den 27. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 448 das Erlöschen der Firma
„H. von Einem"
hier heut eingetragen worden. [473]
Reichenbach u. d. Eule,
den 23. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [474]
In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 89 eingetragenen Firma
„Schindler & König"
hier heute Folgendes eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Reichenbach u. d. Eule,
den 23. Februar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Moritz Cohn
zu Ratibor ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [475]
auf den 1. April 1880, Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Abthg. IV im Terminszimmer Nr. 8, anberaumt.
Ratibor, den 25. Februar 1880.
Urbainczyk,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
Das erbschaftliche Liquidationsverfahren, betreffend den Nachlaß des am 21. Februar 1879 zu Langendorf verstorbenen Kaufmanns [476]
Simon Nothmann,
ist beendet.
Gleiwitz, den 26. Februar 1880.
Königliches Landgericht.
Civil-Kammer I.

An der hiesigen Vereins-Töchterschule soll eine dritte **wissenschaftliche Lehrerin** mit einem Gehalt von 1050 M. vom 1. April ab angestellt werden. Bewerbungen zu richten an den Gymnasialdirector **Brock** hier.
Königshütte, den 29. Febr. 1880.
[820] **Das Curatorium.**

Die beliebtesten Romane
Karl von Holtei's:
Christian Lammfell.
5 Theile in 1 Bande.
4. Auflage (Jubiläums-Ausgabe).
Broschirt 6 Mk. Geb. 7 Mk. 50 Pf.
Die Vagabunden.
3 Theile in 1 Bande.
5. Auflage.
Brosch. 4 M. 50 Pf. Geb. 5 M. 50 Pf.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
sind durch alle Buchhandlungen zu haben.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs an Cement für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze OS. für die Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 soll im Wege der Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf [3454]
Dinstag, den 16. März c., Nachmittags 3 Uhr,
im Bureau der Materialienverwaltung anberaumt. Offerten sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift **„Angebot auf Cement"** versehen, bis zur Eröffnung des Termins an die unterzeichnete Berginspection einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Materialienverwaltung der Berginspection zur Einsicht aus, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühr in Abschrift mitgetheilt.
Zabrze, den 25. Februar 1880.
Königl. Berginspection.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise bei Zabrze in der Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 erforderlichen Compositions-Guttapercha-Zündschnüre, Zündhütchen und des Dynamits soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Termin hierzu ist auf [3453]
Mittwoch, den 17. März c., Vormittags 11 Uhr,
im Amtslocale der Berg-Inspection anberaumt worden. Angebote sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift: **„Angebot auf Dynamit, Zündschnüre 2c."** versehen, an die Unterzeichnete vor Eröffnung des Termins einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sind bei der Materialien-Verwaltung der Berginspection einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift mitgetheilt.
Zabrze, den 25. Februar 1880.
Königl. Berginspection.

Offene Rectorstelle.
Die Rectorstelle an der siebenklassigen Stadtschule hier soll zum ersten April c. besetzt werden. Theologen, pro lic. concion. und pro rector. geprüft, — ersteres unerläßlich, — wollen unter Einreichung der Zeugnisse und vita sich bis spätestens den 20. März c. bei uns melden. Gehalt 1800 Mark nebst Dienstwohnung, Garten und 1 Hectar Acker. [467]
Pr.-Friedland (Bahnhof Linde),
den 27. Februar 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei der diesseitigen Verwaltung sind die Stellen eines **Kämmerei-Kassen-Rendanten** und eines **Buchhalters** vacant und sofort zu besetzen.
Das Gehalt des Rendanten ist auf 2700 Mark, das des Buchhalters auf 1800 Mark jährlich festgesetzt, und hat Ersterer eine Caution von 6000 Mark, Letzterer eine solche von 900 Mark zu hinterlegen.
Bewerber, welche den Nachweis der Qualification zur selbstständigen Verwaltung größerer Kassen zu führen im Stande sind, wollen ihre bezüglichen Gesuche innerhalb 3 Wochen bei uns einreichen. [468]
Ostrowo, den 28. Februar 1880.
Der Magistrat.

[3469] **Dampferlinie**
von **Antwerpen** nach **Stettin.**
Durchfahrten nach Breslau:
D. „Alexandra" u. D. „Juliane Renate".
Expedition jede 14 Tage.
De Leeuw & Philippsen
in Antwerpen.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Hagelversicherungs-Agenten
werden für eine [3440]
alte gegenseitige
Compagnie gegen hohe Provision in Städten und auf dem Lande
gesucht.
Offerten unter H. 2763 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

3451 **Das Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager**
von der Schweidnitzerstr. (vorm. Elisabetstraße) ist auf die **Königsstraße (Passage) 4,** part., verlegt. Sämmtliche Wäsche, Negligées 2c. f. Damen, Herren u. Kinder in bester Waare billigst.

Rath u. Hilfe in discr. Frauenleiden erth. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 2. Et. Ausw. briefl.

Weisses sogen. homöop. Zahnpulver
aus C. Gruner's homöop. Officin in Dresden,
vom letzten Congress deutscher Zahnärzte (1879) als allein zweckentsprechend u. unschädlich bezeichnet, in Dosen zu Mark 1 und 50 Pf. hält auf Lager [430]
E. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25.

120 Paar
neue selbstgefertigte Herrenstiefel sind wegen Aufgabe des Lagers billig
827 **zu verkaufen.**
Käufer wollen gefälligst ihre Adressen abgeben unter L. S. Nr. 1 in d. Exped. der Bresl. Ztg.

Gartenzäune, Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken etc.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

Geldschränke,
sol. Arb., zu 40, 50 u. 60 Thlr. bei [2177] P. Hiller, Vorwerksstr. 25.

Div. Reposit.,
Pianino, 1 Marmor-Billard, Restaurat.-Tische, Stühle, Büffet, Sophas, Spiegel, Bücherspinde, Schreibtische, sowie div. andere Möbels sof. billigst zu verk. Nicolaistr. 9, I. [3308]

Kaffee, täglich frisch gebrannt, à Pfd. 8, 10, 12, 13 b. 18 Sgr., Perl-Mocca-Kaffee, gebr., à Pfd. 15 Sgr., Roh. Kaffee à Pfd. v. 65 Pf. an, Getreide-Kaffee à Pfd. 20 Pf., Bruch-Kaffee, à Pfd. 60 Pf.,
Feinster weißer Farin,
à Pfd. 38 Pf.,
F. hart. Zucker im Brod 42, gewürf. 45 Pf., Pflaumen, Birnen, geschälte Aepfel, à Pfd. 25 Pf., [3485]
Weiße Kernseife, à Pfd. 30 Pf., Oranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf., Bestes Schweinefett, à Pfd. 53 Pf., Aepfelwein zur Cur, à Fl. 60 Pf.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Wiener Mazzes,
Packete à 5 u. 10 Pfd., verkauft
Salomon Markiewicz,
29 Antonienstr. 29. [2364]

Kaiser-Zwieback,
hochfein, das anerkannt beste Nahrungsmittel für Kinder, als auch für Kranke, nach neuester Erfindung präparirt, sowie feinster Theezwieback ist nur allein echt zu haben in
Kaiser's Zwieback-Bäckerei in Königshütte.
Bestellungen nach auswärts werden nach Einsendung des Betrages sofort stets frisch effectuirt. [777]

1 zweisitziges Coupé
(Neuß'sche Fabrik)
— gebraucht — zu verkaufen
Tauentzienplatz 6.

A. Feldtau, Wagenfabrik, Freiburg i. Schl.,
reelles und renommirtes Geschäft, gegründet 1854, prämiirt 1878 mit der Staatsmedaille, [3464]



offerirt gr. Auswahl Wagen, Coupés, Landauer, halb und ganz gedeckte Chaisen, sowie offene und gebrauchte aller Art unter Garantie zu den annehmbarsten Preisen.

Große Dampfmaschine
nebst Kesselanlage, complet, sehr billig zu verkaufen. [3460]
Julius Landsberg,
Ring Nr. 31.

Pflanzen-Nährstoff.
Die Herren Landwirthe, welche unseren Pflanzen-Nährstoff (Kunst-Düngemittel) zur Frühjahrsbestellung verwenden wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß zur sichern Erzielung außergewöhnlich günstiger Resultate das recht zeitige Ausstreuen desselben besonders wichtig ist.
Prospecte und Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten. [744]
Nadig & Köhler,
Chemische Fabrik zu Schweidnitz.

Pferde-Verkauf.
Ein Paar Wagen-Pferde, braune Stuten ohne Abzeichen, 6 Jahre alt, ca. 5" groß, elegant, und gut gefahren;
ein Paar Jucker, Schimmel und Fuchs, letzterer auf Spath gebrannt; [3332]
ein brauner Wallach, 10 Jahre alt, firm geritten und gefahren, ca. 4" groß;
ein Fuchs-Wallach, ca. 7" groß, 13 Jahre alt, gut geritten, stehen sehr preiswürdig zum Verkauf auf Dominium Stiebendorf bei Ober-Glogau.
Auf Anmeldung Wagen in Gogolin oder Ober-Glogau.
D. Berlin.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende aller Branchen werd. jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen d. d. „**Deutsche Vacanzen-Zeitung**", Berlin W., Bülowstr. 77. Probe-Nr. gratis.

In einem schl. Curort findet eine **Verkäuferin,** die in der Weiß- und Posamentierwaaren-Branche bewandert ist, dauernde Stell. Meldung: Breslau, Schmiedebrücke 12, 1 Tr.

Eine geprüfte Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen, evangel., welche auch Kenntnisse im Flügelspiel, sowie in der franz. Sprache besitzt u. gern bereit sein würde, die Hausfrau, so weit möglich, nebenbei zu unterstützen, weist zum baldigen Antritte, bezw. zum 1. April nach u. empfiehlt bestens [838]
Konstadt. Regehly,
Hütten-Director a. D.

Ein junges Mädchen, welches die Gewerbeschule in Brieg besucht hat und mit der Buchführung vertraut ist, sucht zum 1. April als
Verkäuferin
oder **Kassirerin** in einem größeren Geschäfte Stellung. Offerten sub 210 an **Rudolf Mosse (H. Ehlers),** Tarnowitz O.-S. [5425]

Ich suche für mein Posamentier-, Kurzwaaren- und Tapisserie-Geschäft eine tüchtige, mit der Branche durchaus vertraute [831]
Verkäuferin
unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. April c.
Beuthen a. d. Oder. J. Nathansohn.

Für ein Fräulein, welches das **Putzfach** gründlich erlernt, auch im Schneidern geübt ist, suche Stellung bei sehr bescheidenen Ansprüchen, am liebsten in einer Provinzialstadt.
Gefl. Offerten erbitte E. B. Schweidnitz postlagernd. [3258]

Placement.
Gebildetes Fräulein, Mitte zwanziger Jahre, aus achtbarer Familie, angenehmes Außere, an Geschäftsverkehr mit feinem Publikum vertraut, Stellung angenehm. — Offerten vorläufig ohne Photographie, mit Lebenslauf, selbstgeschrieben, franco unter C. D. E. 15 Hauptpostamt Breslau bis 15. cr. [3474]

Gesucht wird
als Stütze der Hausfrau zu einer älteren Dame **ein jüdisches Fräulein,** 20 bis 30 Jahre alt, das mit der Küche und feiner Handarbeit vertraut ist.
Meldungen unter G. 100 Expedition d. Bresl. Ztg. [2365]

Ein anständ. Mädchen von 18 Jahren, mit allen weiblichen Handarbeiten u. auch Maschinennähen (Singer) vertraut, wünscht sich gern auf das Land zu einer Herrschaft als **Kinderschleußerin** zu vermiethen. Sie würde weniger auf Gehalt als nur auf gute Behandlung reflectiren. [3463]
Zu erfragen **Ursulinerstr. 28,** 2 Tr.
Auch bittet daselbst eine **Damenschneiderin,** in Knaben- und Mädchengarderobe firm, um recht baldige Beschäftigung; sie würde auch gern auf Wunsch das Repariren mit übernehmen.

Eine anständige Wittwe,
ohne Anhang, sucht Stellung als Wirthin bei einem Herrn oder einer Dame, oder als Stütze der Hausfrau.
Offerten frco. an Fr. Köhler, Liegnitz, Neue Hainauerstr. 23. [3467]

Ein Reisender
der Colonialw.- u. Farbenbranche, in Schlesien u. Posen mit d. Kundschaft bekannt, sucht Engagement. [2395]
Offert. unter Z. 8 i. d. Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meine Liqueur-Fabrik suche per sofort einen **tücht. Reisenden.** Fachkenntniß erforderlich.
Jauer. [803]
Ferdinand Schwerin.

Für ein seit 30 Jahren in Schlesien bestehendes Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Engros-Geschäft wird **ein Reisender** verlangt, der durch gute Zeugnisse seine Befähigung zum Reisen und Kenntnisse der Branche nachweisen kann. [2328]
Adressen unter S. S. 86 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Der **kaufmännische und technische Leiter** eines der größten Mühlen-Etablissements, welche Stellung derselbe bereits eine Reihe von Jahren inne hat, wünscht sich zu verändern. Ref. erster Häuser. Gefl. Off. u. J. R. 4920 bef. **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Für ein großes Ungarwein-Geschäft wird ein **2. Küfer** verlangt. Adr. **U. 2191 Rud. Mosse,** Ohlauerstr. 85, I.

Für mein Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. April bei bescheidenen Ansprüchen [2386]
einen tüchtigen Verkäufer
(mosaisch), welcher der poln. Sprache mächtig sein muß.
S. Luft, Peiskretscham.

Ein gew. **Commis,** mos., in Colonial-, Kurz- u. Schnittw. firm, wie auch der einf. Buchführung mächtig, noch activ, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April c. Stellung.
Off. w. erb. N. S. 21 postl. Orzesche.

Commis-Gesuch. 2394
Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich pr. 1. April einen soliden, gewandten und ehrlichen Commis mit guter Handschrift. Nur mit besten Empfehlungen versehene junge Leute wollen sich unter Chiffre H. S. postlagernd Frankenstein i. Schl. bewerben.

Ich suche
für m. jung. Mann, der am 1. Oct. v. J. seine Lehrzeit beendete, Stellung **als Expedient od. Comptoirist.** Derselbe eignet sich auch für kleine Reisen.
J. Neumann's Cigarren-Niederl., Ratibor. [837]

Ein **junger Mann,** der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per bald oder 1. April cr. in einem Comptoir Stellung. Gefl. Off. postlagernd E. L. Nr. 5 Ohlau.

Ein **tüchtiger Zuschneider** für Herren-Garderobe wird per ersten April zu engagiren gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten sind an die Exped. der Breslauer Zeitung unter Z. H. 2 zu richten. [836]

Ein **Schafmeister,** cautionsfäh., mit gut. Zeugn., w. per bald Stellung. Näh. durch **Adolph Fessel, Wansen.**

Ein **junger Conditorgehilfe,** welcher das Backen im Maschinenofen versteht, findet vom 15ten ab Stellung bei [833]
Carl Liebig, Rybnik.

Ein junger, unverh., empfohl. Landwirth, Soldat, 4 Jahre b. Fach, sucht Stell. als **Wirthsch.-Assistent.** Gefl. Offerten unter Angabe der Beding. beliebe man unter L. W. Nr. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. einzus.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet in unserem Manufacturwaaren-Engros-Geschäft sofort oder per 1. April a. c. Stellung. [2387]
Hoff & Schlesinger.

Einen Lehrling
suche ich für mein Galanteriewaaren-Geschäft. [2388]
Benjamin Reinelt,
Schweidnitzerstraße Nr. 53.

Einen **Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntnissen sucht die **Schletter'sche Buchhandlung, E. Franck,** in **Breslau.** [3446]

Für meine Destillation suche ich per 1. April c. [835]
einen Lehrling,
mos., mit guter Schulbildung, groß und kräftig und nicht unter 15 Jahren.
A. Wendriner in Brieg.

Für meine Papier-, Galanterie- und Schreibmaterialien-Handlung suche ich per Ostern d. J. einen [3279]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Liegnitz. **D. Wiener.**

Zwei Lehrlinge,
aus guten Familien, mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, finden jetzt oder Ostern in einem ersten Bankgeschäfte Thüringens Stellung. [823]
Offerten sub S. 98 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Einjähriger, eine Stelle als **Lehrling** in einem Getreide- oder Bankgeschäft. [815]
Elias Moskiewicz in Thorn.

Ein Sohn achtb. Eltern, mos. Conf., m. d. nöth. Schulkenntn. verseh., sucht Stellg. als **Lehrling** in einem Colonial-Engros-Geschäft. Näh. im Specereiladen **Freiburgerstraße 33.**

Ein Lehrling
wird zum baldigen Antritt für ein Modewaaren- u. Confect.-Geschäft bei Vergütigung gesucht. Offert. unt. L. 6 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2384]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Stud. s. e. möbl. Zimm. Off. mit Angabe der Bedingungen sub O. W. 3 Exped. d. Bresl. Ztg.

Sadowastraße 63
1. Etage, 6 Zimm., 2 Cab., 2 Küch. etc., im Ganzen oder getheilt, per 1. April zu verm. Preis 380 Thlr. [2266]

Ohlauerstr. 36/37, im alten Theater, ist in der 3. Etage eine freundl. Wohnung von 3 Zimm. u. Zubehör zu vermiethen und 1. April zu beziehen. [2356]

Neudorfstraße 9 ist eine neu renovirte kleine Parterre-Wohnung zu vermiethen. [2232]

Albrechtsstraße 27
ist die zweite Etage von 5 Zimmern zu vermiethen. [2390]

Siebenhufenerstr. 5 B
ist die 1. Etage zu verm. [2392]

Große Feldstraße 1,
vis-à-vis der Liebichshöhe,
ist die Hälfte des Hochparterre per 1. April für 750 Mk. zu verm. [3488]

Schöne Wohnungen mit Wasserl. und Closet für 650—200 Mark
Margarethenstr. 25,
Ostern beziehbar, zu verm. [2362]

Freiburgerstraße 11
ist die halbe 2. Etage, 4 Zimmer, Cabinet, Entree, Küche, Mädchen- und Badezimmer per April zu vermiethen. Näheres das. part. bei **Moral.**

Freiburgerstraße 23,
2. Etage, ist eine **herrschaftliche** und **bequeme** Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und vielem Beigelaß, per Ostern preiswerth zu vermiethen. [2369]
Näh. beim Haushälter daselbst.

Das Hochparterre
Ohlauer-Stadtgraben 28, vier eleg. Zimmer etc. etc., zu verm. [2372]

Messergasse 1,
dicht am Neumarkt,
ist eine Wohnung, 4 Zimmer, 2 Cab., große Küche nebst Zubehör, per 1sten April zu vermiethen. [2363]

5 Ernststraße 5
sind herrschaftliche Wohnungen bald oder per April zu verm. [2368]

Zwei Wohnungen:
eine von 5 Piecen, Küche und Zubehör im 1. Stock sofort oder per 1. April d. J., die andere im 3. Stock, besteh. aus 7 Piecen nebst Küche u. Zubehör, per 1. April d. J., beide mit allem Comfort ausgestattet.
Ein Pferdestall nebst Wagenremise und Kutscherwohnung sofort oder per 1. April d. J. zu verm.
Näheres Gartenstraße 7, 1. Etage beim Hauswirth. [3472]

Mit gr. schönem Garten
2 frdl. Wohnungen, schönste Aussicht, alle Bequemlichk., à 80 u. 140 Thaler, Ostern beziehbar Gabitzstr. 96. [3478]

Blücherplatz 6/7
ist ein Geschäftslocal in der 1. Etage mit 2 Schaufenstern, auch als Comptoir geeignet, sofort oder per 1. April c. zu verm. Näh. das. [2370]

Große Feldstr. 13
z. 1. April od. sp. ein Laden b. z. v. D. N. im Bäckerladen. [2371]

Breslauer Börse vom 2. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 bz
Prss. cons. Anl.	4½	106,35 bzG
do. cons. Anl.	4	100,00 bz
do. 1880 Skrips	4	100,00 B
St.-Schuldsch. .	3½	95,30 bz
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,95 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 G
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,10 B
do. Lit. A. ...	4	99,80 G
do. do. ...	4½	104,00 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,50 G
do. do. .	4½	104,00 bzG
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,90 bz
do. do. ...	4½	104,00 bzG
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,30 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,90 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,55 bz
do. do.	5	104,70à75 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 G
do. do.	4½	104,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,75 bzB
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,75 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,00 B
do. Loose 1860	5	124,50 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	86,95à85 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 bzB
do. Pfandbr. .	5	65,85à90 bz
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	87,75 G
Orient-Anl Em I.	5	59,50 G
do. do. II.	5	59,90à75 bz
do. do. III.	5	59,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,25 etbzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	107,25à7,00 bzB
Obschl. ACDE..	3½	185à4,75 bz
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	19,00 G
do. do. St-Prior	5	75,75 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	144,00 B
do. St.-Prior.	5	142,00 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	44 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,75 G
do.	4½	103,40 B
do. Lit. G	4½	103,00 B
do. Lit. H	4½	102,85 bzG
do. Lit. J	4½	102,85 bzG
do. Lit. K.	4½	102,85 bzG
do. 1876	5	105,75 G
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,80 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,40 B
do. 1873	4	99,00 G
do. Lit. F...	4½	103,50 B
do. Lit. G...	4½	103,25 bzB
do. Lit. H...	4½	103,60 B
do. 1874	4½	103,40 B
do. 1879	4½	104à4,05 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,40 B
do. Wilh.-B..	5	103,50 bz, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,60 etbzB

Wechsel-Course vom 1. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,10 B
do. do.	3	2M.	169,10 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,48 G
do do.	3	3M.	20,335 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,30 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	215,25 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,40 bz
do. do. ..	4	2M.	171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 153 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 470 G
Rumän. St.-Act.	4	49,90à75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,75 B	—
do. Wechsl.-B.	4	102,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	110,00 G	—
do. Bodencrd.	4	110,75 B	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 532à33à31,50

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,70 bzB	ult. 172,40
20 Frs.-Stücke....	—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.	215,50 bz	ult. —

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	116,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	14 bz	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	70,50à70,00 bzB	—
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	74,00 bz	—
Oppeln. Cement	4	66,00 B	—
Grosch. Cement.	4	67,00 bz	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	84,00 bz	—
do. Leinenind.	4	99,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	93,25 bzG	— [bz
Laurahütte	4	136,00 G	ult. 137à7,35à36
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	730,2	3,9	WSW. mäß.	wolkenlos.	Seegang leicht.
Kopenhagen	738,9	3,8	NSW. mäß.	Regen.	
Stockholm	738,0	2,0	SSW. mäß.	bedeckt.	
Haparanda	726,5	—6,8	N. leicht.	Schnee.	
Petersburg	743,6	2,8	SSW. schw.	bedeckt.	
Moskau	756,4	—6,8	S. still.	bedeckt.	
Cork	742,4	9,4	WSW. stürm.	Regen.	Grobe See.
Brest	756,2	8,7	WSW. frisch.	bedeckt.	Grobe See.
Helder	746,3	4,4	SW. frisch.	halb bedeckt.	
Sylt	740,8	3,0	WSW. stark.	wolkig.	Böig.
Hamburg	745,8	3,9	WSW. stürm.	bedeckt.	Nchts. stürm., R.
Swinemünde	744,4	4,4	SW. mäßig.	Regen.	
Neufahrwasser	746,7	3,1	S. frisch.	wolkig.	
Memel	746,5	2,8	S. frisch.	wolkig.	Seeg. mäßig.
Paris	759,3	4,4	SSW. mäß.	heiter.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	757,5	5,4	SW. frisch.	wolkig.	Nchts. stürm., R.
Wiesbaden	756,2	5,0	W. mäßig.	heiter.	Früh Sturm, R.
Kassel	751,2	4,4	W. frisch.	halb bedeckt.	Nchts. stürm., R.
München	758,3	5,4	W. frisch.	wolkig.	
Leipzig	751,7	2,5	WSW. stark.	bedeckt.	Fr. Gw. m. Schn.
Berlin	747,7	4,2	S. mäßig.	wolkig.	
Wien	757,7	—0,6	S. still.	wolkenlos.	
Breslau	752,4	5,8	S. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern nördlich von Schottland lag, ist etwas ostwärts bis zur norwegischen Küste fortgeschritten und bedingt Fortdauer der unruhigen bis stürmischen Witterung im Nordseegebiete, während über der Ostsee meist mäßige südwestliche Winde wehen. Auf den Scillys herrscht voller Westsüdwest-Sturm. In Deutschland ist bei vielfach zu Regen geneigtem Wetter die westliche Luftströmung lebhafter geworden. In Oesterreich dagegen herrscht stilles, wolkenloses Wetter mit leichten Frösten. Leipzig hatte heute Morgen Gewitter. Oxö gestern Abend Wetterleuchten.

Nizza: Nullgrad, leicht, wolkenlos, + 7,8 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.